

VII.

Die Bedaue-Sprache in Nordost-Afrika. III.

Von

Leo Reinisch,

wirkl. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

II. Das adjectiv.

137) Das beiwort kann vor oder nach seinem hauptwort stehen; hat es vor diesem seine stelle, so nimmt es nur bei femininen in der regel das genuszeichen an, ob das hauptwort mit oder one artikel sich befindet. Steht das beiwort aber nach dem hauptwort, so nimmt es bei femininen stets, bei masculinen nur im object (und zwar in dem §. 122, c angegebenen falle) das genuszeichen an. Wenn das hauptwort den artikel vor sich hat, so erhält denselben auch das nachfolgende beiwort; z. b. *áne wun táke* (53, 35) ich bin ein grosser mann. *áne wun* (oder *wun-t*) *tákate* (54, 1) ich bin eine grosse frau. *hinín wāwun da* (53, 37) wir sind grosse männer. *hinín wāwun* (oder *wāwun-t*) *ma'āta* (54, 3) wir sind grosse frauen. *gūda hayūk erāsyān ehén tō-brētīb* (42, 21) vile sterne leuchten am himmel. *áne daūre kām ádlīb* ich kaufte ein schönes kamel. *barūk tá'a daūrī-t 'ōr bí-t-hīwēte, tegīte daūrī-t 'ōr kā-hī-hōk* (51, 13) wenn du mir jetzt kein schönes mädchen gibst, so gebe ich dir dafür auch keines. *gubb wēr ífe* (68, 5) es war eine andere maus. *mar-mhīn takát daūrī-t téfi* (8, 9) an einem bestimmten orte befindet sich ein schönes weib. *awē-b dabalā-b íkta'* (5, 6) er zerschlug einen kleinen stein. *takát wēt* (für *wēr-t*) *íd'ir* (7, 23) er heiratete eine andere frau. *wū-'ōrūh ū-rāū elhíya* (56, 17) es erkrankte sein zweiter son. *wō-'ōr ō-rāū ebtékena* (56, 21) sie schnitten den zweiten son auf.

Anmerkung. Ausser den in §. 119 und §. 140 note 3 angegebenen fällen zeigen die adjective keine pluralbildung.

138) Wenn das hauptwort im genetiv steht und demselben das beiwort vorangeht, so nimmt dieses wie oben nur bei femininen das genuszeichen an; z. b. *áne réû áyhe gába ták-i* (oder *tak-í-b*), *gabá-t tákat-i* (oder *takat-í-b*) ich nam geld von einem reichen manne, von einer reichen frau. Folgt aber das adjectiv seinem substantiv nach, welcher fall nur dann eintritt, wenn dieses den artikel vor sich hat, so wird an das adjectiv das wörtchen *na*¹ und an dieses compositum die genetivendung nach §. 125 ff. angefügt; z. b.

áne ō-ták ō-gába-ná-y ō-réû áyhe ich nam des reichen mannes geld.

áne tō-takát tō-gába-ná-ti ō-réû áyhe ich nam das geld der reichen frau.

áne ō-ták ō-gába-ná-y tō-kām (oder gába-ná-y-t kām) áyhe ich nam die kamelstute des reichen mannes.

áne tō-takát tō-gába-ná-ti tō-kām (oder gába-nā-tí-t kām) áyhe ich nam die kamelstute der reichen frau.

áne tē-ma' tē-gába-ná-ti tē-kam (oder gába-nā-tí-t kam) áyhe ich nam die kamelstuten der reichen frauen.

139) Wenn das adjectiv als prädicat auftritt, so nimmt es ganz wie im Nubischen² das verbum substantivum als suffix an und dasselbe wird an die oben §. 137 angegebene objectform des adjectivs angefügt, d. i. bei consonantisch auslautenden masculinen wird das verbum substantivum unmittelbar, bei vocalisch auslautenden aber an die objectsendung *-b*, und bei allen femininen an die objectsendung *-t* angesetzt; jeder kurze der objectsendung *-b* oder *-t* unmittelbar vorangehende vocal wird stets gedent. Die formen des suffigirten verbum substantivum sind folgende:

¹ Es ist dieses *na* identisch mit dem nomen *na* sache, ding, welches aus Ti. **ḡḡ**: G. **ḡḡḡ**: res, verkürzt ist. Mittelst jenes **ḡḡ**: bildet das Tigré auch genetiva, z. b. **ḡḡ: ḡḡ: ḡḡḡ**: der geist gottes. Im Tigray ist dies die regelrechte genetivbildung indem **ḡḡ**: oder verkürzt **ḡ**-dem regierten substantiv vorgesetzt wird. Im Nuba wird dasselbe *-na*, verkürzt *-n* wie im Beḍauye dem nomen rectum suffigirt (vgl. Nubasprache I, 24, §. 108ff. und Kafaspr. §. 45).

² Vgl. Nubasprache I, 102, §. 306.

	Singular	Plural
Pers. 1	-u, -e ¹	-a, -āna ²
„ 2 m.	-wa	} -āna
„ 2 f.	-wi	
„ 3	-u, -e	-a, -āna ² .

140) Als beispiele wāle ich aus: *nigīs* schmutzig, und *dāūrī* schön, welche demnach also flectirt werden:

	Masculinum	Femininum
Sing. 1)	<i>anī nigīs-u, -e</i>	<i>anī nigīs-t-u, -e</i>
2)	<i>barūk nigīs-wa</i>	<i>batūk nigīs-t-wi</i>
3)	<i>barūs nigīs-u, -e</i>	<i>batūs nigīs-t-u, -e</i>
Plur. 1)	<i>hanīn nigīs-āb-a, -āna</i>	<i>hanīn nigīs-āt-a</i>
2)	<i>barākna nigīs-āb-āna³</i>	<i>batākna nigīs-āt-āna³</i>
3)	<i>barāsna nigīs-āb-a</i>	<i>batāsna nigīs-āt-a.</i>

Die vocalisch auslautenden adjectiva fügen vor dem verbum substantivum in allen personen die objectspartikel -b, fem. -t ein, wornach das schema von *dāūrī* schön, also lautet:

	Masculinum	Femininum
Sing. 1)	<i>anī dāūrī-b-u, -e</i>	<i>anī dāūrī-t-u, -e</i>
2)	<i>barūk dāūrī-b-wa</i>	<i>batūk dāūrī-t-wi</i>
3)	<i>barūs dāūrī-b-u, -e</i>	<i>batūs dāūrī-t-u, -e</i>
Plur. 1)	<i>hanīn dāūrī-b-a, -āna</i>	<i>hanīn dāūrī-t-a, -āna</i>
2)	<i>barākna dāūrī-b-āna</i>	<i>batākna dāūrī-t-āna</i>
3)	<i>barāsna dāūrī-b-a, -āna</i>	<i>barāsna dāūrī-t-a, -āna.</i>

141) Genau so verfārt das Bedaŷe, wenn das prädicat ein hauptwort ist, indem dasselbe stets in der objectform steht und an diese die obigen endungen des verbum substantivum

¹ Anstatt -u kommt bei den Hadendāwa und Halenga das verkürzte -e vor, bei den Beni-Amer seltener so; vgl. §. 95.

² Der plural kann durchgehends -āna lauten, aber für die erste und dritte person ist die verkürzte form -a häufiger im gebrauche.

³ Der plural von *nigīs* und allen consonantisch auslautenden adjectiva wird nach §. 115 auf -a gebildet, daher *nigīs-a*, im object: *nigīs-ā-b* fem. *nigīs-ā-t* (die länge ā nach §. 96, a). Ausser vor der objectsendung kommt diese pluralbildung im adjectiv nicht vor; vgl. a. §. 137, anmerkung.

angefügt werden;¹ z. b. *anī ták-u* ich bin ein mann. *anī daûri ták-u* ich bin ein schöner mann. *barúk had'á-b-wa* du bist ein schêch (*hád'a*). *barákna dáûri had'á-b-āna* ir seid edle schêche. *'Omár-wā 'Ali-wā malhoyās yē-Haḍeḇḍāwā-y had'á-b-a* Omar und Ali, alle beide sind schêche der Hadendāwa. *'Omar-ī-t takát daûrī-t* (und *daûrī-tu*) *tákatu* Omar's frau ist ein schönes weib. *batúk šingirā-t-wi* du (fem.) bist hässlich. *batúk šingirā-t 'ót-wi* (für *'ór-t-wi*) du bist ein hässliches mädchen. *Fátna dāyt 'ót-u* (für *'ór-t-u*) Fatna ist ein gutes mädchen. *Hámmad-i tō-'ór dāy-t 'ót-u* Mohammed's tochter ist ein schönes mädchen. *tān tā-ma' Haḍeḇḍāwā-y ma'āta* diese frauen sind frauen von Hadendāwa. *batákna daûrī-t ma'ātāna* ir seid schöne frauen.

142) Die negation des prädicats wird ausgedrückt, indem die objectsform desselben folgenden negativen formen des verbum substantivum vorangestellt wird:

	Singular	Plural
1)	<i>ká-ke</i>	<i>kí-ñ-ke</i>
2)	{ m. <i>kí-t-ta</i> f. <i>kí-t-tay</i>	<i>kí-t-tēna</i>
3)	{ m. <i>kí-ke</i> f. <i>kí-t-te</i>	<i>kí-kēn</i>

Anmerkung. Diese formen, welche aus dem verb *kāy* werden, sein, und der negation *ka* (für singul. 1, in den übrigen personen *ki* lautend) bestehen, sind wie es noch deutlich die Bishariformen zeigen (s. Almkvist l. c. p. 239), zunächst aus folgenden entstanden:

	Singular	Plural
1)	<i>ka-á-kē</i>	<i>kí-ñ-kē</i>
2)	{ m. <i>kí-t-kāy-a</i> f. <i>kí-t-kāy-i</i>	<i>kí-t-kēna</i>
3)	{ m. <i>kí-í-kē</i> f. <i>kí-t-kē</i>	<i>kí-í-kēn.</i> ²

¹ Dieselben objectsendungen nimmt das prädicat auch an bei den verba substantiva *hāy*, *fāy* sein, existiren, *kāy* werden, *sā'* und *seni* bleiben, wovon später die rede sein wird.

² Die zwischen der negation *ka*, *ki* und dem verbum substantivum eingeschobenen caractere *a*, *t*, *i* plur. *n*, *t*, *i* sind die pronominalia.

Beispiele. *aní daûrî-b* (fem. *daûrî-t*) *kâke* ich bin nicht schön. *barûk daûrî-b kitta* (fem. *batûk daûrî-t kittay*) du bist nicht schön. *hanín daûrî-b* (fem. *daûrî-t*) *kínke* wir sind nicht schön. *barákna had'á-b kittēna* ir seid keine schêche. *batákna daûrî-t ma'át kittēna* ir seid keine schönen frauen, u. s. w. Kurz alle jene formen, welche dem schema §. 139 vorangestellt erscheinen, werden im negativ dem schema §. 142 vorgesetzt.

143) Der comparativ wird durch anfügung der postposition *-ka* (s. §. 134, d) an das zu vergleichende nomen gebildet; z. b. *Hámmad-i ô-gáw-i-ka Abdallâ-y ū-gáû hanyîs* Abdallah's haus ist schöner als das von Mohammed. Zufällig inhärirt hier dem prädicat *hanyîs*¹ bereits ein comparativbegriff. Soll der begriff des adjectivs eine steigerung erfahren, so wird ausser an das verglichene nomen auch an das adjectiv jenes *-ka* angesetzt; z. b. *Abdallâ-y-ka aní gûda-ka mahalagâb ábari* ich habe mer geld als Abdallah.

144) Steht nun ein solches adjectiv als prädicat, so wird dasselbe genau nach §. 139 construiert, d. i. es wird das verbum substantivum an die objectsform dieses prädicats angesetzt; z. b. *barûk hansîr-i-ka nigîs-kâ-b-ua* du bist schmutziger als ein schwein. *batûs tō-teríg-ti-ka daûrî-kâ-t-u* sie ist schöner als der mond. *Abdallâ-y ū-rēû Hámmad-i ô-rēw-i-ka gûda-kâ-b-u* Abdallah's habe ist grösser als die habe Mohammed's.

145) Wenn der verglichene und der zu vergleichende gegenstand von einerlei gattung sind, so kann die comparationspartikel *-ka* auch statt an das verglichene nennwort an *na* sache, angesetzt werden; wie: *Abdallâ-y ū-rēû Hammad-i-nâ-y-ka gûda-kâbu* Abdallah's vih ist zalreicher als das von Mohammed. Diese construction mit *na* wird (wie oben §. 138) auch angewendet, wenn das verglichene nomen im eben erwänten falle mit einem folgenden adjectiv versehen ist, wo dann das *na* an dieses adjectiv angesetzt wird; z. b. *ū-gáû ū-wún ô-disse-nâ-y-ka daûrî-kâ-b-u* das grosse haus ist schöner als das kleine.

146) Der superlativ wird wie im Nuba ausgedrückt, indem an den verglichenen gattungsnamen im plural die comparison *-ka* angesetzt wird; z. b. *tûn tō-'ôr ô-Sōk-i tē-artē-ka*

¹ Präsens von *hayis* = Ti. ሃይስ : G. ሃይስ : besser, schöner sein

daûrikátu dieses ist das schönste mädchen in Suakin (wörtlich: dieses mädchen ist schöner über die mädchen Suakins). *kassés yē'arē-ka wū'órū akra-kā-b-u* mein son ist der stärkste von allen (wörtlich: über die burschen in irer gesammtheit ist mein son stärker).

147) Der comparativ mit dem artikel versehen, ersetzt ebenfalls unsern superlativ; z. b. *áne ô-Sōk-i tō'ôt tō-daûri-kā-t ád'ir* ich habe das schönste (das schönere) mädchen von Suakin geheiratet. Auch hat das mit dem artikel versehene adjectiv je nach umständen auch one comparationspartikel schon eine superlative bedeutung; z. b. *tē-mháý 'ar, áne šibábuyt, tō-daûrit hōy aktén* (51, 20) von den drei mädchen die ich sah, kenne ich das schönste (das schöne).

III. Das numerale.

1) Die grundzalen.

148) Die zälmetode ist im Beḍaúye wie in sämtlichen kuschitischen sprachen in den einheiten nach dem quinare, von zehn an nach dem dezimalen system geordnet. In der addition geht die grössere zal der kleinern, in der multiplication aber die kleinere der grössern voran. Die grundzalen lauten also:

- | | |
|----------------------------------|------------------------------------|
| 1) <i>éngal, éngar, gāl, gār</i> | 6) <i>ása-ugûl, -ugûr, ásâ-gûr</i> |
| 2) <i>mállo, málo</i> | 7) <i>ása-rāma</i> |
| 3) <i>emháý, emháý</i> | 8) <i>as-emháý, -umháý</i> |
| 4) <i>faḍíg</i> | 9) <i>àš-šaḍíg</i> |
| 5) <i>ay, ay</i> | 10) <i>tamín, tamún</i> |
| 11) <i>tàmna-gûr</i> | 16) <i>támna-ásâ-gûr</i> |
| 12) „ <i>-málo</i> | 17) „ <i>-ása-rāma</i> |
| 13) „ <i>-mháý</i> | 18) „ <i>-as-umháý</i> |
| 14) „ <i>-faḍíg</i> | 19) „ <i>-aš-šaḍíg</i> |
| 15) „ <i>-'áy</i> | 20) <i>tagûg, dagûg, tăgû</i> |
| 21) <i>tâgûg éngar</i> | 31) <i>meháý tamún gāl</i> |
| 22) „ <i>málo</i> | 32) „ „ <i>málo</i> |
| 23) „ <i>emháý</i> | 40) <i>faḍíg tamún</i> |
| 24) „ <i>faḍíg</i> | 41) „ „ <i>-gāl</i> |
| 25) „ <i>ay</i> | 50) <i>ay tamún</i> |
| 30) <i>meháý tamún</i> | 51) „ „ <i>-gāl</i> |

60) <i>ásâ-gŭr tamún</i>	200) <i>mallé (malé) še</i>
70) <i>ása-ráma tamún</i>	300) <i>meháy še</i>
80) <i>as-umháy tamún</i>	400) <i>faḍíg še</i>
90) <i>aš-šaḍíg tamún</i>	500) <i>ay še</i>
100) <i>šē</i>	1000) <i>elíf, líf; tamún še</i>
101) <i>šē-wā-ngál-wā</i>	1001) <i>líf-wā-ngal</i>
102) <i>šē-wā-malō-wā</i>	1002) <i>líf-wā-málo</i>
2000) <i>mall' álfa</i>	20.000) <i>tāgūg álfa</i>
3000) <i>meháy álfa</i>	30.000) <i>meháy tamún álfa</i>
4000) <i>faḍíg álfa</i>	100.000) <i>šē-b álfa</i>
5000) <i>ay álfa</i>	200.000) <i>mallé-š-álfa</i>
10.000) <i>tamín álfa</i>	300.000) <i>emhī-š-álfa</i>
1,000.000 <i>alíf álfa, tamún-š-álfa</i>	
2,000.000 <i>mall' alíf álfa, mallé tamún-š-álfa.</i>	

149) Im ganzen stimmen die zalausdrücke bei den Beni Amer, Halenga, Hadendâwa und Bischari ziemlich genau überein, daher ich die einzelnen abweichungen im folgenden nur kurz zu verzeichnen habe.

a) *éngal, éngar*,¹ seltener *gāl, gār* (BA.), *gāl* (Hal. Had.), *éngal, gāl* (Bisch.) eins, in zusammensetzungen fast ausnahmslos in allen dialecten nur die kürzern ausdrücke *gŭl, gŭr* auch *gŭer* vorkommend, so: *asâ-gŭr, ása-ugŭr, ása-ugŭl* sechs, *támena-gŭr, támena-gŭr*, elf u. s. w. Das wörtchen *ása*, das in den bezeichnungen für sechs bis neun den zalausdrücken für eins bis vier vortritt, ist das particip vom verb *as* hinzufügen, mer machen,² so dass demnach die bezeichnungen für sechs bis neun wörtlich besagen: [5] + 1, + 2 u. s. w.

Ich möchte nun die herkunft des zalausdruckes für eins kurz berühren. Die bezeichnungen für sechs zeigen deutlich, dass dem zalwort für eins: *gāl, gār* ursprünglich ein *gŭāl, gŭār* zu grunde ligt, auch habe ich bei den Hadendâwa einigemale zur bezeichnung von sechs den ausdruck *asâgŭer* verzeichnet (in der

¹ Auch *ngāl, ngār* durch den accent gedeut.

² Sa. 'Af. *os*, Bil. *kŭād*, Qu. *kŭaz, kâz* hinzufügen, mer geben, per metathes. das was G. **ወሰከ**: Ti. **ወሰከ**: addere; der guttural hat vorangehendes *w* an sich gezogen (vgl. §. 45, a); aus einer form *wakas* wurde dann *kŭas*.

regel aber hört man nur *asâ-gūr*), wo die verdumpfung des auslautenden *a* in *asa* nur durch einen folgenden *u*-haltigen guttural erklärbar wird (s. §. 46, e). Mit dem hiernach zur bezeichnung für eins gewonnenen ursprünglichen ausdruck *gūāl*, *gūār* sind zusammenzustellen: Bil. De. Qu. Cha. Agm. *wāl-tā* (für *gūāltā* oder *hūāltā*) sechs, d. i. 1 + [5], Sa. 'Af. *wil-ī* »von einheit« einer, ein, *ūl-ā* alleinheit, allein, Ga. *wal* ein (vgl. *wal qitē* in einer reihe), *wali*, *wal* in eins, zusammen, und Ti. **ወረ**: *wār-ō* einheit, eins, Nub. *wēr* eins, aber noch *gor-j*, *gūār-j* sechs, d. i. 1 + [5]. Allen diesen zuletzt mit *w* anlautenden ausdrücken ligt demnach zunächst ein früheres *hūāl*, *hūār* zu grunde. Da nun gutturale im Kuschitischen (auch oft im Aethiopischen) nicht selten ein vorangehendes *w*, *u* an sich ziehen (vgl. §. 45, a), so halte ich Bed. *gūāl*, *gūār* zunächst für entstanden aus *wāgel*, *wāger* und stelle dieses zusammen mit **واحد** unus, G. **ዋሕድ**: unicus (über das verhältniss von *g* zu **ረ** **ሐ** vgl. §. 37, b, und über *l*, *r* = *d* s. §. 13). Hiernach erklärt sich auch die vollere form *éngal*, zunächst aus *em-gūāl* für *ma-ugal* = **ماوحد** einzeln, vereinzelt (§. 72) und damit So. *mid* (aus *mi-whd*) eins. Hieher gehört auch Bed. *háddo* (aus *hánd-o*, Ty. **ሐድ**: A. **አንድ**: unus) einsamkeit, aus *en-*, *me-[w]had*; s. §. 73.

Anmerkung. Munzinger und Almkvist führen als feminin von *éngal*, *éngar* an: *éngat* (für *éngal-t*). Diese annahme ist eine irrige; sämtliche zalausdrücke im Beḍaue sind wie in den übrigen kuschitischen sprachen nicht adjectiva, sondern substantiva und das dem numerale nachfolgende *t* ist der weibliche artikel eines folgenden femininen substantivs (§. 128) und in solchen verbindungen kommt dieses *t* nicht nur bei *éngal*, sondern bei allen übrigen zalwörtern vor, wie: *malō-t* zwei, *meháy-t* drei u. s. w., demnach z. b. *éngat yīn* ein tag = *éngal tū-yīn* der tag der einheit, *malō-t yīna* zwei tage = *malō tā-yīna* die tage der zweiheit. Wären die zalausdrücke im Beḍaue adjectiva, so könnten davon nicht die (adjectivischen) ordnungszahlen gebildet werden, z. b. *meháy* 'dreiheit' drei, davon *meháy-a* dritter u. s. w.

b) *málo*, bei den BA. häufig *mállo* und vor einem folgenden männlichen hauptwort auch *mallé*, wie: *mallé hatáy* zwei pferde u. s. w. Dieses *ē* erklärt sich aus *malla[w]-i* (wornach *mallé* = *mallaw* + genetiv *i*), demnach *mallé hatáy* pferde der zweizal,

bezeichnet. Mit diesem *mallaw* hängt unmittelbar zusammen *málho* zweiheit,¹ und *mály-a* zweiter (für *malh-a*); *mallaw* muss hiernach durch assimilation aus *malhaw* entstanden sein. Vergleicht man damit das zalwort für siben: *ása-ráma* d. i. [5] + 2, so bezeichnet *ráma* das was *malhaw*. Da aber im Bedaue die ausdrücke für sechs, acht, neun, abgesehen vom addirenden *ása* sonst genau mit den bezeichnungen für eins, drei, vier übereinstimmen, so darf daraus auch auf die gleiche herkunft von *malhaw* und *ráma* geschlossen werden. Zunächst hängt dieses *ráma* zusammen mit *rāw*, *rāû* zweiter, anderer, dann kamerad, genosse. Auf dieselbe bedeutung führt auch *rāma*, das particip vom verb *rām* nachfolgen, begleiten, sich jemandem anschliessen, davon das nomen *ma-rām* das begleiten, nachfolgen. Dieselbe nominalbildung ligt auch vor in: *ma-lhaw*. Wenn nun nach obigem *rām* mit *lhaw* gleicher herkunft sein soll, so muss in *rām* ein laryngal ausgefallen sein und das wort früher *rham* oder *r'am*² gelautet haben. Die zalbezeichnung für zwei ist hiernach abgeleitet aus der anschauung des anschlusses oder nachfolgens einem vorangehenden.³ Hieraus erklärt sich im Bedaue auch die bezeichnung für den goldfinger: *tū-tibalāy* *tū-rāû* »der finger (welcher) der kamerad« (des kleinen fingers), da sie wie alle Chamiten mit dem kleinen finger zu zählen beginnen⁴ und in dieser reihe fortfahren, wornach also der goldfinger der nachfolger oder begleiter des kleinen fingers ist.

Im Niderkuschitischen lauten nun die bezeichnungen für zwei: Sa. *lammā*, 'Af. *namāy*, Ga. *lāmā*, So. *lába* und im Hochkuschitischen: Bil. *lanā*, Cha. Qu. De. *linā*, Agm. *langā*, Awga *lagā*. Hiernach steht Sa. *lammā* (für *lambā*, vgl. So. *lába*) = *langā* und 'Af. *namāy* für *namāg* aus *namg-ā*, *nang-ā*. Auch

¹ Nur in verbindung mit pronominal-suffixen nachweisbar: *malhō-yān*, -*āk*, -*ās* wir, ir, sie beide = unsere, eure, ire zweiheit. Almkvist (pg. 92, §. 111) bringt die form *mélomāk* ir beide. Diese muss wol auf einem verhören oder verschreiben für *malāw-āk* beruhen, aus *malāw* oder *mallāw* zwei + *āk* ir (über *ā* vor *w* s. §. 62).

² Vgl. damit *مُتَمِّم* folgen, sich anschliessen, *مُرَاقِبَة* anhänglichkeit, liebe (= Bed. *ma-rām* aus *ma-r'ām*) und *لَامَ* VIII sich verbünden, *لِيَمَة* par, similis.

³ Vgl. *secundus*, *sep-tem*, *ἐπ-τά* (= 2 + [5]) und *sequor*, *ἔπομαι*.

⁴ Daher Bed. *hangibalāy* aus *ham-gibalāy* »anfangsfinger, der erste finger« bezeichnung für den kleinen finger.

das *n* in *lañā*, *linā* führt nach lautgesetzen des Agau auf ein *nġ*, *nh* oder *ġn*, *hn* zurück,¹ daher *lañā* für *lanhā*, *lanġā* oder *lahnā*, *laġnā* steht.² An diese formen schliesst sich zunächst der zal-ausdruck für siben an, in: Sa. 'Af. *ma-lehán*, eigentlich: zweiheit, ein paar, speziell hier: [5 +] 2. Mit diesem *ma-lehán* stehen in unmittelbarer verbindung Bed. *ma-rām* (für *ma-r'ām*, *ma-rhām*) und *ma-lhaw*. In weitere erörterungen einzugehen verbietet der begrenzte ramen der Beḍaunesprache.

c) *emháy*, *emháy* allgemeine bezeichnung für drei bei den BA., Had., Hal. und Bisch., seltener *meháy*, *meháy*, bei den Halenga aber auch die form *maháy* nicht selten. Für acht habe ich *as-emháy* (Hal.), *es-emháy* (BA.), *as-umháy*, *es-umháy* und *s-umháy* (Had.), *as-emháy* (Bisch.) = [5] + 3. Das *u* in *umháy* ist durch verdumpfung von *ě* vor folgendem *m* entstanden (s. §. 88). Mit *maháy* drei, und *as-emháy* acht, d. i. [5] + 3, steht im nächsten zusammenhang: Sa. 'Af. *bahār* acht, d. i. [5 +] 3. Diesem entspricht Bil. *bahār*, plur. *bahalīl* gross, angesehen, alt, und Sa. *ma'al* gross, angesehen sein. Hiernach ist *mahay*, *bahār* eigentlich die bezeichnung für den grossen (dritten) finger; über *y* = *l*, *r* s. §. 33.

d) *faḍíg* vier, *aš-šadíg* (aus *as-šadíg* und dieses wegen *ḍ* aus früherem *sadíg*, s. §. 17 und §. 23, note 2) neun, d. i. [5] + 4, wornach *f* in *faḍíg* für früheres *s* in *sadíg* steht (§. 61). Ueber den zusammenhang dieses ausdrucks mit den bezeichnungen für vier und neun bei den übrigen kuschitischen völkern vgl. meine schrift: Das zalwort vier und neun, Wien 1890.

e) *ay* und häufiger *ay* fünf; das wort ist genau das was *ay*, *ay* hand; s. hierüber §. 31.

f) *tamín* und durch einfluss von vorangehendem *m* auch *tamún* zehn, gleichmässig in allen drei südlichen dialecten, auch Lepsius hat *tamín*, Watson ثَمِين, in der englischen umschrift *temin* (Almkvist's *támen* ist wegen des accentus in dieser form schwer möglich, villeicht hörte er *támmen*), vor folgenden einheiten noch mit der pluralendung *támn-a*, entspricht dem Sa. *támmān*, 'Af. So. *taban*, auch Nubisch *dímnu*, *dím* zehn.

¹ Vgl. Bilinspr. §. 16, Chamirspr. §. 58, Quaraspr. §. 34.

² Das auslautende *ā* in *lamm-ā*, *lañ-ā* u. s. w. ist die pluralendung.

g) *tagûg*, bei den Had. auch *dagûg* zwanzig, ist eine kuschitische pluralform vom stamme *tagû* und *tăgû* (s. §. 119), daher bei den Had. und Hal. *tăgûg êngar* u. s. w. auch gezählt wird: *tagûe-gûer* 21, *tăgûa mallô* 22, *tăgûa-mháy* 23 u. s. w. Zunächst hängt dieses *tagû*, *dagû* zusammen mit Bar. *dăkû-ta* (für *dăkû-tam*), Ga. *dige-tam* zwanzig, eigentlich: 2×10 .

h) *šē* hundert, im objectscasus *šē-b*, in der multiplication verkürzt zu *še*, *mallē še* 200, *meháy še* 300 u. s. w., *mallē-š-álfa* 200.000 u. s. w. Seiner herkunft nach gehört *šē* zu Kopt.   *ša'* hundert. Die bezeichnung für tausend *tamûn še* d. i. 10×100 ist schon fast bei allen stämmen durch das arabische *lif*, *elíf* verdrängt.¹

2) Die ordnungszalen.

150) Diese werden gebildet, indem man an die grundzalen die nominalendung (hier im adjectivischen sinne) *-a* anfügt. Nur der ausdruck für erster wird aus dem worte *sûr* mittelst anfügung von *kena*² gebildet, also: *û-sûrkena* und *û-sûr* der erste. Statt dieses wortes wird auch *wû-ăwveli*³ der erste (ar. أول) gebraucht. Für zweiter kommt neben den schon oben besprochenen bezeichnungen *mály-a* und *răû*, *răw* (§. 149, b) bei den Halenga auch noch der ausdruck *rêkena* vor; z. b. *wû-'ôr û-rêkena* der zweite son, *tô-'ôr tû-rêkena* die zweite tochter. Die form ist eine contraction aus *ră[w]-i-kena* mit eingeschobenem genetivischen *-i*. Hiernach lautet das schema für die ordnungszalen also:⁴

- | | |
|---|----------------------------------|
| 1. <i>sûrkena</i> , <i>ăwveli</i> | 6. <i>asă-gûra</i> |
| 2. <i>mály-a</i> , <i>răû</i> , <i>rêkena</i> | 7. <i>ása-răma</i> |
| 3. <i>emháya</i> | 8. <i>as-ímha</i> |
| 4. <i>făđiga</i> | 9. <i>as-šăđiga</i> |
| 5. <i>áya</i> | 10. <i>tămîna</i> , <i>tămna</i> |

¹ Ueber *lif* für *elíf* s. §. 76.

² Zu *sûr* s. §. 135, e und zu *kena* s. §. 16 und §. 125, a.

³ Zu *ă* vor *w* s. §. 62. Es ist begreiflich, dass das ordinale wie im Deutschen regelmässig den artikel vor sich hat.

⁴ Den vortretenden artikel *wû-* (vor vocalen und laryngalen), *û-* (vor consonanten), fem. *tû-* lasse ich der kürze halber weg.

- | | |
|-------------------------|---------------------------|
| 11. <i>tamná-gura</i> | 16. <i>tamn-asǎ-gura</i> |
| 12. <i>támna-málya</i> | 17. <i>tamn-ása-ráma</i> |
| 13. <i>támna-mháya</i> | 18. <i>tamn-as-ímha</i> |
| 14. <i>támna-fádiga</i> | 19. <i>tamn-aš-šádiga</i> |
| 15. <i>támna-áya</i> | 20. <i>tǎgūga</i> |

u. s. w.

3) Die teilungszalen.

151) Diese werden gebildet, indem man die ordnungszalen mit dem worte *teráb* teil,¹ verbindet; z. b. *tō-rēw-i wō-mháya teráb híyēba* gib mir den dritten teil (ein drittel) der habe! *ū-fádiga teráb* (oder *ū-teráb ū-fádiga*) *Hammadibu* das viertel gehört Mohammed. *aššadík-ka wū-mháya emháyba* »von neun beträgt das drittel drei« der dritte teil von neun ist drei.

152) Das wort *teráb* bedeutet auch hälfte; z. b. *yín-ti teráb* ein halber tag, *haúl-i teráb* ein halbes jar, *hawád-i teráb* eine halbe nacht, *teríg-wa teráb-wǎ* ein und ein halber monat (»ein monat und eine hälfte«). *barūs tamín ratláb-wǎ teráb-wǎ būnīb ihí-hēb* er gab mir zehn und ein halb pfund café. Mit den grundzalen verbunden hat aber *teráb* nur die bedeutung teil; z. b. *ōn būnīb meháy teráb híyēba* gib mir drei teile von diesem café!

Anmerkung. W. Munzinger (Ostafrik. studien pg. 347) gibt als bruchzalen an: »*edereb* ein zweitel (= *ō-teráb* die hälfte, accusat.), *mehaiae* ein drittel, *fedgae* ein viertel, *ey'ae* ein fünftel etc.« Diese letztern drei bezeichnungen sind einfach die ordinalzalen mit dem nachfolgenden genetiv-i; s. hierüber §. 132, f.

4) Die widerholungszalen.

153) Dieselben werden gebildet, indem man den grundzalen die nennwörter *ragád* bein, fuss, *dōr* (ar. دَوْر) zeit, *wákte* (ar. وَقْتُت) zeit, von zwei an in der pluralform, anfügt: z. b. *éngal*

¹ Almkvist (pg. 84) gibt an: »*téra* $\frac{1}{2}$ «, betrachtet also *teráb* als objectsendung und leitet unbegreiflicher weise von dieser objectsform das verb *terab* teilen, ab. Das wort lautet aber im Bedaue: *teráb*, *taráb* plur. *teráb* teil, wovon das denominative verb *terab* abgeleitet ist. Es ist ein arab. lehnwort, per metathes. von تَبَرَّ zerteilen, تَبْرَ teil, bruchstück.

dōr, — *wákte*, *éngar ragád* einmal, *mallé dōra*, — *wákta*, — *ragáda* zweimal, *meháy dōra* dreimal, u. s. w.

154) Wie die grundzalen, so können auch die ordnungszalen mit den eben angegebenen ausdrücken verbunden werden; z. b. *aní wō-áuwel dōr-i*¹ *intóni yi'án* ich bin das erste mal hieher gekommen. Ebenso: *ō-málya dōr-i* zum zweiten mal, u. s. w.

5) Die umfangszalen.

155) Das Bedaue besitzt auch gleich dem Nuba und den sämtlichen hochkuschitischen sprachen² bezeichnungen für »alle zwei (alle beide), alle drei« u. s. w. um damit auszudrücken, dass die aussage des prädicates auf die gesammte anzahl der im subject enthaltenen individuen oder gegenstände zu beziehen ist. Diese zalausdrücke werden nun gebildet, indem an die grundzalen welche ja substantiva sind, jene pronominalsuffixe angesetzt werden, welche unter umständen mit substantiven verbunden werden.³ An diese so entstandene composition kann noch die bezeichnung *-ka*⁴ jeder, alle, angefügt werden. »Jeder einzelne« heisst demnach: *gāl-ús-ka* oder *gār-ús-ka* (BA.), *gāl-ú-ka* (für *gāl-úh-ka*, Had. Hal.) d. i. »jeder seiner einheit«, doch wird für die zal eins oft nur gesagt: *engál-ka*, *engár-ka*, *gāl-ka* ein jeder. Bei den folgenden zalen werden natürlich die pronominalsuffixe in der pluralform an die grundzal angefügt, demnach von *mállo*, *málo* (aus *mallaw*) »zweiheit« zwei: *mallāw-ás* oder *mallāw-ásna* »ire zweiheit« alle beide (BA.), bei den Haden-dāwa, Halenga und Bischari ebenso, nur dass im pronominalsuffix für *s* ein *h* steht, also: *mallāw-áh*, *mallāw-áhna*. Anstatt *mallāw* wird ebenso häufig *málho* gebraucht, worin jedoch das *o* in dieser zusammengezogenen form bleibt, dafür aber, weil nun das nomen auf einen vocal auslautet, das ursprünglichere suffix *yāsna*, *yās* (BA.), *yáhena*, *yāh* (Had. Hal. Bisch.) antritt, demnach: *malhō-yāsna*, *malhō-yās* (BA.), *malhō-yáhena*, *malhō-*

¹ S. §. 132, e.

² Vgl. Nubaspr. §. 138. Bareaspr. pg. 45. Kunamaspr. §. 221. Bilinspr. §. 192. Chamirspr. §. 241. Quaraspr. §. 143.

³ S. unten §. 168 ff.

⁴ Bil. Cha. *-k*, De. Qu. *-kī*, Ku. *-k* ganz, jeder, alle; s. §. 191, a.

yáh (Had. Hal. Bisch.) alle beide. Im folgenden schema gebe ich nur die Beni Amer-formen (von denen sich die der andern dialecte nur darin unterscheiden, dass für *s* ein *h* im pronominalsuffix erscheint) und zwar nur die der dritten person im nominativ, weil diese am häufigsten in dieser verbindung gebraucht werden und die übrigen pronominalsuffixe leicht aus dem schema §. 168 selbst gebildet werden können. Hiernach lauten die umfangszalen:

<i>mallâw-âsna, mallâw-âs</i>	alle beide
<i>emhay-âsna, emhay-âs</i>	alle drei
<i>fadiġ-âsna, fadiġ-âs</i>	alle vier
<i>ay-âsna, ay-âs</i>	alle fünf
<i>asâġūr-âsna, asâġūr-âs</i>	alle sechs
<i>asarâmā-yâsna, asarâmā-yâs</i>	alle siben
<i>tamen-âsna, tamen-âs</i>	alle zehn
u. s. w.	

Beispile. *Gār-ūs-ka ša'âb-wâ kamît-wâ gâbyâna* (12, 18) sie wurden ein jeder (jeder seiner einheit, für seine person) reich an rindviih und kamelen. *engâl-ka kûalây dehôki dâsnay* (19, 27) wir werden ein jeder einen stock auf dich legen. *malhō-yâh*¹ *umdad'ârna, ân malhō-yâh tak wâ takât ekēna* (58, 2) beide heirateten sich und so wurden diese beide mann und weib. 'Omâr, "Ali, *malhōyâh mal hatây ibirîn* (55, 11) Omar und Ali sie beide hatten zwei pferde. *malhōyâh šarík ibân* (68, 8) alle beide gingen einen vertrag ein. *yē-'âr malhōyēh sandūkīb ed'in* (57, 1) die söne alle beide legten sie in eine truhe. *wū-'ōrūk-wâ te-takatūk-wâ malhâs egrabîn-hôka* (10, 9; BA.) dein son und dein weib alle beide sind für dich verloren. *wū hâdâ dâ-b fadiġēsna*² *edir* der löwe tötete alle vier männer. *hanîn asâġūrân ō-Sôk ēna* wir unser sechs (*asâġūrânka* wir alle sechs) kamen nach Suakin. *ân ânda tagūg-âsna* (Had. Hal. *tagūg-âhna*) *ō-bherīb iyâna* alle diese zwanzig männer kamen

¹ Hadendâwaform, bei den Beni Amer *malhō-yâs* oder verkürzt auch *malh-âs*. Im nennwort finde ich zwei formen vor: *mâlho* und *malhō*; von der ersteren form wird vor den pronominalsuffixen das *o* elidirt, *malh-ân* wir beide, *malh-âk*, *malh-âs* ir, sie beide.

² BA., bei den Had., Hal. und Bisch. *fadiġēhna*.

im meere um. *barēkna asarāmā-yēkna an edār-hōkna ánde* ich werde euch und zwar alle siben töten.

Anmerkung, Almkvist (pg. 92, §. 111) führt für das Bischari folgende entsprechende formen an: *mélomāk* (bei den südlichen stämmen BA., Had., Hal.: *mallāw-āk*¹ oder *-ākna*) *gígtēna* ir beide geht, *méhayān támñēi* wir drei essen, *fádīgāh gūēn* irer vier trinken. Die einschlägigen formen bei Munzinger (Ostafrik. studien 347): *melobhe* sie zwei, *meheye* sie drei, *temenhe* sind zu berichtigen in: *mallōb ehēn* sie sind zwei, *meháy-a* sie sind drei, *tamín ehēn* sie sind zehn. Das auslautende *n* wird allerdings oft so wie im Französischen stark nasalirt, das dann Munzinger wol ganz überhört haben mag.

156) Hieher gehört auch das wort *kass*² gesammtheit, jeder, alle, welches (genau so wie كَسْ construiert) ebenfalls mit den erwänten pronominalsuffixen verbunden wird; demnach: *kass-ūs* »seine ganzheit«, jeder, *kas-tūs* jede, *kass-ān* »unsere gesammtheit« wir alle, *kass-ākna* (oder *kass-āk*) fem. *kas-tákna* (*kas-tāk*) ir alle, *kass-āsna* (*kass-ās*) fem. *kas-tāsna* (*kas-tās*) sie alle;³ z. b. *kassūs wū-hárru tobokímya* (39, 31) alles korn wurde eingefüllt. *kastūs t-úmma wō-ankūanā-y aklígímta* die ganze welt ist von gott erschaffen worden. *hinín kassān sanasanāba* (44, 15) wir alle sind brüder. *kastāk daúrít ma'átāna* ir alle seid hübsche frauen. *barās kassās emāsūna* (19, 30) sie alle hörten es. *ma'ātūs kassās* (für *kass-tās*) *šingirāta* (8, 4) alle seine frauen waren hässlich. *ēṇḍāwa kassēs timmísya* (12, 7) er suchte alle leute ab. *ū-kūasanayūn kassōh ō-dhay bábōse* (44, 10 Hal., BA.: *kassós ō-dhay bábōsu*) Gott ist ein vater für alle menschen. *ō-dhay ō-réu kassōh* (BA. *kassós*) *ihē* (61, 6 Had.) er nam den leuten alle ire habe weg. *kassāh* (BA. *kassās*) *ferhāba* (65, 13 Had.) alle waren froh.

¹ S. oben §. 149, b, note 1.

² Assimilirt aus *kars* (= Bisch. *kars*), G. **ከለሰ : ከነሰ : كَلَّز** colligere, congregare.

³ In der objectsform geht bei diesen suffixen *ū* zu *ō* und *ā* zu *ē* über, wie: *kass-ūs*, object *kass-ōs* u. s. w. Im Hadendāwa und Halenga steht für *s* im suffix stets *h*, also: *kass-ūh*, *kass-ōh* u. s. w für *kass-ūs* u. s. w.

IV. Das pronomen.

1) Das persönliche fürwort.

A) Die selbständigen formen.

a) Der subjectscasus.

157) Im nominativ lautet dieses fürwort bei den Beni Amer also:

1)	<i>anī, aní</i>	ich	<i>hanán, hanín, hinín</i>	wir
2)	{ m. <i>barúk</i> f. <i>batúk</i> }	du	<i>barák, barákna</i> <i>baták, batákna</i>	{ ir
3)	{ m. <i>barús</i> f. <i>batús</i> }	er sie	<i>barás, barásna</i> <i>batás, batásna</i>	{ sie

158) Bei den Hadendâwa, Halenga und Bischari heisst ich *áne*, die übrigen formen stimmen mit den obigen überein, nur dass für *s* ein *h* erscheint, *barúh* er, *batúh* sie, ebenso im plural *baráh* fem. *batáh*. Bei den völlerem (ursprünglicherem), aber weniger üblichen formen wird zwischen *h* und *n* ein *e* vernommen, als: *baráhena*, *batáhena*, welches obwol selten auch bei den Beni Amer vorkommt: *barásena*, *batásena*.

Anmerkung. Im BA. ist *anī, aní* übereinstimmend mit der gleichen genetivform auffällig; nur selten hörte ich dafür *áne* wie im Had. Hal. Bisch. und ich bin jetzt nicht sicher, ob ich dann dieses *áne* wol auch gerade von Beni Amern gehört habe. Uebrigens scheint mir *anī* älter als *áne* zu sein und für *anē* aus *ana[h]i* zu stehen;¹ vgl. auch A. **ħz**: ich. Im genetiv steht dann dasselbe *anī* für *anī-i*.² Hinsichtlich der formen für die zweite und dritte person meint Almkvist, es sei nicht zu bezweifeln, dass dieselben aus einem wort *bar*, das entweder ein nominal- oder ein demonstrativstamm sei, und den pronominalsuffixen *-uk* u. s. w. zusammengesetzt seien und dass das feminin *bat* für *bar* + femininem *t* stehe.³ Obwol für diese ansicht die wichtige tatsache spricht, dass im genetiv das relative

¹ Ueber dieses *hi, he* s. §. 175, anmerk.

² In älterer form *anīh-i* noch erhalten in: *barúk anīh-i-ka akrábua* (texte pg. 34, 21) du bist stärker als ich; daher nominat. *anīh* = **ʾnḥ ʾnḥ**.

³ Almkvist pg. 87, §. 104 und pg. 101, §. 120.

y zwischen *bar*, *bat* und die pronominalsuffixe eingeschoben wird, z. b. *ū-gaû ū-bar-y-ūk daûrību* dein haus (das haus das von dir) ist schön; so halte ich jene behauptung doch für unrichtig, muss aber meine ausführung dagegen auf einen andern ort verschieben.

b) Der objectscasus.

159) Im objectscasus (dativ und accusativ) bestehen folgende formen:

- | | | | | |
|----|--|-------------------|--|-------------|
| 1) | <i>aně-b</i> | mir, mich | <i>henně-b</i> | uns |
| 2) | { m. <i>barók</i>
f. <i>batók</i> } | dir, dich | <i>barék, barékna</i>
<i>baték, batékna</i> | } euch |
| 3) | { m. <i>barós</i>
f. <i>batós</i> } | im, in
ir, sie | <i>barés, barésna</i>
<i>batés, batésna</i> | } inen, sie |

Anmerkung. Bei den Had., Hal. und Bisch. existiren die gleichen formen, nur dass in *barós* u. s. w. für *s* das *h* erscheint. Für *henně-b* kommen in allen drei idiomen auch die kürzern ausdrücke *haně-b* und *heně-b* vor. Nur die erste person im singular wie plural besitzt die eigentliche objectsendung *-b* (vgl. §. 122, b) und zwar für beide geschlechter, die übrigen personen unterscheiden das object vom subject nur durch innern vocalwandel.

Beispile. *wū-'ōrūk aněb ití' éfi* (9, 19) gleicht dein son mir? *barús aněb tan'í* (34, 29) er gleicht mir. *aněb téd'ir teháya* (27, 5) mich heiratest du? *barúk aněb teháruwa? áwâ, aní barók háru éfi* suchtest du mich? ja wol, dich suche ich. *barúk ō-gūsír* (und *ō-uksír*) *ōn sōtaněk, aní barók ka-'amanán* wenn du so eine lüge erzälst, so glaube ich dir nicht mer. *'Omár barók nān rá'tya-hōka* um was hat dich Omar befragt? *aní batók aréyani daûrít tikayék* ich liebe dich (fem.), weil du schön bist. *barós wu'át má'a* (12, 9) ruf' in und komm'! *ūn hōd barōh úkta'* (59, 20 Hal.) der teich verschlang in. *nān barákna henněb kārētān-hōn* warum liebt ir uns nicht? *batús barékna mahalagáb hiyát kítte* sie gab euch kein geld. *hanín barék kārēna* wir lieben euch nicht. *hanín barésna mahalagáb nihě-hōsna* wir haben inen geld gegeben. *hanín batésna nítram-hōsna neyád* wir werden inen nachfolgen. *tō-'ōr barés te'ís* (15, 30) das mädchen verliess sie.

160) Diese selbständigen objectsformen sind übrigens seltener in verwendung und werden gewöhnlich durch pro-

nominalsuffixe am verbum ersetzt, wovon später die rede sein wird. Der gebrauch der obigen formen beschränkt sich zumeist auf den fall, in welchem das persönliche fürwort als prädicat beim verbum substantivum auftritt, das ja sein prädicat stets in der objectsform bei sich hat. In diesem falle aber werden die obigen objectsformen des persönlichen fürwortes genau so wie adjectiva und substantiva, wenn sie als prädicat beim verbum substantivum vorkommen, mit den in §. 139 angegebenen verbal-suffixen des genannten verbums verbunden; z. b. *ūn ābu? anēbu* wer ist's? ich bin es (c'est moi). *ū-ták wū 'Alīb edír barók-wa, barós-u* der mann welcher Ali getödtet hat, der bist du (oder) das ist er. *yā-'nda yā Hammadīb edírna henné-b-a, batékāna, barés-a* die männer welche Mohammed getötet haben, die sind wir, seid ir, sind sie. *tū-takát tū 'Alīb kūāránta-t anē-b-u* (und *anēb-tu*), *batók-twi, batós-tu* die frau welche den Ali geküsst hat, die bin ich, bist du, ist sie. *tā-má' tā ams' éyan henné-b-a* (und *henéb-ta*) *baték-tāna, batés-ta*¹ die frauen welche gestern angekommen sind, die sind wir, seid ir, sind sie.

Anmerkung. Diese beispiele entstammen von den Beni Amer; über den kleinen unterschied bei den Hadendāwa, Halenga und Bishari s. §. 159, anmerk. An diesem orte glaube ich auch die formen bei Almkvist (p. 86, §. 104) erklären zu können, nemlich *batóki* du bist (fem.) und *batót* sie ist. Jenes *batóki* steht zunächst für *batók-(w)i* aus *batók-twi*; da in *batók* das femininum gegenüber *barók* bereits ersichtlich ist, so ist es gut denkbar, dass man im suffix des verbs das zweite *t* fallen liess. Das *batót* steht aber ganz deutlich für *batóh-tu*. Der abfall des auslautenden *u* wird erklärlich indem dafür auch *e* vorkommt, welches dann gänzlich abfällt; so habe ich auch *anēbu* (33, 33) und *anēb* (26, 38) ich bin es, u. a.

c) Der abhängigkeitscasus.

161) Dieser wird wie oben beim nomen (s. §. 125) mittelst *-y* (*-i*) gebildet; bei *áne* (Had. Hal. Bisch.) lautet der genetiv *anī* aus *áne-i* = *anē* und dann verkürzt *anī*, bei den Beni Amer ebenfalls *anī* (aus *anī-i*, *anīh-i*). Bei *barúk, batúk* u. s. w. wird *y* zwischen *bar, bat* und die pronominalen endungen *-ūk* u. s. w.

¹ Oder *batékāna, batésa*.

eingeschoben. Bezieht sich dieses so gebildete possessiv auf ein feminines nennwort, so lautet das suffix *-tūk* u. s. w.

Das schema des possessiv's zu einem nomen im singular
a) wenn es ein masculinum und b) ein femininum ist, lautet also:

	a) Mascul.		b) Femin.	
sing. 1)	<i>aní</i>	mein	<i>an-í</i>	meine
2)	{ m. <i>bar-y-úk</i> f. <i>bat-y-úk</i>	dein	{ <i>bar-i-túk</i> <i>bat-i-túk</i>	deine
3)	{ m. <i>bar-y-ús</i> f. <i>bat-y-ús</i>	sein ir	{ <i>bar-i-tús</i> <i>bat-i-tús</i>	seine ire
plur. 1)	<i>hann-ě, hen-ě</i>	unser	<i>hann-ē, henē</i>	unsere
2)	{ m. <i>barē-yúkna</i> f. <i>batē-yúkna</i>	euer	{ <i>barē-túkna</i> <i>batē-túkna</i>	eure
3)	{ m. <i>barē-yúsna</i> f. <i>batē-yúsna</i>	ir	{ <i>barē-túsna</i> <i>batē-túsna</i>	ire

162) Steht das nomen, worauf das possessiv sich bezieht, im plural, so lautet dieses also:

	a) Mascul.		b) Femin.	
sing. 1)	<i>aní</i>		<i>aní</i>	meine
2)	{ m. <i>bar-y-ák</i> f. <i>bat-y-ák</i>		{ <i>bar-i-ták</i> <i>bat-i-ták</i>	deine
3)	{ m. <i>bar-y-ās</i> f. <i>bat-y-ās</i> ¹		{ <i>bar-i-tās</i> <i>bat-i-tās</i>	seine ire
plur. 1)	<i>hanně, heně</i>		<i>hanně, heně</i>	unsere
2)	{ m. <i>barē-yákna</i> f. <i>batē-yákna</i>		{ <i>barē-tákna</i> <i>batē-tákna</i>	eure
3)	{ m. <i>barē-yāsna</i> f. <i>batē-yāsna</i>		{ <i>barē-tāsna</i> <i>batē-tāsna</i> ²	ire

Anmerkung. Zu den pluralformen in §. 161 und 162 ist folgendes zu bemerken: das grundwort *han-án*, verkürzt *hanen*, *henen*, wo dann das auslautende *e* wegen des accentus

¹ Das *ty* oben im §. 161: *batyúk*, *batyús* und hier: *batyák*, *batyās* wird nicht selten zusammengezogen zu: *bajúk*, *bajús*, *baják*, *bajās*. Sogar im plural wird *ē* nach *t* bisweilen abgeworfen, in folge dessen dann die formen *bajákna* u. s. w. zum vorschein kommen.

² So bei den BA.; bei den Had. Hal. Bisch. hier und im §. 161 ebenso, nur dass in den pronominalsuffixen *h* für *s* erscheint, wie *bar-y-úh* u. s. w.

nach §. 105 zu *i* geworden ist, besteht aus dem pronominalstamm *han* + der pluralendung *an*. Dieses *han-an* wurde dann zu *hán-na*, *hán-a* umgesetzt und das nun auslautende *a* mit dem genetivcharakter *y*, *i* zu *ē* zusammengezogen. Die formen: *barēyūkna* u. s. w. bestehen aus *bara-y-yūkna* u. s. w., worin *bara* den plural von *bar*, das erste *y* das genetivzeichen, und *yūkna*, *yūsna*, *yākna* u. s. w. die ursprünglichere masculinform statt der sonst verschliffenen *ūkna* u. s. w. aufweist.

163) Diese pronomina werden gebraucht, wenn ein besonderer nachdruck auf das possessiv gelegt wird, wesshalb auch diese formen gewöhnlich nach dem nomen mit dem bestimmten artikel stehen; z. b. *ū-gaû wū-aní* (33, 8) mein haus. *wū-’ór ū-baryūk wúnu* (33, 12) dein son ist gross. *ū-gaû ū-batyūk (bajúk) wúnu* (35, 5) dein (fem.) haus ist gross. *ū-sum ū-batyūk (bajúk) ábu* (35, 3) wie ist dein (fem.) name? *tō-’ót tū-batitúk wúntu* (33, 14) deine tochter ist gross. *ū-gaû ū-batyūs (bajūs) wúnu* (35, 21) ir haus ist gross. *ā-gaw-āk ā-barēyākēna daûríba* (36, 1) eure häuser sind schön. *ū-gaû ū-batyūkna (bajúkna) wúnu* (36, 5) euer (fem.) haus ist gross. *ā-gawāk ā-batēyākna daûríba* (36, 7) eure (fem.) häuser sind schön. Doch kann das possessiv seinem nomen auch vorangehen, wie: *aníb¹ ū-gaû daûríbu, baryūk ū-gaû šingerábu* (34, 22) mein haus ist schön, dein haus aber ist garstig. *aní bābú ónu* (9, 22) méin vater ist dieser da. *aní tū-takát lehátu* mein weib ist krank. *baryúh ū-gaû daûríbe, batyúh ū-gaû šingerábe* (Hal. Had.) = *baryūs ū-gaû daûríbu, batyūs ū-gaû šingerábu* (BA.) sein haus ist schön, ir haus aber garstig. *barēyúhna á-kam wáwina, batēyúhna² á-kam dádisa* (Had. Hal.) seine kamele sind gross, ire aber klein. *barētáhna tá-kam, batētáhna tá-kam* (Had. Hal.) = *barētásna* ire (der männer), *batētásna tá-kam* (BA.) ire (der frauen) kamelstuten.

Anmerkung. Almkvist (pg. 102, §. 120) gebraucht statt der oben §. 161—163 aufgeführten possessiva, welche sämtlich im nominativ stehen, die objectivformen (s. §. 164) und gibt folgendes beispiel: *barítōk tū-nda éta* deine (o mann) mutter kam. Da aber meine lerer im nominativ des possessivs tatsächlich

¹ Das possessiv ist nur *aní*, während *aní-b* mit der postposition *b* versehen heisst: bei mir das haus; s. §. 134, a, pg. 74.

² BA.: *barēyūsna, batēyūsna*.

nur die von mir oben angegebenen formen gebraucht haben, und die genannten possessiva ja adjectiva sind, welche mit irem substantiv im casus übereinstimmen müssen, so glaube ich die erwähnte Almkvist'sche construction als unrichtig betrachten zu müssen.

164) Steht das mit den possessiven verbundene nennwort im objectscasus (dativ oder accusativ), so nimmt auch das possessiv die objectsform an, die sich von der nominativform nur darin unterscheidet, dass im pronominalsuffix statt *ū* ein *ō* und statt *ā* ein *ē* gebraucht wird; nur in der ersten person wird dem possessiv das objects-*b* angefügt; z. b. *ō-sum wō-anīb tiktēna* (33, 34) kennen Sie meinen namen? *ō-sum ō-baryōk āb e'édna* (34, 1) wie nennt man deinen namen? *ō-sum ō-baryōs āb e'édna* (35, 13) wie nennt man seinen namen? *ō-sum ō-batyōs (bajōs) āb e'édna* (35, 17) wie heisst sie? *ō-sum wō-hennē-b Amar-'ār e'édna* (35, 30) unsern namen nennt man Beni Amer. *ō-sum ō-baryōsena āb e'édna* (36, 12) wie heissen sie? *batūk tū-ōt te-batitōk tesuwīni* (32, 24) du (frau) hast deine tochter grossgezogen; vgl. a. 32, 36 ff.

165) Dieselben objectsformen kommen auch in anwendung, wenn das possessiv als prädicat beim verbum substantivum auftritt, in welchem fälle dann an das possessiv die in §. 139 aufgeführten verbalsuffixe angesetzt werden (vgl. a. §. 160); z. b.

<i>ū-mék anī-b-u</i>	fem. <i>tū-mék anī-tu</i>	der esel ist mein
„ <i>baryōk-u</i>	„ <i>baritōk-tu</i>	„ „ dein (m.)
„ <i>batyōk-u</i>	„ <i>batitōk-tu</i>	„ „ „ (f.)
„ <i>baryōs-u</i>	„ <i>baritōs-tu</i>	„ „ sein
„ <i>batyōs-u</i>	„ <i>batitōs-tu</i>	„ „ ir
„ <i>hannē-b-u</i>	„ <i>hannē-tu</i>	„ „ unser
„ <i>barēyōknā-yu</i>	„ <i>barētōknā-tu</i> ¹	„ „ euer (m.)
„ <i>batēyōknā-yu</i>	„ <i>batētōknā-tu</i>	„ „ „ (f.)
„ <i>barēyōsnā-yu</i>	„ <i>barētōsnā-tu</i>	„ „ ir (m.)
„ <i>batēyōsnā-yu</i>	„ <i>batētōsnā-tu</i>	„ „ ir (f.)

¹ Zum accent s. §. 103; das *ā* für *a* wegen des antretenden suffixes *yu*, *tu*, *ya*, *ta*. Das *yu*, *ya* selbst aber ist die ursprünglichere form des verb. subst. und *u*, *a* nach consonanten ist davon die verkürzte form. Dass dieses *y* wie Almkvist behauptet eufonisch sei, ist unbegründet, was anderswo erörtert werden soll.

<i>á-mak aní-b-a</i>	fem. <i>tá-mak aní-t-a</i>	die eseln sind mein
„ <i>baryék-a</i>	„ <i>bariték-ta</i>	„ „ dein (m.)
„ <i>batyék-a</i>	„ <i>batiték-ta</i>	„ „ „ (f.)
„ <i>baryés-a</i>	„ <i>barités-ta</i>	„ „ sein
„ <i>batyés-a</i>	„ <i>batités-ta</i>	„ „ ir
„ <i>hanně-b-a</i>	„ <i>hanně-ta</i>	„ „ unser
„ <i>barēyěknā-ya</i>	„ <i>barētěknā-ta</i>	„ „ euer (m.)
„ <i>batēyěknā-ya</i>	„ <i>batētěknā-ta</i>	„ „ „ (f.)
„ <i>barēyěsnā-ya</i>	„ <i>barētěsnā-ta</i>	„ „ ire (m.)
„ <i>batēyěsnā-ya</i>	„ <i>batētěsnā-ta</i>	„ „ „ (f.)

Anmerkung. So bei den BA.; über die abweichungen im Had., Hal. und Bisch. s. §. 162, note 2. In allen oben angegebenen beispilen steht das verbum substantivum in der tertia; in den übrigen personen treten die in §. 139 angegebenen entsprechenden suffixe ein, z. b. *barúk barós-wa* du bist der seinige, u. s. w.; s. a. die tabellen für das Bischari bei Almkvist pg. 102 ff.

166) Die objectsformen des pronomen possessivum werden auch gebraucht, wenn das persönliche fürwort mit postpositionen in verbindung tritt; z. b. *aní geb, baryók geb, batyós (bajós) geb réû éfi* (35, 6 ff.) bei mir, dir u. s. w. befindet sich geld (ich habe, du hast geld). *batyós (bajós) deháy éya* (35, 23) er kam zu ir. *barús barēyókna súri šúmya* er trat vor euch (früher als ir) ein. *ō-sanō aní dābāy edír* er tötete meinen bruder vor mir (in meiner anwesenheit).

167) Die beiden postpositionen -t mit, zusammen, gleich, und -s von, aus, zeigen die eigentümlichkeit, dass sie beim possessivpronomen der zweiten und dritten person zwischen *bar-i, bat-i* plur. *barē, batē* (d. i. *bara-y, bata-y* plur. von *bar, bat* und genetivsuffix *y*) und die personalpräfixe eingeschoben werden; z. b. *aní barī-t-ók akrābu* ich bin gleich dir stark (so stark als du). *aní batī-t-ók wúnu* ich bin so gross als du (fem.). *aní batī-t-ós wúnu* (35, 20) ich bin so gross wie sie. *aní barī-s-ók gabābu* (34, 35) ich bin reich von dir (منك) = ich bin reicher als du; auch: *aní gabābu barī-s-ók-ka*¹ (35, 1) ich bin reicher als du.

¹ Vgl. §. 134, d.

B) Die pronominalsuffixe.

a) Die possessiven suffixe.

168) Neben diesen selbständigen pronominalformen hat das Bedaue zur bezeichnung des possessivs auch pronominalsuffixe, welche im gebrauch noch vil häufiger vorkommen als jene selbständigen pronomina. Diese suffixe werden an das im singular oder plural stehende nennwort angefügt und zeigen den gleichen vocal wie der artikel sowol im subject als auch im object des singulars und plurals. Diese suffixe lauten im nominativ also (vgl. §. 161 f.):

A) nach einem substantiv im singular

		a) Mascul.	b) Fem. generis	
		wenn das nomen auslautet:		
		α) auf einen vocal	β) auf einen conson.	
sing.	1)	-yū	-ū mein	-tū meine
	2)	{ m. -yūka, -yūk f. -yūki, -yūk	-ūka, -ūk dein -ūki, -ūk deine	-tūka, -tūk } -tūki, -tūk } deine
	3)	-yūs	-ūs sein, seine	-tūs seine, ire
plur.	1)	-yūn	-ūn unser, unsere	-tūn unser
	2)	-yūkna	-ūkna euer, eure	-tūkna eure
	3)	-yūsna	-ūsna ir, ire	-tūsna ire

B) nach einem substantiv im plural:

		a) Mascul.	b) Femin. generis		
		wenn das nomen auslautet:			
		α) auf einen vocal	β) auf einen conson.		
sing.	1)	-yā	-ā	-tā	meine
	2)	m. -yāka f. -yāki } -yak	-āka -āki } -āk	-tāka, -tak -tāki, -tak }	deine
	3)	-yās	-ās	-tās	seine, ire
plur.	1)	-yān	-ān	-tān	unsere
	2)	-yākna-	-ākna	-tākna	euere
	3)	-yāsna	-āsna	-tāsna	ire.

Im objectscasus wird in diesen suffixen der vocal ū zu ō und ā zu ē verwandelt, demnach -yō, -tō, -yē, -tē u. s. w.

169) In der regel geht dem mit dem suffix verbundenen nomen der artikel voran. Es ergibt sich hiernach z. b. von ášo, ámna, kūa (plur. id.), árgín plur. árgina, san plur. sána, mēk plur. māk folgendes schema:

<i>wū-ašó-yū</i> ¹	<i>kéya</i>	wo ist mein feind?
<i>wū-amná-yū</i>	"	" " " gast?
<i>wū-argin-ū</i>	"	" " " lamm?
<i>ū-měk-ū</i>	"	" " " esel?
<i>ū-san-ū</i>	"	" " " bruder?
<i>tū-argin-tū</i>	<i>kěta</i>	" " " lamm?
<i>tū-měk-tū</i>	"	" " " meine eselin?
<i>tū-kǔá-tū</i>	"	" " " schwester?
<i>yā-ašó-yā</i>	<i>kéyān</i>	wo sind meine feinde?
<i>yā-amná-yā</i>	"	" " " gäste?
<i>yā-argin-ā</i>	"	" " " lämmer?
<i>ā-měk-ā</i>	"	" " " esel?
<i>ā-sanā-yā</i>	"	" " " brüder?
<i>tā-arginā-tā</i>	<i>kětān</i>	" " " w. lämmer?
<i>tā-măk-tā</i>	"	" " " eselinen?
<i>tā-kǔá-tā</i>	"	" " " schwestern?
<i>wō-ašó-yō</i>	<i>díra</i>	töte meinen feind!
<i>wō-amná-yō</i>	"	" " " gast!
<i>wō-argin-ō</i>	"	" " " mein lamm!
<i>ō-měk-ō</i>	"	" " " meinen esel!
<i>ō-san-ō</i>	"	" " " bruder!
<i>tō-kǔá-tō</i>	"	" " " meine schwester!
<i>yē-ašó-yē</i>	"	" " " feinde!
<i>yē-arginā-yē</i>	"	" " " lämmer!
<i>ē-măk-é</i>	"	" " " esel!
<i>ē-sanā-yē</i>	"	" " " bruder!
<i>wū-ašó-yúk</i>	<i>kéya</i>	wo ist dein feind?
<i>wō-ašó-yók</i>	<i>díra</i>	töte deinen feind!
<i>yā-ašó-yák</i>	<i>kéyān</i>	wo sind deine feinde?
<i>yē-ašó-yék</i>	<i>díra</i>	töte deine feinde!

u. s. w.

Anmerkung 1. Die wörter *bába* vater, *énde* mutter, *dúra* oheim, tante, haben mit den obigen suffixen versehen, nie einen artikel vor sich; *bába* und *dúra* werfen vor mascul.

¹ Zum accent s. §. 104 ff. Im Had. und Hal. lautet das suffix der ersten sing. meist verkürzt *-ye*, *-e* fem. *-te*, wie: *wū-ašó-ye* mein feind, *ū-měk-e* mein esel u. s. w. Zur länge des vocals in *ašó* u. s. w. vor folgendem suffix s. §. 96.

suffixen das auslautende *a* ab, als: *bāb-ū* mein vater, *dūr-ū* mein oheim, *bāb-ūk* dein vater, *dūr-ūk*¹ dein oheim u. s. w., aber *dūrā-tū* meine tante, *dūrā-tūk* deine tante. Das wort *énde* mutter wirft vor diesen suffixen häufig die silbe *en* ab, als: *dē-tū* meine mutter, *dē-tūk*² deine mutter u. s. w. neben seltenerem *endētū* u. s. w. (s. §. 16).

Anmerkung 2. Ser bemerkenswert ist die eigentümlichkeit im Bedaŷye, dass für das possessiv der dritten person auch der bestimmte artikel eintreten kann; z. b. *bāb-ūs ibābya* sein vater verreiste, oder: *ū-baba ibābya* id., wörtlich: der vater verreiste. *bāb-ós edír* er tötete seinen vater, oder meist: *ō-bāba edír* id., eigentlich: er tötete den vater.

170) Steht das mit den angegebenen pronominalsuffixen versehene nomen als prädicat beim verbum substantivum, so erscheinen die suffixe in der objectsform, indem im suffix das *ū* zu *ō* und *ā* zu *ē* übergeht; z. b.:

<i>anī</i>	<i>dūr-ōk-u</i>	ich bin dein oheim	<i>anī</i>	<i>dūrā-tōk-tu</i>	mume
<i>barūk</i>	<i>dūr-ō-wa</i>	du bist mein „	<i>batūk</i>	<i>dūrā-tō-twi</i>	„
<i>barūs</i>	<i>dūr-ō-yu</i>	er ist „	<i>batūs</i>	<i>dūrā-tō-tu</i>	„
„	<i>dūr-ōs-u</i>	„ sein „	„	<i>dūrā-tōs-tu</i> ³	„
„	<i>dūr-ōn-u</i>	„ unser „	„	<i>dūrā-tōn-tu</i>	„
„	<i>dūr-ōkna-yu</i>	„ euer „	„	<i>dūrā-tōkna-tu</i>	„
„	<i>dūr-ōsna-yu</i>	„ ir „	„	<i>dūrā-tōsna-tu</i>	„
<i>hanín</i>	<i>dūr-ēkna-ya</i>	wir sind eure oheime	<i>hanín</i>	<i>dūrā-tēkna-ta</i>	mumen
<i>barāk</i>	<i>dūr-ēn-āna</i>	ir seid unsere „	<i>batāk</i>	<i>dūrā-tēn-tāna</i>	„
„	<i>dūr-ēsna-yāna</i>	„ ire „	„	<i>dūrā-tēsna-ta</i> ⁴	„
<i>barās</i>	<i>dūr-ē-yāna</i>	sie sind meine „	<i>batās</i>	<i>dūrā-tē-ta</i>	„
„	<i>dūr-ēk-āna</i>	„ deine „	„	<i>dūrā-tēk-ta</i>	„
„	<i>dūr-ēs-āna</i>	„ seine „	„	<i>dūrā-tēs-ta</i>	„
„	<i>dūr-ēn-a</i>	„ unsere „	„	<i>dūrā-tēn-ta</i>	„
u. s. w.					

¹ Zum accent in *bāb-ū*, *dūr-ū* s. §. 104, a; zu *bābūk*, *dūrūk* s. §. 106, b.

² Zu *ā* in *dūrā-tūk* und *ē* in *dē-tūk* s. §. 96.

³ Oder: *barūs* *ō-dūrāb-u* id., wörtlich: er ist der oheim; *batūs* *tō-dūrāt-u* sie ist die tante (s. §. 168, anmerk. 2).

⁴ Verb. subst. tert. plur. ist: *-yāna* oder *-ya* fem. *-tāna*, *-ta*.

171) Steht das possessive nomen im genetiv, so werden die in §. 168 verzeichneten pronominalen suffixe an den genetiv des nomens, das dann nach §. 126 den artikel in der object-form vor sich hat, angefügt; demnach z. b. *ō-san-y-ū mēk wūnu* meines bruders esel ist gross. *ō-san-y-ūk hatāy daûribu* deines bruders pferd ist schön. *ē-sanā-y-ā mak wāwuna* meiner brüder eseln sind gross. *ē-sanā-yā hatāy daûriba* meiner brüder pferde sind schön. *ē-sanā-y-āk mak dādīsa* deiner brüder esel sind klein u. s. w.

So lauten die gewöhnlichen formen, die ich von meinen ständigen lerern erhalten habe und wovon in meinen texten zahlreiche andere beispiele zu finden sind. Die getragene sprache der vornemen leute weist jedoch formen auf, die einen klareren einblick in die entstehung und frühere gestaltung derselben gestatten. Ich muss zu diesem zweck eine kleine episode einschalten. Zu Amideb in Barka hörte der Beni Amer-schêch von Ad-daga zu, wie ich die obigen beispiele nach dem munde meines lerers Ahmed aufschrieb. Er schüttelte den kopf und geriet mit Ahmed in eine auseinandersetzung, deren inhalt ich nicht genau verstand. Als ich dann fragte, ob Ahmed etwa mit mir schabernak triebe, erwiderte mir der schêch: der junge spricht schon die warheit, so redet eben er und seine leute alle, sie wissen das nicht besser, aber ein mann von deinem range soll nicht die sprache von knechten, sondern die der menschen-söhne sich aneignen. Ich antwortete, das wollte ich ja recht gerne, aber ich müsste mich mit dem behelfen, was mir zu erlangen möglich sei und er möge mir also sagen, wie die obigen sätze feiner lauten würden. Ich füre die von im erlangten sätze im folgenden an, leider wurde der würdige schêch der sache bald überdrüssig und riss mit einer entschuldigung aus, mir noch die verheissung zurücklassend, wenn ich in seiner familie mein haus baue, dass ich dann auch die sprache der menschen-söhne lernen würde. Folgende sätze sind das ergebniss der unterredung mit dem schêch Abraham:

<i>ō-san-ī-yū</i>	<i>wū-hatāy</i>	<i>wūn-u</i>	das pferd meines bruders ist gross		
<i>ō-san-ī-yūk</i>	"	"	"	deines	"
<i>ō-san-ī-yūs</i>	"	"	"	seines, ires	"
<i>ō-san-ī-yūn</i>	"	"	"	unsers	"

ō-san-ī-yūkna wū-hatáy wún-u das pferd eures bruders ist gross.

<i>ō-san-ī-yūsna</i>	„	„	„	ires	„	„
<i>ē-sanā-yē-ū</i> ¹	„	„	„	meiner brüder	„	„
<i>ē-sanā-yē-ūk</i>	„	„	„	deiner	„	„
<i>ē-sanā-yē-ūs</i>	„	„	„	seiner	„	„
<i>ē-sanā-yē-ūn</i>	„	„	„	unserer	„	„
<i>ē-sanā-yē-ūkna</i>	„	„	„	eurer	„	„
<i>ē-sanā-yē-ūsna</i>	„	„	„	irer	„	„
<i>ē-sanā-yē-ā</i> ²	<i>yā-hatáy wāwun-a</i>	die	pferde	meiner brüder	s.	gross
<i>ē-sanā-yē-āk</i>	„	„	„	deiner	„	„
<i>ē-sanā-yē-ās</i>	„	„	„	seiner	„	„
<i>ē-sanā-yē-ān</i>	„	„	„	unserer	„	„
<i>ē-sanā-yē-ākna</i>	„	„	„	eurer	„	„
<i>ē-sanā-yē-āsna</i>	„	„	„	irer	„	„

Anmerkung. In diesem schema ist *ō-san-ī* das im genetiv stehende nomen, *ī* (aus *y*, *i*) vor folgenden suffixen gedeut (§. 99), und diese letzteren selbst lauten: *-yū*, *-yūk*, nicht: *-ū*, *-ūk*, u. s. w. Im plural werden dieselben an die pluralform des nomens angefügt, also: *ē-san-a* (*ā* nach §. 99); die suffixe, welche hier mit denen Almkvist's (pg. 96, B) bis auf das der ersten singul. übereinstimmen, sind so zu zerlegen: *yēū* = *ya* + *yū*, worin *a* mit folgendem *y* zu *ē* zusammengezogen wurde. Hieraus ist klar zu ersehen, dass das genetivische *-i*, hier *-ya* lautend, identisch ist mit dem amhar. *የ*-; s. a. §. 131, anmerk. 2.

172) Dass nun die mit den possessivsuffixen versehenen nomina als adjectiva aufzufassen sind, kann man deutlich daraus ersehen, weil sie mit dem folgenden substantiv im casus und geschlecht übereinstimmen, wie aus folgenden (ebenfalls von Abraham herstammenden) beispilen erfolgt:

<i>anī ō-san-ī-yō wō-hatáy wō-ay-ī-s-ō adír.</i>	ich tötete meines bruders pferd mit meiner hand.
<i>barūk ō-san-ī-yōk wō-hatáy wō-ay-ī-s-ōk tídira.</i>	du tötetest deines bruders pferd eigenhändig.

¹ Dafür auch: *ē-sanā-y-yū*, *-yūk*, *-yūs*, *-yūn*, *-yūkna*, *-yūsna*.

² Oder: *ē-sanā-y-yā*, *-yāk*, *-yās*, *-yān*, *-yākna*, *-yāsna*.

<i>batúk ō-san-ī-yók ō-kām wō-ay-ī-s-ók tídiri.</i>	du (f.) tötetest deines bruders kamel eigenhändig.
<i>batúk ō-san-ī-tók tō-kām tídiri.</i>	du (f.) tötetest deines bruders kamelstute.
<i>batúk tō-küā-tī-tók tō-kām tídiri.</i>	du (f.) tötetest deiner schwester kamelstute.
<i>barús ō-san-ī-yós wō-hatáy wō-ay-ī-s-ós edír.</i>	er tötete seines bruders pferd eigenhändig.
<i>barús ō-san-ī-tós tō-hatáy edír.</i>	er tötete seines bruders pferdstute.
<i>barús tō-küā-tī-tós tō-hatáy edír.</i>	er tötete die stute seiner schwester.
<i>batús ō-san-ī-yós wō-hatáy tedír.</i>	sie tötete das pferd ihres bruders.
<i>hanín ō-san-ī-yón wō-hatáy yē-ayā-y-s-én nedír.</i>	wir töteten das pferd unseres bruders eigenhändig.
<i>hanín ō-san-ī-tón tō-hatáy nedír.</i>	wir töteten die stute unseres bruders.
<i>hanín tō-küā-tī-tón tō-hatáy nedír.</i>	wir töteten die stute unserer schwester.
<i>hanín ē-sanā-yē-ón¹ wō-hatáy nedír.</i>	wir töteten das pferd unserer brüder.
<i>hanín ē-sanā-y-tón tō-hatáy nedír.</i>	wir töteten die stute unserer brüder.
<i>hanín tō-küā-tī-yō wō-hatáy nedír.</i>	wir töteten das pferd meiner schwester.
<i>hanín tō-küā-tī-tō tō-hatáy nedír.</i>	wir töteten die stute meiner schwester.
<i>hanín tē-küā-tē-yón² wō-hatáy nedír.</i>	wir töteten das pferd unserer schwestern.
<i>hanín tē-küā-tē-tón tō-hatáy nedír.</i>	wir töteten die stute unserer schwestern.
<i>hanín ē-sanā-yē-én yē-hatáy nedír.</i>	wir töteten das pferd unserer brüder.

u. s. w.

173) Dieselben genetivformen werden auch vor postpositionen gebraucht; z. b. *aní bāb-ī-yók geb wō-'ór amgühár* ich

¹ Aus: *ē-san-ā-ya-yōn.*² Aus: *tē-küā-tā-y-yōn.*

habe gemeinschaftlich mit deinem vater den knaben gestolen. *batús ō-tak-ī-yōs dehāy éta* sie kam zu irem gatten. *barūs tō-taka-tī-yōs dehāy éya* er kam zu seinem weibe. *hanín yē-'arā-yē-én dehāy éna* wir kamen zu unseren sönen. *wō-'ōr-ī-yō bakáy yā-nda kassās enhádna* mit ausname meines sones kamen alle männer ums leben.

b) Die objectssuffixe am verbum.

174) Die nachstehenden am verb vorkommenden pronominalen objectssuffixe drücken den dativ und accusativ des persönlichen fürwortes aus:

sing. 1)	comm. g.	-hēb, -hīb ¹	} mir, mich
	masc.	-hēba	
	fem.	-hēbi	
2)	comm. g.	-hōk	} dir, dich
	masc.	-hōka	
	fem.	-hōki	
plur. 1)	3)	comm. g. -hōs	im, in, ir, sie
	1)	„ -hōn	uns
	2)	„ -hōkna	euch
	3)	„ -hōsna	inen, sie.

175) Diese objectssuffixe werden wie im Semitischen dem verbum suffigirt, wobei die vorangehenden verbalsuffixe unter umständen gewisse verkürzungen erfahren, welche hauptsächlich darin bestehen, dass kurze vocale vor den pronominalia elidirt werden. Die unterscheidung des geschlechtes in der ersten und zweiten person singularis ist beliebig, gewöhnlich wird sie wie in der dritten und im ganzen plural unterlassen, so dass diese objectssuffixe meist durchweg generis communis sind; z. b. *yās támi-hēb* (*támi-hēba*, fem. -hēbi) ein hund hat mich gebissen. *barúk gū'ásta-hēb* (-hēba, fem. -hēbi) du gabst mir zu trinken. *aní gū'asán-hōk* (-hōka, fem. -hōki) ich gab im, ir zu trinken. *yiharún-hōs, -hōn, -hōkna, -hōsna* sie suchten in, sie, uns, euch, sie.²

¹ Das auslautende *b* wird häufig weggelassen, wo dann das vorangehende *he* kurz ist; z. b. *sōya-he* er erzählte mir.

² Statt -hēb findet sich auch das nominalsuffix -ū vor in: *aní ō-yafō ihabín-ū* (wegen des objects -ō zu erwarten) *bak awér* (16, 9) nachdem sie meine forderung mir verweigert hatten, tat ich also.

Anmerkung. Das suffix der prima singularis ist *hēb*, gebildet wie *anē-b* mir, mich, *hennē-b* uns, und besteht also aus *he* + *b*. Das pronominale element ligt also hier in *he*, während in allen übrigen personen und auch in der prima pluralis dasselbe umgekehrt in der schlusssilbe sich befindet und die betreffenden formen zu zerlegen sind in: *ho* + *ka* (*ki*, *s*, *n*, *kna*, *sna*), die identität von *he* und *ho* ist demnach von der hand zu weisen. Was zunächst dieses *he* anlangt, so ersieht man seine bedeutung als erste person singularis auch aus der tatsache, dass es auch one *b* in gleichem sinne wie *hē-b* gebraucht wird, wie: *yās tāmī-he* (oder *-hēb*) ein hund biss mich. Ser Ierreich hierin sind auch folgende parallelsätze: *dūrō tedīr-hēb* (20, 32) meinen oheim hast du mir getötet, bei welchem satz dann Ahmed bemerkte, man könne auch sagen: *dūrō tedīr-hē-ka* d. i. meinen oheim hast du von mir weg getötet (durch tötung von mir genommen). Da also *he* unstreitig pronominalstamm der ersten singularis ist, so betrachte ich es als rest von *anahe* ich; vgl. auch §. 158, anmerk. Es ist noch zu bemerken, dass von *he* das *h* bisweilen ausfällt; z. b. *nugūs kātīb okūas-ē-b* der könig machte mich zum schreiber.

Das *ho* der übrigen personen ist identisch mit der objectform der possessivsuffixe *-yo*, als: *-yōka*, fem. *-yōki* dein, deine, *-yōs* sein, ir, *-yōn* unser u. s. w., womit es auch sogar am verb wechselt; z. b. *ōn diya-yōk* (für *-hōk*) *kāke* das habe ich dir nicht gesagt. Wie im possessivsuffix von *yo* das *y* nach consonanten ausfällt, so in gleicher weise häufig das *h* in *ho*, wie: *tamīn riyāl hīt-ōk* (für *-hōk*; 8, 19) ich will dir zehn taler geben! *anī tō-’ót bēt akanhīn-ōs* (oder *-hōs*; 37, 13) ich liebe jenes mädchen, u. s. w. Dieses *ho* steht sicher im engsten zusammenhang mit *ha* person, gebraucht im sinne des arab. *فُلَان*; z. b. *wū-ha ēya* der ding’s da (dessen name mir nicht einfällt) ist angekommen. *wū-hā-y mā’a* he da du (o mensch) komm’ her! Die bedeutung von *hō* wird besonders klar gestellt durch verbindungen, wie: *hō-y-ō* von mir, *hō-y-ōk* von dir, *hō-y-ōs*¹ von

¹ In der tertia sing. und plur. wird hier das pronominalsuffix fast immer weggelassen, z. b. *tō-takāt dartīt hō-y* (für *hōyōs*) *wēt bā-id’ir* (7, 20) das weib jage er von sich (vgl. unser: davon) und heirate eine andere! vgl. a. 5, 5. 7; 6, 11; 8, 3. 15; 10, 11 u. a. Sogar das genetivische *y* wird in der tertia oft ausgelassen; z. b. *ō-rēū hō ihē* (60, 13) das geld nam

im, *hō-y-ōn* von uns u. s. w., wo auch die postposition *-s* nach dem genetiv von *ho* eintreten kann, wie: *hō-y-s-ō* von mir, *hō-y-s-ōk* von dir u. s. w., in welcher verbindung das *ho* genau dem pronominalen *bar*, *bat* entspricht; z. b. *hō-y-ōk* (oder *hō-y-s-ōk*) *nāt gūeharāb kāke* = *barīsōk nāt gūeharāb kāke* von dir weg habe ich eine sache nicht gestolen, d. i. ich habe dir nichts gestolen. Zu *ho* vgl. auch §. 176, note 1.

2) Das reflexive fürwort.

176) Wie im Aegyptischen das reflexivum mittelst des plurals von ⲗⲓⲙⲉⲙⲃⲣⲟⲩ *ha'* membrum, mit nachfolgenden possessivsuffixen gebildet wird,¹ so wird im Bedaue dasselbe ausgedrückt mittelst *bíy-a* membra (plur. von *biy*, *bī* membrum) und den nachfolgenden possessiven suffixen. Das wort hat in dieser verbindung stets den artikel vor sich. Ich besitze hievon folgende beispiele: *ibābtinyék abiyé agūan'id* (9, 9) wenn du abreisest, so werde ich selbst wache halten. *barūs ibābyanék ābiyēs harāmi ébe* (9, 14) als er nun abreiste, da ging dieser selbst auf verführung aus. *abyēsōs*² *sákya* (10, 11) er ging selbst fort. *an' ābiyē duwán* (51, 4) ich schlief selbst. *abiyēsōh šúmya* (58, 17 Had. = *abiyēsōs* BA.) er trat ein. *ū-be'áše te-m'āre ébiye* (für *ē-biyéh* = BA. *ē-biyēs*) *támya* (Had. 67, 7) der fuchs ass die polenta selbst. *te-dífe ébiye támya* (Hal. 67, 12) er ass selbst die belila. *Silēmān tenūwēt tō-'ór ébiye erhísa-he* (Hal. 51, 17) zeige mir selbst das mädchen das du dem Sileman gibst! *barās abiyēsna umdad'árna* sie heirateten einander. *ān ānda abiyōsna esáyna* diese männer zerfleischten sich (gegenseitig).

Anmerkung. Betrachtet man nun die obigen formen, so machen sie den eindruck dass es hier grammatisch nicht mit rechten dingen zugeht. Der anlaut zeigt bald *a* (*ā*), bald *ē* ohne rücksicht auf subject oder object. Die suffixe müssten in der subjectsform *-ā*, *-ās* u. s. w. lauten, es kommen aber

er inen weg (von inen). *ē-kíšya ho ihé* (61, 1) die sklaven nam er inen weg. *harrōb ho ihé* (63, 6) durra nam er inen weg.

¹ Kopt. ⲕⲱ ipse, ⲕⲱ-ⲓ ego ipse, ⲕⲱ-ⲣ tu ipse, ⲕⲱ-ⲓ is ipse u. s. w.

² Aus *ā-biyā-y-s-ōs* für *ē-biyā-y-s-ēs* von seinen eigenen glidern, von sich selbst aus.

dafür nur *-ē* u. s. w. vor, besonders auffällig ist das *abiyósna* oben im letzten beispil, welches ganz gebildet ist wie *mēk-ósna* iren esel u. dgl.

Die sache verhält sich hier aber einfach so: das Bedaue hat das äthiop. **አባል**: caro; corpus, ipse, entlehnt und dann zu *abal*, *abel* und durch mouillirung von *l* zu *abey* umgewandelt (s. §. 33), wo dann *e* vor *y* zu *i* überging. Das anlautende *a* fing man dann an für den masculinen pluralartikel anzusehen, daher nun die confusen suffixformen; vgl. auch Almkvist pg. 112. In Lepsius' handschriftlichem nachlasse kommt dieses wort in folgenden verbindungen vor:

ani ibéia atá' ich schlug mich *henán ibeyén nētá'* wir u. s. w.
baruk ibeyék tentí'a du schlugst
 dich

batuk ibeyék tentí'e du (fem.) *barāk ibeyék tētá'na* ir u. s. w.
baruh ibeyé entí' er schlug sich
batuh „ tentí' sie „ „ *barāh ibeyé etá'na* sie u. s. w.

Zur artikelform *i* für *ē* s. §. 113.

3) Das hinweisende fürwort.

177) Das Bedaue unterscheidet zwei arten desselben, je nachdem das hinweisende fürwort sich auf ein näheres (dieser) oder entfernteres object (jener) bezieht. Das demonstrativ für nähere hinweisung, *ūn* dieser, die ursprünglichere form des artikels darbietend, wird genau wie dieser flectirt und lautet:

Mascul.		Femin.	
subject:	<i>ūn</i> plur. <i>ān</i>	<i>tūn</i>	plur. <i>tān</i>
object:	<i>ōn</i> „ <i>ēn</i>	<i>tōn</i> „ <i>tēn</i>	

178) Das demonstrativ für entferntere hinweisung, *bēn* jener, zeigt folgende formen:

Mascul.		Femin.	
subject:	<i>bēn</i> plur. <i>balín</i> ¹	<i>bēt</i>	plur. <i>balit</i>
object:	<i>bēb</i> „ <i>balib</i>	<i>bēt</i>	plur. <i>balit</i>

¹ Das *a* in diesen pluralformen ist oft gebrochen zu *ā* und dann auch zu *e* verkürzt, demnach *balín*, *belín* u. s. w.

179) Beide arten des demonstrativs können substantivisch und adjectivisch gebraucht werden. In adjectivischer stellung können sie dem regelmässig mit dem artikel versehenen substantiv entweder voran gehen oder demselben nachgesetzt werden; z. b. *ūn ū-tak ābu* (37, 1) wer ist dieser mann da? *tūn te-takát¹ ābtu* (37, 2) wer ist diese frau? *ān ā-nda āba* (37, 3) wer sind diese männer? *tān tā-ma' ābta* (37, 4) wer sind diese frauen? *ōn wō-hírbo díbsa* (20, 33) wirf diesen hügel um! *tōn tō-fna fafarāna* (21, 31) überspringet diese lanze! *ēn ē-nda arēyan-hōsna* (37, 7) ich schätze diese männer. *tēn tē-ma' kārēn-hōsna* (37, 8) ich mag diese weiber nicht. *ū-tak ūn had'ābu* (8, 7) dieser mann ist ein schêch. *bak tuwēr tō-'ór² tūn* (16, 23) so tat dieses mädchen. *tō-nāt tōn aū uwērē* (38, 18) wer hat dieses ding gemacht? *ū-ták bēn bābók kíkē* (9, 26) jener mann ist nicht dein vater. *ū-gaū bēn ū-wún āy gāwu* (37, 9) wessen ist jenes grosse haus? *bēd-dōr³ malāli dēhani tīfi* (19, 20) zu jener zeit waren die tiere der wüste anwesend. *te-takát tūn daūrītu, te-takát bēt aferāytu* (37, 10) diese frau ist hübsch, jene aber hässlich. *anī ō-gaū bēb ādlib anī* (37, 12) ich habe jenes haus gekauft. *anī tō-'ór bēt akanhīn-hōs* (37, 13) ich liebe jenes mädchen. *yī-'ār⁴ ān dāyba, yī-'ār balīn amāga* (37, 15) diese knaben sind brav, jene aber schlecht. *te-'ār tān daūrīta, te-'ār balīt šingerāta* (37, 17) diese mädchen sind schön, jene aber hässlich. *ē-nda balīb erhān-hōb ārkūe* (37, 19) als ich jene männer sah, fürchtete ich mich. *te-'ār balīt erhān-hōb kũāramān-hōsna* (37, 20) als ich jene mädchen sah, grüsste ich sie.

Anmerkung. Weniger üblich ist die doppelte setzung des demonstrativs vor und nach dem dazu gehörigen nennwort und wird auch nur gebraucht, wenn auf das demonstrativ ein ganz besonderer nachdruck gelegt werden soll; z. b. *ūn ū-tak ūn dāybu* dieser mann da ist gut. *tōn tō-'ór tōn arēyan-hōs, bēt tō-'ór kārēn-ōs* dieses mädchen da liebe ich, nicht jenes. *ōn ō-kīšya ōn ašōṭa'-hōs, Abdallāb šōṭ'āb kāke* diesen sklaven da

¹ Statt *tū-takát*, s. §. 113.

² Steht für *tū-'ór*, wofür aber bei diesem wort auch im subject (gleich dem object) stets *tō-'ór* gesagt wird; s. §. 113.

³ Für *bēn-dōr*.

⁴ Für *yā-'ār*, s. §. 113.

liess ich prügeln, aber nicht den Abdallah. *bēn ū-tak bēn harāmi 'ōru* dort jener mann ist ein schurke.

180) Im substantivischen gebrauch kommen diese demonstrativa nicht selten vor; z. b. *ūn ābu* (27, 36; 33, 33) wer ist der? wer da? *āuwel ūn eyē-hēb, gebō bī'ya, ibābyanēk ūn¹ eyāyt, gebō bī'ya* (10, 2) zuerst kam der da zu mir und schlief mit mir, und als er abgereist war, kam der da und schlief mit mir. *wū-yō ōn wā ōn ēne* (20, 28) der stier hat das und das gesagt. *ōn diyā-yōk kāke* (20, 36) den da habe ich dir nicht angesagt. *ēn wā ēn tīdiya* (6, 13) du hast das und das gesagt. *tōn tuwēra* (38, 18) hast du das gemacht? *ōn* (oder *ēn*) *enīt ō-sallōs yi'abīk* (27, 11) das sagte er und ging dann seines weges.

181) Als prädicat beim verbum substantivum steht das demonstrativ in der objectsform und nimmt die in §. 139 verzeichneten endungen an; z. b. *bābū ōn-u* (9, 22) mein vater ist der da. *bābūk ōn-u* (9, 25) dein vater ist der da. *tū-mēk-ū tōn-tu* meine eselin ist diese da. *Had'ānda ēn-a, balīn Amār-ār-a* Hadanda sind diese da, jene aber sind Beni Amer. *tā-ma'ātā tēn-ta* meine frauen sind diese da. *ō-Sōki hād'a bēb-u* der schēch von Suakin ist jener dort. *yā-ašō-yā balība* meine feinde sind jene dort. *ō-sanīt mēk bē-tu* meines bruders eselin ist jene dort. *tā-maktāk balī-ta* deine eselinen sind jene dort.

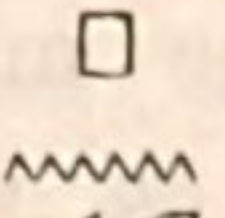
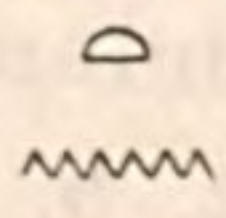
182) Der genetiv der demonstrativa, wenn sie in substantivischer stellung sich befinden oder als adjectiva irem nomen nachfolgen, wird genau wie die in gleicher stellung befindlichen adjectiva mittelst nachgesetztem *-na* gebildet (s. §. 138), an welches dann die entsprechenden genetivsuffixe (s. §. 125 ff.) angefügt werden. Vor jenem *na* stehen die demonstrativa von §. 177 in der objectsform (*ōn, tōn, ēn, tēn*), dagegen die von §. 178 der äussern erscheinung nach in der form des subjects. Wie bei den adjectiven so wird auch hier das *na* stets an den wortstamm und nicht an die weibliche motion *t* angefügt; z. b.

<i>A. ō-tak ōn-nā-y wō-'ōr eṭá'</i>	A. schlug dieses mannes son
<i>A. ō-tak ōn-nā-y tō-'ōr eṭá'</i>	„ „ „ tochter
<i>A. te-takát tōn-nā-ti wō-'ōr eṭá'</i>	„ dieser frau son
<i>A. „ tōn-nā-ti tō-'ōr eṭá'</i>	„ „ „ tochter

¹ Nicht *ūn* und *bēn*, da beide vor dem richter in gleicher nähe der sprechenden person sich befanden.

A. <i>é-nda ēn-nā-y yē-ár eṭá'</i>	A. schlug dieser männer söne
„ „ <i>tē-ár eṭá'</i>	„ „ „ töchter
A. <i>tē-ma' tēn-nā-ti yē-ár eṭá'</i>	„ „ frauen söne
„ <i>tēn-nā-ti tē-ár eṭá'</i>	„ „ „ töchter
A. <i>ō-tak bēn-nā-y wō-ór eṭá'</i>	„ jenes mannes son
„ <i>bēn-nā-y tō-ór eṭá'</i>	„ „ „ tochter
A. <i>te-takát bēn-nā-ti wō-ór eṭá'</i>	„ jener frau son
„ <i>bēn-nā-ti tō-ór eṭá'</i>	„ „ „ tochter
A. <i>é-nda balīn-nā-y yē-ár eṭá'</i>	„ „ männer söne
„ <i>balīn-nā-y tē-ár eṭá'</i>	„ „ „ töchter
A. <i>tē-ma' balīn-nā-ti yē-ár eṭá'</i>	„ „ frauen söne
„ <i>balīn-nā-ti tē-ár eṭá'</i>	„ „ „ töchter

Die obigen formen stehen auch vor sämtlichen postpositionen; z. b. *ō-tak ōn-nā-y dehāy éta* sie kam zu diesem manne. *te-takát bēn-nā-ti-ka sákya* er ging weg von jener frau. Ueber die von den obigen etwas abweichenden formen im Bishari vgl. Almkvist pg. 114, §. 139.

Anmerkung 1. In hinsicht auf die verwantschaftlichen beziehungen dieser demonstrative betrachte ich den artikel *wū*, *ū*, fem. *tū*, plur. *yā*, *ā*, fem. *tā* der, die, als abgeschwächte form des demonstrativs *ūn*, fem. *tūn*, plur. *ān*, fem. *tān* dieser, diese, genau so wie im Aegyptischen der bestimmte artikel   *pa*, fem.  *ta*, Kopt. **πε**, **Φ**, fem. **τε**, **†** der, die, vom demonstrativum  *pan*,  *φan*, fem.  *tan* und dessen lautlich jüngere formen   *pay*, fem.  *tay*, die letztern allein auch im Koptischen vorhanden: **παι**, **πει**, fem. **ται**, **τει** dieser, diese, sich abgezweigt hat. Im Saho und 'Afar haben die an den Bedaue-artikel sich zunächst anschliessenden formen *tā* oder *ā* dieser, diese, *tō*, *wō*, *ō* jener, jene (alle gen. comm.), Ku. *wā* jener, und *wā-ina* id., noch iren ursprünglichen demonstrativen charakter bewart.

Anmerkung 2. Bei *bēn* jener, zeigt schon die objectsform *bē-b* ganz deutlich, dass es aus *ba-in*¹ zusammengesetzt

¹ Die objectsform *bē-b* jenen, und das fem. *bē-t* jene, würden eigentlich ein *bā-b*, *bā-t* erwarten lassen. Da aber das *a* in *ba*, wie aus dem plural zu ersehen ist, oft mit gebrochenem *a*, also *ba* und auch *be* gesprochen

ist; vgl. auch Ku. *inā*, Nub. *in* dieser, Ku. *wā-ina*, Nub. *ma-n* jener (comm. g.). Das *ba* nun kommt im Bedaueye als demonstrativ auch noch vor in *báku*, *bak* so, also, auf diese art, aus *ba-ku* »das ist's, so ist es«, so wie im präfix der dritten person des jussiv (s. §. 257), ferner in der masculinen objectsendung *-b*, welche im object der ersten person des persönlichen fürwortes oft noch voll als *-ba*, fem. *-bi* erhalten ist; z. b. *barús kũârám̄ya-hě-ba* fem. *-bi* (neben *kũârám̄ya-hě-b* für das object gen. comm.) er hat mich geküsst.¹ Es ist dieses *ba* auch noch nachweisbar im emphatischen artikel des Somali *ba*, auch als präfix beim fürwort: *b-an* oder *w-an* ich² = Bil. *an-bā* ich, *intī-bā* du u. s. w. gebraucht wenn auf das zusammengehörige wort ein besonderer nachdruck gelegt wird.³ Der plural *balín* illi, weist wegen der objectsform *balí-b* illos, und des femin. plurals *balí-t* illae, illas, auf eine zusammensetzung hin aus *ba-li-in*, worin *li* unzweifelhaft mit dem äthiop. አለ: fem. አለ: hi, hae, im engsten zusammenhange steht.

4) Das fragende fürwort.

183) Die frage wer? wird durch das nur in substantivischem gebrauch vorkommende und auf personen allein angewendete wort *aw*, *aû*⁴ ausgedrückt. Der halbvocalische auslaut *w*, *û* behauptet sich nur im nominativ, sonst erscheint der stamm *ā*, so im genetiv *āy*, aus *á[w]-i*, im object *ā-b* und zwar nicht bloss in anwendung auf eine männliche, sondern auch weibliche person;⁵ z. b. *aû endī ēn* wer sagt das? *aû ámsi*

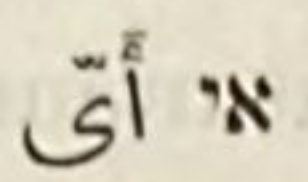
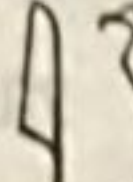
wird, so erklärt sich aus diesem *ba*, *be* nach §. 99 leichtlich die form *bē-b* und *bē-t*.

¹ Dass das objectssuffix demonstrativer natur ist, ersieht man, um hier nur éinen beleg beizubringen, aus Sa. 'Af. *-kā* (objectssuffix) = So. *ka* (demonstrativ und artikel); vgl. auch A. Dillmann, Aethiop. grammatik, pg. 254, §. 143.

² A. W. Schleicher, Somalispr. pg. 93 und 143.

³ Bilinwörterb. s. v. *-bā*.

⁴ Bil. De. Qu. *aû*, Cha. Agm. *ay*, Sa. 'Af. *ay*, *ā*, So. *áyu*, *áya*, *ya*, Ti. G.

አይ:     'ay, Kabyl. *wi*, *wa* wer?

⁵ Wie bei fem. nom. prop. welche auf *a* endigen, z. b. *tān te-takát Ma-dīnā-b e'édna* diese frau nennt man Madina. Hieraus ist zu ersehen, dass *-b* als objectsendung ursprünglich nicht lediglich auf das genus mascul. beschränkt war.

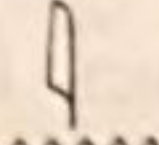
Mogâlô-y éya (39, 6) wer ist gestern aus Mogolo gekommen?
tō na tōn aû uwérē (38, 18) wer hat das getan? *ū-gaû bēn ū-wun áy gáwu* (37, 9) jenes grosse haus dort wessen haus ist es?
āy tídlíba ōn von wem hast du das gekauft? *āy gēb-i tū-ša' ét-hōk* von wem kam dir dieses stück fleisch zu? *ō-sum ō-baryōk āb e'édna* (34, 1) wie nennt man deinen namen?

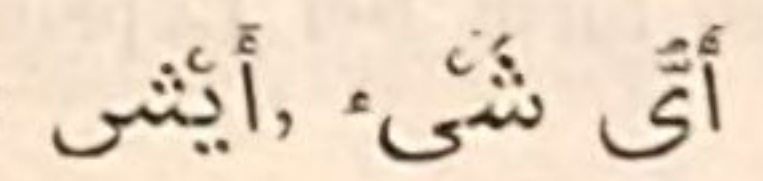
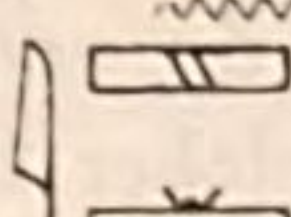
184) Steht dieses fragewort als prädicat beim verbum substantivum, so werden demselben an den objectscasus die im §. 139 f. angegebenen verbalsuffixe angefügt; z. b. *á-b-u wū-éya* (37, 26) wer ist's, der angekommen ist? *barūk á-b-ua* (34, 9; 36, 25) wer bist du? *batūk á-b-tui* wer bist du (fem.)? *ūn ū-tak á-b-u* (37, 1) wer ist dieser mann? *tūn te-takát á-b-tu* (37, 2) wer ist diese frau? *ān á-nda á-b-a* (37, 3; 47, 21) wer sind diese männer? *tān tá-ma' á-b-ta* (37, 4; 47, 22) wer sind diese frauen?

185) Statt der obigen pluralformen wird auch der ausdrück *āy ga* ‚wessen, was für leute‘ gebraucht. Die flexion ist dann folgende: *hanín āy ga* (seltener die grammatisch complete form *āy gā-b-a*) wer sind wir? *barákna āy gāna* (seltener *āy gā-b-āna*) wer seid ir? *batákna āy gātāna* wer seid ir (fem.)? *barāsna āy ga* oder *gān* (seltener *gā-b-a* oder *gā-b-ān*) wer sind sie? *batāsna āy gāta* oder *gātān* wer sind sie (fem.)? Beispiele: *ān āy-ga* (39, 10) wer sind die da? *tān āy-gāt* (für *gāta*; 39, 10) wer sind diese da (fem.)? *ān āy-ga yi-'ár* (39, 11) wer sind diese knaben? *balít āy-gāta te-'ár* wer sind jene mädchen?

186) Das adjectivische fragewort ist *nā*¹ welcher, welche, was für ein? z. b. *nā tákua* was für ein mann bist du? *nā takátui* was für eine frau bist du? *nā dā-b-āna* was für leute seid ir? *nā ma'á-t-āna* was für weiber seid ir? *nā tak ihiyōk ōn* welcher mann gab dir dies? *nā 'ōt tíd'ira* welches, was für ein mädchen hast du geheiratet? *nā ták-i temāsua ōn* von welchem manne hast du das gehört?

187) Die frage was? lautet: *nā-na*² wörtlich »welche sache?« verkürzt: *nān* welches letztere wort dann indeclinabel

¹ Ku. *nā* wer? Bar. *na* wer? welcher? Ga. *ēñū* wer? (aus *ē-ñū* = G. **ḫeḫ**), Nub. *ni* (KD.) wer? Im nächsten zusammenhange damit stehen: Bil. Cha. Qu. *-nī, -n*, G. **ḫ** num? ne? an? vgl.  'an, **an** num?

² Genau so wie:  'a-χi,  'a-še welche sache? was?

bleibt, während *na* sache, flectirt wird, z. b. *nā-nātu* was ist's, was gibt es, was geht vor? *nā-nāt timríya* was (welchen gegenstand) hast du gefunden? *nā-nāti deháy ūn ū-ták amf'ábu* zu was ist dieser mann zu brauchen?

Dagegen: *nān timríya* (9, 4) was hast du erreicht? *nān teharū teháya* (19, 7; 27, 1) was willst du? *áne nān adan'í* (20, 16) was tue ich nun? *barúk nān tuwaríya* (38, 16) was machst du?

188) Die frage warum, wesshalb, wozu? wird ebenfalls mittelst *nā-na* bezeichnet; z. b. *nāna ferhábu* (41, 19) warum bist du so lustig? *nāna étāna* (39, 26) warum seid ir gekommen? *nāna ō-bāb kitnígila* (41, 17) warum öffnest du die türe nicht? *nāna bak waútáya* warum weintest du so ser? Ich besitze auch das beispil: *barúk 'Abdallāb nānay tídira* warum hast du Abdallah getötet (wo *nā-nā-ti* für *nānay* zu erwarten wäre).

189) Die frage wann? wird ausgedrückt mittelst *nā-dōr*¹ oder *nā-hōb*² und *nāmha*³ »welche zeit?« z. b. *nā-dōr barúk hāb gū'ásta-hēba* (38, 32) wann hast du mir bier zu trinken gegeben? *nā-hōb gikteniya* (46, 28) wann gehst du weg? *barákna nā-hōb étāna* wann seid ir angekommen? *tō-'ōtōk nā-hōb tísd'ira* wann hast du deine tochter verheiratet? *tū-yín nāmha díbta* wann ist die sonne untergegangen? *ūn wō-'ōr nāmha efaré* wann wurde dieser knabe geboren? *ōn ō-gawōk nāmha tíd'ira* wann hast du dieses dein haus erbaut?

190) Zu bezeichnung der frage: wo? wohin? woher? existiren einige verschidene ausdrücke und zwar:

a) *nā-mhīn*,⁴ auch mit der genetivendung *nā-mhīn-i* »an, von, nach welchem orte?« z. b. *nāmhīn téfi* (8, 11) wo befindet sie sich? *nāmhīni testí'a* (39, 19) wo wonst du? *nāmhīni talā-*

¹ Ar. ^٢ zeit. Sa. 'Af. drücken diese frage aus durch *ā-n-dā* (für *ā-n-dār*) welche zeit, wann?

² G. **ሰቤ**: und **ሰበ**: eo tempore, quum, ubi; vgl. auch Nub. *šōbe* zeit. Die bedeutung zeit ersieht man im Bedauye auch aus der redensart: *náb'a hōbu* es ist mittag, wörtlich: »es ist die heisse zeit«.

³ Für *nā-mah* welcher morgen? welcher tag? Man sagt auch *nā-māhu* und *nāmhu éta* wann bist du gekommen? wörtlich: welcher tag ist es, an dem du kamst? Zu *nāmhu* gehört die form bei Lepsius: *nāmaho* wann? = *nā-mah-u* welcher tag ist's?

⁴ Wörtlich: welcher ort? *mehīn* = **مكان** ort (§. 48).

gámani (15, 26) wo verstecke ich mich? *námhīni atfarī* (14, 30) wo gehe ich da hinaus? *bābūk námhīni ibābya* wohin ist dein vater verreist? *barūk námhīni éta* (39, 19) woher kommst du?

b) *nā-yso* (BA. Bisch.), *nā-yho* (Had. Hal.) mit denselben bedeutungen,¹ daher nur aus der aussage des zeitwortes die richtung wohin, woher, oder das verweilen wo ersehen werden kann: z. b. *nāyso kassūs wū-ásker esá'n efina* wo lagert die gesammte miliz? *barūk nāyso tebíya* (36, 27; 39, 17) wohin gehst du? *sultān, ū-gādī-wā, ū-wākīl nāyso ébēn* (16, 1) wohin sind denn der sultan, der qadi und der wekil gegangen? *nāyso étān* (48, 19) woher kommt ir?

c) *nān-tōn, nān-tōn-i*, und häufiger *nān-to, nān-tō-y, nān-ta, nān-tā-y*, verkürzt *nān-ta-y, nān-tē*² mit den gleichen bedeutungen; z. b. *nāntōni wū-háda éfe* wo ist der löwe? *bēn-tōy éfe* dort ist er. *nāntāy sákya* wohin ist er gegangen? *nāntay yák-tāna* (66, 10) von wo seid ir aufgebrochen? *nāntay éta* (66, 20) woher kommst du?

d) Die gleiche frage wird auch einfach durch anfügung der postposition *-t, -d* an das fragewort *nā* ausgedrückt; z. b. *nā-d éfi bābūk* wo ist dein vater? *nā-t tebíya* wohin gehst du? *nā-d éta* woher kommst du?

e) Die frage wo? wird auch durch das denominative verb *kē*³ »wo befindlich sein« ausgedrückt; z. b. *batūk e-takūk kē-yābu* (9, 29) wo ist dein gatte? *ū-gawūk kēya* od. *kēyābu*,⁴ *te-takatūk kēta* (39, 22) wo ist dein haus und wo befindet sich dein weib? *kēyābu tak mehálaga hōy tihanē* wo ist der mann, von dem du geld empfangen hast? *kēta te-tákatu mehálaga*

¹ Almkvist (§. 143, pg. 116) denkt hier an die postpos. *-s*, wobei das folgende *o* unerklärt bleibt. Ich halte dafür, dass *nāysō* für *nā-[w]iso* steht und letzteres aus *وَضْعٌ* situs, positio, *مَوْضِعٌ* locus, statio, entlehnt ist. Mit *nā-yho* gehört zusammen Almkvist's *inho* (Bisch.) wohin, *inho tébia* wohin gehst du?

² Die volle form ist sicher *tōn* ort, vgl. a. Nub. *tōn* ort, *er izay-tōn tān* von welchem ort, woher kommst du? In der verkürzten form *tā* (wol aus *taun*, woher *tōn*) ist es vorhanden in Agm. *en-dā* hier »dieser ort«, im Bil. im ortssuffix *rā*, wie: *nā-ra* hier, *nī-rā* dort, *arī-rā* anderswo, an einem andern ort, und im Sa. *āndā* wo? = *ā-n-dā* »welcher ort?«

³ Vgl. 'Af. *kē* ort; eine andere erklärung gibt Almkvist pg. 241, §. 331.

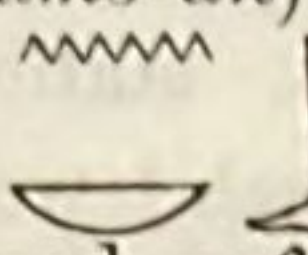
⁴ Von *kē* ist das adjectiv *kēya* wo befindlich, und als prädicat zum verb. subst. *kēyāb-u*.

tihītók wo ist die frau, welche dir geld gegeben hat? *te-dírbati kēta* (58, 20) wo ist die butter? *hanín kēna* (39, 24) wo befinden wir uns? *barākna kētāna* (39, 25) wo befindet ir euch? *āṇḍúk kēyāna* (39, 19) wo ist dein stamm, deine heimat?

191) Die frage: wie vil? wie oft? wird auf folgende art bezeichnet:

a) mittelst: *nā-ka*¹ »welches quantum? welche menge?« z. b. *nāka réû* (oder *ō-rēw-i nā-kā-b* vom geld welches quantum) *timríya* wie vil geld hast du bekommen? *endaûre mēk nākābu* wie vil, was kostet ein schöner esel? *ūn wū-hatáy nākābu* was kostet dieses pferd da? *dāyt kām nākātu* was kostet eine gute kamelstute? *yā-hatayūkna nākāba* was kosten deine pferde? *nāka dōra ō-Sōkīb tifiya* (39, 14) wie oft warst du in Suakin? *nākēka*² *kišyāb tídliba* wie vil sklaven hast du gekauft?

b) *nāhat* (BA.), *nāhad* (Had. Hal.) wie vil? z. b. *nāhat-i*³ *da eyán ōn harbīb* wie vil mann fielen in diesem kriege? *nāhati*

¹ Bil. *wur-ī-kaû* »was-von-menge« wie vil? Qu. *wu-i-χā*, Cha. *wā-kā*, Ga. *mē-ka* id., Ku. *nā-kē* was für menge, welche leute. Aus der bedeutung: »was für menge« hat sich die von: »grosse, jede beliebige menge, alles« entwickelt; vgl. *batúk hanríwi-nāka niyáû-hókí* (19, 2) wir werden dir geben was immer du begerst. *tiké* (für *tika-y* menschen-von) *nāka idír* (5, 2) er tötete jedermann (der im unterkam; wörtlich: von leuten welche masse tötete er!); vgl. a. 12, 15. Eine verkürzung dieses ausdrucks ist dann das bloss *ka* nur als suffix vorkommend, mit der bedeutung: jeder, alle, alles; z. b. *nāt-ka ektēn* (44, 12) er weiss jegliche sache, alles; vgl. a. 7, 17; 8, 6; 19, 28; 64, 9 u. a. Im Agau findet die gleiche entwicklung statt; vgl. Bil. *naû-k* sie alle, *egíri-k* jedermann u. s. w. neben *inkí*, z. b. *ik inkí* alle leute; Cha. *yejír inkí* ein jeder mann, neben *yejiri-k* jedermann, Qu. *yer-kí* jedermann, *nī-zan-kí* alle seine brüder, u. s. w. Ebenso im Kunama: *kī-* alle, *kí-way* alle väter u. s. w. Genau so führt im Saho der ausdruck *umbí* gesammtheit, *um-mán* (für *umb-ān*) jeder, alle, auf *nab* wachsen, gross werden, zurück; vgl. auch  *nab* grosser, dann: gesammtheit, alle, *𐎎𐎍𐎖* magnus, dominus, und *𐎎𐎍𐎕𐎎*, *𐎎𐎍𐎕* omnis.

² Für: *nā-kā-y-ka* (mit genetiv *-y* und der postposition *-ka*) von welcher menge, zal? Vgl. Munzinger, Ostafrik. studien pg. 353: *nakik Baraka tebeya* wie oft bist du ins Barka gegangen? Zum auslautenden *-ka* s. §. 134, d.

³ Almkvist (pg. 270, §. 366) gibt: »*nāhat*, *nāhad* wie' weit? bis wohin?« und stellt das nomen mit *ح* gränze, zusammen. Ich beziehe das wort auf Nub. *kóti*, *kóte* menge, *mu-kóti-re* wie vil? vgl. a. Bilinwörterbuch s. v. *kat* I (pg. 229).

dhay *ō-Sōkīb ehén* wie vil bewoner sind in Suakin? *nāhati réû tebaríya* wie vil geld hast du? *ō-Sōki Mássir-i deháy nāhatī-t yínata* wie vil tage (der reise) sind von Suakin nach Kairo?

192) Die frage wie? auf welche art? wird ausgedrückt mittelst *kāku*, *kāk*;¹ z. b. *kāku (kāk) tefíya* wie befindest du dich? *kāk te'áyima* wie hast du den tag zugebracht? (= guten abend!). *kāk mehísta* wie hast du den morgen zugebracht? (= guten tag!). *kāk teháwida* wie hast du die nacht zugebracht? (= guten morgen!). *barúk kāk tiníya* wie (was) hast du gesagt? *barúk kāku tehadá'a* auf welche art (durch welche mittel) bist du schêch geworden? *babúk kāk eyá'* wie kam dein vater ums leben?

193) Bei den Hadendâwa fand ich dieses *kāk* in verbindung mit dem oben §. 191, b besprochenen *had* gebraucht zur bezeichnung der frage: wie vil? z. b. *kāk hadé² mehálaga tebaríya* wie vil geld hast du? *kāk hadé š'a tebaríya* wie vil kühe hast du? *babúk kāk hadé hatáy íbire* wie vil pferde hatte dein vater?

3) Das bezüglichliche fürwort.

194) Der relativsatz wird mit seinem regierenden nennwort genau so verbunden wie ein adjectiv mit seinem substantiv (vgl. oben §. 137); z. b. *ū-tak wū ams éya 'ōróyu* (37, 22) der mann, welcher gestern gekommen ist (»der gestern gekommen[e]«) ist mein son. *te-takát tū ams éta-t daûrítu* (37, 23) die frau, welche gestern gekommen, ist schön. *ā-nda yi³ ams éyān Amar-'ára* (37, 24) die männer, welche gestern gekommen, sind Beni-Amer. *tā-m'āt tā ēgān-t⁴ daûríta* die frauen, welche gestern gekommen, sind schön.

195) Der artikel kann vor dem relativsatz genau wie bei der verbindung des adjectivs mit seinem substantiv auch weggelassen werden; z. b. *anéb bakáy éya kí-hay* (39, 8) ausser

¹ Wie *báku*, *bāku* so, auf diese art, in *ba + ku* zu zerlegen ist, so auch *kāku* in *kā + ku* was, wie ist's? Ob aber *kā*, *ka* mit dem gleichlautenden in §. 191 gleicher herkunft ist, dürfte wol zu bezweifeln sein, eher wäre ein zusammenhang mit -س, ڤ in ڪُ, ڤڙي zu vermuten; demnach *ka* weise, wie, sicut, dann: wie?

² Die form *hadé* (aus *hada-y*) setzt ein nomen *háda* voraus.

³ Für *yā*, s. §. 113.

⁴ Auch mit verkürztem artikel: *t-ēyān-t*, s. §. 113.

mir, der gekommen, existiert nicht, d. i. ausser mir ist niemand gekommen. *tak endáb edír* (oder *wū endáb edír*) *haramību* ein mann, der leute getötet hat, ist ein sünder. *gūdáb hadīdīni gūsrēb ekāti* (44, 4) wer vil redet, wird ein lügner. *ams ēya ābu* wer ist (der mann), welcher gestern gekommen ist? *ū-tak bēn ābu ams ēya* wer ist jener mann, der gestern gekommen ist?

Wenn das relativ jedoch in einem abhängigen casus (accusativ, genetiv u. s. w.) steht, dann tritt das verb des relativsatzes in die relative form; vgl. hierüber §. 265.

V. Das verbum.

196) Die verba im Bedaue zerfallen der äusseren form nach A) in primitive oder starke, B) in denominative oder schwache verba. Der kürzeren ausdrucksweise halber bediene ich mich hiefür, namentlich im wörterbuch, genau so wie ich es im Saho und 'Afar getan habe, der bezeichnungen: verba 1 (starke) und verba 2 (schwache). Der ausdrück: starke und schwache verba ist jedoch nicht im sinn der semitischen, sondern der deutschen grammatik zu nemen. Als charakteristische merkmale erscheinen bei den starken verben veränderliche stammvocale und in der flexion werden die pronominalia dem verbalstamm präfigirt, während bei den denominativa die stammvocale unverändert bleiben und in der flexion die pronominalia mit dem verbalstamm scheinbar als suffixe verbunden werden. In wirklichkeit bestehen aber, wie nachher zu ersehen ist, diese denominativa aus einer verbindung von eigentlichen nennwörtern mit dem angefügten verbum substantivum, welches als primitives verb die pronominalia ebenfalls in form von präfixen zu sich nimmt.

A) Die primitiven oder starken verba.

1) Die wurzelformen.

197) Die wurzel besteht wie in allen kuschitischen sprachen so auch im Bedaue aus zwei radicalen mit einem zwischen befindlichen vocal. Alle dreiradicaligen verba können fast allgemein als semitische lehnwörter bezeichnet werden. Dagegen darf die zweiradicalige wurzelform lediglich aus dieser ursache

noch nicht als sicherer beweis dafür gelten, dass dieselbe deshalb eine echt chamitische sei, da bei der neigung des kuschitischen sprachgeistes zur zweiradicaligkeit gar häufig semitische lehnwörter einen consonanten abwerfen und so ein kuschitisches gepräge erhalten.

198) Vornemlich gelangen semitische lehnwörter auf drei arten zur erwänten kuschitischen form:

a) Geminata werfen einen der geminirten consonanten ab; z. b. 'at = عَظّ treten; *din* = ظَنّ meinen; *dim* = جَمّ anfüllen; *gid* = جَطّ werfen u. s. w. Umgekehrt sind die semitischen geminata aus zweiradicaligen wurzeln entstanden, daher es in jedem einzelnen fall einer speziellen untersuchung bedarf um zu entscheiden, ob eine solche wurzel zum gemeinschaftlichen chamitisch-semitischen sprachschatz gehöre oder woher die entlehnung stamme.

b) Es werden laryngale abgeworfen; z. b. *dif* = G. 𐤃𐤖𐤍 : صَبَغ färben; *dir* = 𐤃𐤖𐤍 𐤃𐤖𐤍 abweren, töten; *güa'* = G. 𐤐𐤓𐤕𐤍 : وَجَأ stossen, schlagen (vgl. §. 45, a); 'iš (aus 'ij, 'idy) = Ti. 𐤁𐤏𐤓𐤍 : G. 𐤁𐤏𐤓𐤍 : سَرَدَج verlassen; *min* = مَحَنّ abschaben, rasiren; *rib* = رَاعَى لَعَفْ widerstreben; *ta'* = A. 𐤐𐤓𐤕𐤍 : Ti. G. 𐤐𐤓𐤕𐤍 : 𐤐𐤓𐤕𐤍 schlagen; *wik* = G. 𐤐𐤓𐤕𐤍 : فَقَّ spalten, schneiden u. s. w.

c) Auch *y* und med. *w* werden vielfach abgeworfen; z. b. *sim* = G. 𐤐𐤓𐤕𐤍 : سَمَا nennen; *ša'* alt werden = شَاخ consenuit, شَيْخ senex; *bis* verstecken = بَاصٍ tectus et occultus fuit u. a. بَوَّص; *dif* = 𐤃𐤖𐤍 übersetzen, -schreiten (vgl. §. 61), 𐤃𐤖𐤍 u. s. w., daher auch ein zu *w* übergegangenes *b* verschwinden kann; z. b. *dah* (Bil. *saqū* aus *saqw*, *sawq*, vgl. oben §. 45, a) = G. 𐤐𐤓𐤕𐤍 : fett ansetzen; *tekūi* (Bil. *šauq*) = طَبَخ kochen, u. s. w.

199) Hinsichtlich der vocalisation der wurzel besteht auch im Bedaune gleichwie in den semitischen sprachen keine solche mit einem bestimmt ausgeprägten vocal, aus welcher dann gleichmässig die verschiedenen verbal- und nominalformen sich ableiten liessen. Im Semitischen nimmt man lexikalisch und grammatisch als zweckmässigste grundform das perfect an. Im Bedaune ist aber wie in sämtlichen niderkuschitischen sprachen das zweifellos einst auch hier vorhanden gewesene präteritum verloren gegangen und das perfect wird nunmer im Bedaune wie im

Saho und 'Afar demselben tema entnommen, aus welchem im Semitischen das imperfect gebildet wird, nemlich aus dem tema *فَعَلَ*. Diese tatsache tritt im Bedaue (so auch im Saho und 'Afar) klar und deutlich zu tage aus der perfectbildung semitischer lehnwörter. So würde z. b. von *كتب* schreiben, imperfectstamm *كُتِبَ*, im Bedaue das tema des perfects *keteb* lauten, worin das *e* der zweiten silbe nach §. 106, b den accent erhält und in folge dessen zu *i* übergeht (§. 107). Aus diesem tema wird dann gebildet: perf. *á-ktib* (für *a-ketíb*) ich schrib, cohort. *kiteb-át* und *kítb-at* ich will schreiben, imperat. *kíteb-a* schreibe! partic. *kítb-a*¹ schreibend u. s. w. Nur vor und nach laryngalen erscheint statt *e*, beziehungsweise *i*, meist ein *a*, wie: *felá'* entblößen, *ta'* schlagen, *haríd* schlachten, *halíg* biegen, *'adíl* friden schliessen u. s. w., demnach perf. *á-fla'*, *a-tá'*, *a-haríd*, *a-halíg*, *a-'adíl* u. s. w. Zum vocal *a* statt *e*, beziehungsweise *i* s. §. 80, a.

2) Die stamm- oder ableitungsformen.

200) Gleich allen chamitisch-semitischen sprachen bildet das Bedaue aus der oben beschriebenen grundform des verbs eine reihe von stamm- oder ableitungsformen, welche bestimmte modificationen der grundform ausdrücken. Diese ableitungsformen sind folgende:

a) Der steigerungs- oder widerholungsstamm.

201) Derselbe bezeichnet eine mermalige widerholung einer handlung und wird ausgedrückt mittelst widerholung des ersten oder letzten radicals der grundform, wie: *beb'as* da und dorthin wenden, von *be'as* wenden; *dedib* und *debib* eines nach dem andern verstecken, von *dib* verdecken, begraben; *dedir* und *derir* einen nach dem andern töten, von *dir* töten; *gügühar* nach einander, verschiedene diebstäle ausführen, von *gühar* stelen; *kekhan* eine liebschaft nach der andern anknüpfen, von *kehan* lieben; *luuwu* sich nach einander, schnell, oft umdrehen, kreiseln, von *luw* kreisen, einen kreis beschreiben; *rerām* merere, einer hinter dem andern wie im gänsemarsch gehen, von *rām* folgen; *šāwawi* öfter, gut mischen, von *šāwi* mischen.

¹ Zum accent s. §. 103 und 105.

b) Der intensivstamm.

202) Der äussern form und auch der bedeutung nach stimmt dieser mit der dritten arabischen فاعل und mit dem stamm I, 3 im Ge'ez überein, welchen Dillmann mit einwirkungsstamm bezeichnet. Sein äusseres merkmal ist ein *ā* nach dem ersten wurzelradical, welches bei zwei und drei-radicaligen stämmen nach §. 100 auch den accent erhält, wesshalb der zweite wurzelvocal, der nach §. 107 ein *i* ist, häufig wider zu *e* zurückkert (s. §. 199), bisweilen aber auch als unbetontes *i* gehört wird. Der bedeutung nach ist dieser intensivstamm mit dem obigen steigerungsstamm verwant und bezeichnet ein aus einzelnen acten bestehendes handeln oder einen solchen zustand, ferner auch eine handlung, deren wirkung eine bleibende, andauernde ist; z. b. *dālib*, *dāleb* handel treiben, ein händler, kaufmann sein, von *delib* einen einzelnen kauf oder verkauf abschliessen; *fādeg*, *fādig* verstossen die frau, ir die scheidung für immer geben, von *fedig* lösen, aufbinden; *kūāl* hämmern, klopfen als dauernde beschäftigung der schmide, stein- und holzarbeiter, daher *kūāl-āna* hämmerer, schläger, (schmid, stein-, holzhauer), *kūāl-āni* axt, beil, von *kūl* einen schlag füren; *sāleb*, *sālib* ganz ausplündern, alle habe wegnemen, oder auch: verschidene, merere personen berauben, daher *sāleb-āna*, *sālbāna* räuber von profession, von *selib* entreissen jemandem eine sache; *dār* oft, merere leute töten, von *dir* einen totschat begen; *tāb* prügeln, von *tib* einen schlag geben. Verba deren sinn nach eben angegebener weise ein intensiver ist, entberen daher im Bedaune auch häufig der eigentlichen grundform, wie z. b. *āyim* (wovon die nicht gebräuchliche grundform *ye[w]im* = يَوْمٍ lauten würde, davon III: *yā[w]im* und umgesetzt *āyim*, in Barka noch *yāym* gebräuchlich) den tag zubringen. Ebenso: *bāden* vergesslich sein, vergessen, *gūāser* ein lügner sein, lügen, *māsu* den gehörsinn besitzen, hören, *hāy* oder *fāy* sein, existiren, *nāy* melken, *sāy* schlachten, *šāû* vermeren, *yāwid* flechten u. s. w.

Anmerkung. Almkvist (Bischarispr. pg. 161, §. 228) bezeichnet den obigen verbalstamm als frequentativ und belegt denselben mit den formen *dār*, *ol*, *tāb* und *dālib*. Hieher gehören aber auch die verba, welche er in seine fünfte con-

jugation einordnet (ib. pg. 135, §. 179). Irrtümlich betrachtet Almkvist *tāb* als frequentativ von *ta'* schlagen; dagegen ist *ol* merere schlagen, ganz richtig das frequentativ von *uli* schlagen. Beide formen habe ich auch bei den Halenga aufgezeichnet als *weli* oder *wuli*, *uli* und *ōl*. Die form *ōl* ist aus *uli* entstanden, wie oben *āyim* für *yā[w]im* aus *yewim*, und steht demnach für *wāl*, daraus in folge von umstellung *āûl*, dann verkürzt zu *aûl*, *ōl*.

c) Der causativstamm.

203) Derselbe wird gebildet, indem man der zweiradicaligen grundform ein *sō-*, der drei- und merradicaligen ein *se-* präfigirt, von welchem vor einem mit hamzeh oder vocalisch anlautenden verb das *e* abfällt; ebenso wird dieses *e* elidirt, wenn pronominalpräfixe dem causativen *se-* vorantreten. Wenn die grundform der drei- oder merradicaligen verba mit *y* oder *s* beginnt, dann lautet das causativ *si-*, welches auch bei vorantretenden pronominalia unverändert bleibt; z. b.

<i>sō-'ad</i> verfluchen lassen,	von <i>'ad</i> fluchen
<i>sō-'at</i> treten lassen	„ <i>'at</i> treten
<i>sō-bis</i> begraben lassen	„ <i>bis</i> begraben
<i>sō-gūa'</i> stossen lassen	„ <i>gūa'</i> stossen
<i>sō-kūt</i> stossen lassen	„ <i>kūt</i> stossen
<i>sō-min</i> rasiren lassen	„ <i>min</i> rasiren
<i>sō-tib</i> füllen lassen	„ <i>tib</i> füllen
<i>s-'abik</i> halten lassen	„ <i>'abik</i> festhalten
<i>s-adil</i> friden stiften	„ <i>adil</i> fridlich sein
<i>se-debil</i> sammeln lassen	„ <i>debil</i> sammeln
<i>s-ughar</i> (= <i>se-gūhar</i>),	„ <i>gūhar</i> stelen
<i>si-shag</i> fegen lassen	„ <i>sehag</i> fegen
<i>si-srid</i> warsagen lassen	„ <i>serid</i> warsagen.

204) Befindet sich unter den consonanten der grundform ein palatallaut, so verändert er auch das causative *s* zu *š*; z. b.

<i>šō-dif</i> färben lassen,	von <i>dif</i> färben
<i>šō-ṭa'</i> schlagen lassen	„ <i>ṭa'</i> schlagen
<i>š-'afid</i> niesen machen	„ <i>'afid</i> niesen
<i>š-'ašiš</i> begegnen lassen	„ <i>'ašiš</i> entgegen gehen
<i>še-meša'</i> spalten lassen	„ <i>meša'</i> spalten
<i>ši-š'ag</i> aufhängen lassen	„ <i>še'ag</i> aufhängen.

205) Der vocalbestand des causativen verbs entspricht demnach genau dem des grundstammes; jedoch tritt bei verben von mer als zwei radicalen häufig die erscheinung zu tage, dass der vocal der ersten silbe im causativ statt *e* ein *a* zeigt; z. b.

<i>se-badah</i> bezeugen lassen,	von <i>bedah</i> bezeugen
<i>se-dabil</i> wickeln lassen	„ <i>debil</i> wickeln
<i>se-dalib</i> kaufen lassen	„ <i>delib</i> kaufen
<i>se-fara'</i> herausziehen lassen	„ <i>fera'</i> herausziehen
<i>se-kūata'</i> schlucken lassen	„ <i>kūta'</i> verschlucken
<i>se-lamid</i> lernen lassen	„ <i>lemid</i> lernen
<i>se-ragig</i> strecken lassen	„ <i>regig</i> strecken
<i>si-sabib</i> strafen lassen	„ <i>sebib</i> strafen
<i>si-salit</i> putzen lassen	„ <i>selit</i> putzen
<i>ši-šabib</i> schauen lassen	„ <i>šebib</i> sehen
<i>ši-šadīd</i> schälen lassen	„ <i>šedīd</i> abschälen
<i>ši-šāgūd</i> waschen lassen	„ <i>šugūd</i> waschen.

206) Verba ultimae *y* (*i*) werfen dasselbe im causativ ab und der vocal der ersten silbe ist *a*, wie im §. 205: z. b. *s-'ad* stechen lassen, von *'adi* (*adiy*) stechen; *se-kal* geil machen, von *keli* geil sein; *se-kat* legen lassen, von *keti* legen; *si-sag* fortschicken, von *segi* fortgehen; *si-san* warten lassen, von *seni* warten; *še-ḍam* stinken machen, von *ḍemi* stinken; *ši-faḍ* umrühren lassen, von *feḍi* umrühren.

207) Aus dem einfachen causativ kann ein zweites gebildet werden, indem jenem *si-* (*ši-*) präfigirt wird. Die bedeutung desselben ist: bewirken, dass man etwas tun lasse; demnach: *si-sō-'ad* machen dass man verfluchen lasse; ebenso: *si-sō-'at*, *si-sō-bis* u. s. w., *si-s-'abik*, *si-si-shag*, *si-si-srid*, *ši-šō-ḍif*, *ši-ši-šabib*, *ši-ši-šadīd* u. s. w. Dieses *si* (*ši*) behält sein *i* auch bei vorantretenden pronominalpräfixen, z. b. *a-si-sō-'ad* ich machte, dass eine person jemanden verfluchen liess u. s. w.

208) In der nämlichen weise, wie das erste und zweite causativ aus der grundform des verbs gebildet wird, so werden auch die gleichen causativa aus dem steigerungs- und dem intensivstamm geformt, als: *se-beb'as*, *si-se-beb'as* u. s. w., ebenso: *se-dālib* und *si-se-dālib* u. s. w.

d) Der passivstamm.

209) Dieser wird gebildet, indem man der zweiradicaligen grundform *tō* (auch bisweilen *atō* lautend), der drei- und mer-radicaligen aber ein *at-*, *et-* (vor *d*, auch bisweilen vor *b*, *g*, sowie vor hamzeh und den vocalisch anlautenden verben meist zu *ad-*, *ed-* erweicht) präfigirt. Ausserdem wird der grundvocal zweiradicaliger verba zu *ā* verändert, bei jenen verben aber, welche aus mer als zwei radicalen bestehen, wird dieses passive *ā* vor den letzten consonanten des wortes eingeschoben; z. b.

<i>tō-</i> , <i>atō-'āt</i> getreten werden,	von <i>'at</i> treten
<i>tō-bās</i> begraben werden	„ <i>bis</i> begraben
<i>tō-dār</i> getötet werden	„ <i>dir</i> töten
<i>at-ad-'abāk</i> gehalten werden	„ <i>'abik</i> festhalten
<i>ad-delāb</i> gekauft werden	„ <i>delib</i> kaufen
<i>at-ughār</i> gestolen werden	„ <i>gūhar</i> stelen
<i>at-, et-ketāb</i> geschriben werden	„ <i>ketib</i> schreiben
u. s. w.	

210) Bei dreiradicaligen stämmen assimilirt sich meist das *e* der ersten silbe an das *ā* der zweiten zu *a*, nur vor laryngalen behauptet sich gewöhnlich das *e*; z. b.

<i>at-fadāg</i> befreit werden,	von <i>fedig</i> lösen
<i>at-kasās</i> gewickelt werden	„ <i>kesis</i> wickeln
<i>at-katāy</i> gelegt werden	„ <i>keti</i> legen
<i>ad-be'ās</i> gewendet werden	„ <i>be'as</i> wenden
<i>at-kehān</i> geliebt werden	„ <i>kehan</i> lieben
u. s. w.	

211) Beginnt der verbalstamm mit *t*, *ḏ*, so wird auch das *t* des passivpräfixes meist zu *t*, *ḏ* assimilirt; lautet aber ein verb mit *s*, *š* an, so tritt wie im Semitischen das passive *t* hinter die genannten zischlaute; z. b.

<i>tō-ḏāf</i> gefärbt werden,	von <i>ḏif</i> färben
<i>tō-, atō-tā'</i> geschlagen werden	„ <i>ta'</i> schlagen
<i>astalāf</i> entlehnt werden	„ <i>selif</i> leihen
<i>astarāh</i> begleitet werden	„ <i>serah</i> begleiten
<i>aštabāb</i> gesehen werden	„ <i>šebib</i> sehen
<i>aštagūād</i> gewaschen werden	„ <i>šugūd</i> waschen
u. s. w.	

212) Da das *ā* vor dem letzten wurzelradical als charakteristische vocalisation des passivs gilt, so kann im perfectstamm das passivpräfix auch ganz unterdrückt werden; z. b.

<i>atō-tāb</i>	und <i>tāb</i> gefüllt sein,	von <i>tib</i> füllen
<i>at-ferāk</i>	„ <i>ferāk</i> gegraben werden	„ <i>ferik</i> graben
<i>at-garāb</i>	„ <i>gerāb</i> besigt werden	„ <i>gerib</i> sigen
<i>at-katāb</i>	„ <i>ketāb</i> geschriben werden	„ <i>ketib</i> schreiben

u. s. w.

213) Die passivbildung des steigerung- und des intensivstammes erfolgt genau nach §. 209; z. b. *at-bab'ās* nach allen seiten gewendet werden, von *be'as* wenden; *at-kakhān* von mereren seiten geliebt werden, von *kehan* lieben; *at-gūagūhār* mermals gestolen werden u. s. w. Ebenso vom intensivstamm, wie *at-māsāû* gehört werden, von *māsuw*, *māsu* hören: *aṭ-bāḍān*, *aḍ-bāḍān* vergessen werden, von *bāḍen* vergessen, u. s. w.

Anmerkung: Ueber eine andere passivbildung mittelst des präfixes *m-* s. §. 218.

e) Der reflexivstamm.

214) Wie das passiv im perfectstamm bisweilen das passivpräfix *t* abwirft und sonach die passive bedeutung des verbs nur mer aus dem vor den letzten wurzelradical eingeschobenen *ā* ersichtlich wird (s. §. 212), so ist diese verbalform nun die regelrechte geworden für das reflexive verb. Der klarste beweis für die ableitung des reflexivs aus dem passiv ist ausser jenem charakteristischen *ā* auch der umstand, dass das passive präfix *t* noch im plusquamperfect- und präsensstamm des reflexiven verbs erhalten geblieben ist (s. §. 231 u. 241). Es kann sonach als giltige regel bezeichnet werden, dass alle jene verba, welche one stammpräfix versehen vor dem letzten wurzelradical ein *ā* zeigen, als reflexiva zu betrachten sind; z. b. *amāt* an sich nemen, von *amit* anfassen; *berār* sich ausbreiten (aber pass. *at-berār*, *at-barār* ausgebreitet werden), von *berir* ausbreiten; *debāl* sich zusammenrollen, die schlange (aber pass. *aḍ-debāl* zusammengerollt werden, matte, teppich), von *debil* rollen; *fedāg* sich losbinden (pass. *at-fedāg*, *-fadāg*), von *fedig* lösen; *fenān* sich ausstrecken (pass. *at-fenān*, *-fanān*), von *fenin* strecken; *hadā'* stammfürst werden

durch erbfolge (pass. *at-had'ā* zum fürsten erwält werden); *halāg* oder *hanāg* sich biegen (pass. *at-halāg*, *-hanāg* gekrümmt werden), von *halig*, *hanig* krümmen, biegen; *mekār* sich beraten (pass. *at-mekār*, *-makār* einen rat erhalten), von *mekir* raten; *negāl* sich auftun, aufgehen (pass. *at-negāl*, *-nagāl* geöffnet werden), von *negil* öffnen; *šemāt* sich beschmiren (pass. *aštamāt* beschmirt werden), von *šemīt* schmiren; *lāû* sich verbrennen, dann auch mit passiver bedeutung = *tō-lāû* verbrannt werden, von *luw* brennen, u. s. w.

215) Verba, deren bedeutung eine reflexive ist, entberer daher auch der grundform, wie: *derār* die malzeit zu sich nemen, *debār* verarmen, sich verludern, *ferā'* sich hinausbegeben, ausgehen, *'ām* sich hinaufbegeben, aufsteigen, *gedāh* herabsteigen, -gehen, *hakāb* sich setzen, *sā'* sich setzen, *sebār* sich flüchten, fliehen, *feyāk* tragen, sich eine last auflegen, *kūāy* sich ankleiden, *nāû* sich entberungen unterziehen, mangel leiden, *rām* sich anschliessen jemandem, folgen u. s. w.

216) Das causativ des reflexivs wird in derselben weise aus dem reflexivstamm gebildet, wie oben (§. 203 ff.) das causativ des grundstammes, z. b.: *es-*, *as-fedāg* sich losbinden lassen, *aš-šemāt* sich beschmiren lassen, *asō-mān* (von *min*) sich rasiren lassen, u. s. w. In vereinzeltten fällen kommt im causativ vor dem reflexivstamm das ursprüngliche *t* wider zum vorschein, z. b. *as-te-fayāk* sich auflasten lassen, *as-te-hakāf* sich umarmen lassen, jedoch auch: machen dass jemand umarmt werde; *as-tō-kakān* sich unterweisen lassen, auch: veranlassen dass jemand unterrichtet werde, von *kān* wissen. Die causativa der verba von §. 215 stimmen dagegen mit denen in §. 203 ff. überein.

f) Der mitwirkungs- oder socialstamm.

217) Derselbe drückt aus, dass irgend eine person an einer tätigkeit oder einem zustand eines andern mitbeteiligt ist, entspricht also unserm: jemandem machen helfen, mitarbeiten, mitrauben u. s. w. Gebildet wird dieser stamm, indem man der reflexivform a) der zweiradicaligen verba *amō-*, *mō-*, b) der drei- und merradicaligen aber *m-*, c) und dem intensivstamm *mē-* vorsetzt, wofür dann das intensive *ā* nach dem ersten wurzelradical ausfällt; z. b.

a) <i>mō-’āš</i> mitverlassen,	von <i>iš</i> verlassen
<i>mō-bās</i> begraben helfen	„ <i>bis</i> begraben
<i>mō-dār</i> töten helfen	„ <i>dir</i> töten
<i>mō-lāû</i> mitverbrennen	„ <i>luw</i> brennen
<i>mō-rām</i> mitgehen	„ <i>rām</i> folgen
<i>mō-tāb</i> füllen helfen	„ <i>tib</i> anfüllen
b) <i>m-badāh</i> mitbezeugen	„ <i>bedah</i> bezeugen
<i>m-dabār</i> mitverarmen	„ <i>dabār</i> verarmen
<i>m-dalāb</i> kaufen helfen	„ <i>delib</i> kaufen
<i>m-ragāg</i> verjagen helfen	„ <i>regig</i> vertreiben
c) <i>mē-bḏān</i> mitvergessen	„ <i>bāḏen</i> vergessen
<i>mē-fyād</i> mitlachen	„ <i>fāyd</i> lachen
<i>mē-fḏāg</i> verstossen helfen	„ <i>fādig</i> verstossen die frau
<i>mē-šwāy</i> mischen helfen	„ <i>šāwi</i> mischen.

218) Im Bischari und Halenga werden diese stammformen häufig zur bezeichnung des passivs verwendet.¹ Da nun in sämtlichen niderkuschitischen sprachen das passiv ebenfalls mittelst *m* gebildet wird, so unterliegt es wol keinem zweifel, dass auch im Bedaue die gleiche formation ursprünglich nur zur bildung des passivs verwendet worden und erst im spätern verlauf der zeiten die stammform mit dem präfix *m* zur bedeutung der mitwirkung gelangt ist. Zum beweis für die richtige deutung der jetzigen mittelst des präfixes *m*- gebildeten stammform des verbs als mitwirkungsstamm mögen hier einige beispiele folgen: *Idrīs bābō e-mō-bās* Edris half meinen vater begraben; aber: *bābū Idrīsī e-tō-bās* mein vater wurde von Edris begraben. *anī-wā Idrīs-wā enḏāwāyōn ne-mō-’āš* ich und Edris verliessen gemeinschaftlich unser vaterland (wofür auch *hīdāb ne-’iš* zusammen wir verliessen). *Idrīs bābō e-mō-dār* E. half meinen vater zu ermorden; aber passiv: *bābū Idrīsī e-tō-dār* und auch *e-mō-dār* mein vater wurde von E. ermordet; activ: *Idrīs bābō edīr* E. hat meinen vater ermordet. *anī Idrīsī-dehāy harrōb a-m-dalāb* ich half Edris getreide kaufen = *anī-wā Idrīs-wā harrōb ne-m-dalāb* oder activ: *hīdāb harrōb né-dlib* ich und E. wir kauften gemeinschaftlich getreide; aber passiv: *hārro e-d-dalāb* (auch nach §. 212 nur *e-dlāb*) es wurde getreide gekauft. *anī-wā san-ū-wā ne-mē-šwāy, enḏāwāyōn ne-’iš*

¹ Vgl. hierüber auch Almkvist, pg. 153, §. 209.

ich und mein bruder wir vereinigten uns und wir verliessen unser vaterland.

Anmerkung. In diesem letzten beispil kommt dem verbalstamm *mē-šwāy* auch reflexive bedeutung zu. Wie oben erwänt wurde, hat das verbalpräfix *m* aber auch passive bedeutung; z. b. *wū-háḍa ō-yō-y geb emōdār* der löwe wurde vom stier getötet. *ūn behāl ūn Bilāl-i geb e-m-badāh* (= *e-t-badāh* und *e-bdāh*) diese erzählung wurde von Bilal bezeugt (bestätigt). Da nun, wie später ersichtlich wird (s. §. 317) die denominativen verba ir passiv und reflexiv regelmässig mittelst *m*, nur ganz vereinzelt mittelst *t*, die primitiva aber das passiv und reflexiv regelmässig mittelst *t*, vil seltener mittelst *m* bilden und dem letzten charakter hier zumeist die bedeutung der mitwirkung zukommt, so ist daraus wol zu erschliessen, dass diese letztere bedeutung als eine später entstandene angesehen werden muss.

g) Der gegenseitigkeitsstamm.

219) Das reciprocum wird gebildet, indem der erste wurzelradical des reflexiven verbs (s. §. 214) reduplicirt und diesem reduplicirten reflexiv das oben besprochene *m* (bisweilen *mō* vor zweiradicaligen) präfigirt wird. Die reciproke bedeutung bringt es mit sich, dass dieser verbalstamm nur im plural vorkommt; vgl. z. b.

<i>m-dedār</i> einander töten,	von <i>dir</i> töten
<i>m-ded'ār</i> einander heiraten	„ <i>de'ir</i> heiraten
<i>m-fefyād</i> einander auslachen	„ <i>fāyd</i> lachen
<i>m-gügühār</i> einander bestelen	„ <i>gūhar</i> stelen
<i>m-geglād</i> einander friden geloben	„ <i>gelād</i> schwören
<i>m-gügūsār</i> einander belügen	„ <i>gūāsir</i> lügen
<i>m-kekhān</i> einander lieben	„ <i>kehan</i> lieben
<i>m-kektāb</i> einander schreiben	„ <i>ketib</i> schreiben
<i>mō-rerām</i> einander folgen	„ <i>rām</i> folgen
<i>mō-rerāb</i> einander hassen	„ <i>rib</i> abweisen
<i>m-šešmāt</i> einander beschmiren	„ <i>šemit</i> schmiren
<i>mō-ṭeṭāb</i> einander prügeln	„ <i>ṭāb</i> prügeln

Anmerkung. Vor *t* und *k* erscheint statt *m* bisweilen *n*, ferner wirkt *ā* auch auf vorangehendes *e* ein und verändert

dasselbe ebenfalls zu *ǎ* wie: *n-tetlāg*, *n-tetelāg*, *n-tetalāg* und *m-tetlāg* sich vor einander verstecken, u. s. w.

h) Der Intransitivstamm.

220) Derselbe ist ursprünglich mit dem im §. 214 beschriebenen reflexivstamm identisch, unterscheidet sich aber nunmer von demselben dadurch, dass das *ā* vor dem letzten wurzelradical häufig schon zu *ǎ* verkürzt erscheint,¹ ferner dass das ursprünglich vorhandene reflexive *t* auch im präsensstamm bereits abgeworfen ist, während dasselbe bei den eigentlichen reflexiven im präsens noch erhalten und nur im perfect abgefallen ist. Alle hieher gehörigen verba entberren wie begreiflich der im §. 197 ff. beschriebenen (activen) grundform; vgl. z. b. *'ām* anschwellen, geschwollen sein, *'ār* leben, *be'an* furchtsam sein, *be'ār* wach sein, *bāy* gehen, *dāh* kurz sein, *nekās* (und *enkās*, *enkas*) kurz sein, *gūmād*, *gūmad* lang sein, *harār*, *harar* leer sein, *negād* (und *engād*, *engad*) stehen, *nehād*, *enhād*, *enhad* umkommen, *harāug* und *harāg* (d. i. *haragū*) hungrig sein, u. s. w.

221) Durch präfigirung des causativcharakters erhalten diese verba active bedeutung, z. b. *s-'ām* schwellen, *s-'ār* ernähren, *sō-dāh* kürzen, *se-nkās* kürzen, *su-gmād* (für *se-gūmād*) verlängern, u. s. w.

222) Manche dieser intransitiva haben auch reflexive bedeutung und unterscheiden sich daher (nach §. 220) im perfectstamm äusserlich in nichts von den reflexiven; nur im präsensstamm tritt dieser unterschied auch formell zu tage; vgl. z. b. *a-b'ār* ich wurde wach, und *a-b'ār*, oder auch *á-b'ar* ich war wach, dagegen *a-t-be'ir*, *adbe'ir* ich erwache, aber *á-b'ari* ich bin wach oder wachsam; *a-dbār* ich verlumpete mich, präs. *a-d-dabir*, aber: *a-dbār*, auch *á-dbar* ich verkam, verarmte, präs. *á-dbari*, u. s. w.

223) Zur leichteren übersicht der eben behandelten stammformen des starken verbums im Bedauye möge nachstehende tabelle hier platz finden:

¹ Vgl. damit das intransitive *á*, *ā* im Semitischen: **קָצַר**: kürze, **אָמַל**: gewonheit, **صَغُر** kleinheit, **كَمَال** fülle, **سَلَام** heil u. s. w.

I. Grundform.

1 2 3 4 5 6 7 8
'at, dir, fedig, 'abik, harid, fela', kehan, seni.

II. Steigerungsstamm.

III. Intensivstamm.

1 2 3 4 1 2 3
dedir, fifdeg, fefla', kekhan tāb, fādig, bāden etc.

IV. Causativstamm.

A) Erstes causativ.

B) Zweites causativ.

1 2 3 4 5 1 2 3
sō-dir, šō-ṭa', se-fadig, si-sabir, ši-šamit si-sō-dir, ši-šō-ṭa', si-sfadig etc.

C) Causativ des steigerungsstammes.

D) Causativ des intensivstammes.

1 2 1 2 3 4
se-dedir, si-se-dedir etc. šō-ṭāb, ši-šō-ṭāb, se-fādig, si-se-fādig.

V. Passivstamm.

1 2 3 4 5
tō-dār, ṭō-ṭā', et-fedāg, astasabār, aṣṭašamāt.

VI. Reflexivstamm.

A) Einfaches reflexiv.

B) Causativ des reflexivs.

1 2 3 4 1 2 3 4
sā', rām, fedāg, sebār sō-sā', sō-rim, se-fedāg, si-sabir.

VII. Mitwirkungsstamm.

VIII. Gegenseitigkeitsstamm.

1 2 3 1 2
amō-dār, m-delāb, mē-fdāg m-dedār, m-fefdāg.

IX. Intransitivstamm.

A) Einfaches intransitiv.

B) Causativ des intransitivs.

1 2 3 4 1 2 3 4
'ām, dāh, be'ān, nekās s-'ām, sō-dāh, se-b'ān, se-nkās.

3) Die tempora des starken verbums.

224) Das Beḍaue unterscheidet gegenwärtig vier zeiten: präsens, futurum, perfect und plusquamperfect. Von diesen erweist sich das futurum aus der zusammensetzung seiner wortbestandteile als eine relativ neue bildung und das plusquamperfect nur als abart des perfects, durch eine leichte lautdifferenzierung aus demselben entstanden. Hiernach bleiben auch für das Beḍaue gleich dem zunächst verwanten Saho-'Afar nur zwei ursprüngliche tempora übrig, nemlich perfect und präsens,

welches letztere gegenwärtig noch vielfach auch zur bezeichnung des futurums verwendet wird. Wie im Semitischen so wird auch im Bedaue das perfect zur bezeichnung einer abgeschlossenen handlung oder eines fertigen zustandes, das präsens-futurum aber für ein werdendes, demnach zum ausdrück einer noch unfertigen betätigung oder eines solchen zustandes verwendet, genau so wie das semitische imperfect. Aeusserlich unterscheiden sich die zwei zeitformen des Semitischen bekanntlich dadurch, dass im imperfect die pronominalia dem in form eines nomen actionis gebildeten verbalstamm präfigirt, im perfect aber dieselben dem verbalstamm suffigirt werden, welcher letztere seiner bildung nach mit dem particip in innigem zusammenhange steht. Im erstern fall, beim imperfect, wird also eine verbale action mit dem subject in beziehung gesetzt, im letztern aber, beim perfect, das verb als prädicat oder eigenschaft des subjectes hingestellt: תִּתְּמַל du-töten (מַל) und מַלְּתָּ mörder (מַל)-du, sind sonach im grunde nur modalformen ohne berücksichtigung irgend einer zeit, wenn auch die logische folgerung sehr nahe liegt von »du -töten« zu »du beim töten, oder: im begriffe zu töten« d. h. »du tötest, oder: du wirst töten« und von »mörder-du« zu »du hast getötet« ohne welche vollzogene handlung die bezeichnung »mörder« nicht gerechtfertigt wäre.

225) Im Bedaue ist nun, wie bereits erwähnt worden (§. 199), jenes im Semitischen allgemein übliche perfect mit den suffigirten pronominalia verloren gegangen und in beiden zeiten, im perfect sowie im präsens-futurum, werden hier die fürwörtlichen elemente mit dem verbalstamm nur in form von präfixen verbunden. Jedoch erscheint im Bedaue diametral entgegengesetzt dem Semitischen der verbalstamm des perfects in der form des nomen actionis, genau so wie beim semitischen imperfect, dagegen der stamm des präsens-futurums in der form eines verbal gebildeten eigenschaftswortes, wie beim semitischen perfect. Ein beispiel genügt, um diese tatsache anschaulich zu machen und wir wählen zu diesem behufe ein semitisches lehnwort aus. Das verb כתב lautet im infinit. absol. des Bedaue: *ketúb*, mit dem artikel: *ú-ktúb*, constr. *ketíb* = כְּתִיב , כְּתִיב (eigentlich: כָּתַב , cf. אָכַל) das schreiben. Damit steht nun in innigster verbindung:

	Beḏaŷe	Hebräisch	Arabisch
	Perfectum	= Imperfectum	
sing. 1)	<i>á-ktib</i> ¹	<i>e-któb</i>	<i>á-ktub-u</i>
2) {	m. <i>tí-ktib-a</i>	<i>ti-któb</i>	<i>tá-ktub-u</i>
f. <i>tí-ktib-i</i>	<i>ti-kteb-í</i>	<i>ta-ktub-ina</i>	
3) {	m. <i>í-ktib</i>	<i>yi-któb</i>	<i>yá-ktub-u</i>
f. <i>tí-ktib</i>	<i>ti-któb</i>	<i>tá-ktub-u</i>	
plur. 1)	<i>ní-ktib</i>	<i>ni-któb</i>	<i>ná-ktub-u</i>
2) {	m. <i>te-ktíb-na</i>	<i>ti-kteb-ú</i>	<i>ta-ktub-úna</i>
f. <i>te-ktíb-na</i>	<i>ti-któb-na</i>	<i>ta-ktúb-na</i>	
3) {	m. <i>e-ktíb-na</i>	<i>yi-kteb-ú</i>	<i>ya-ktub-úna</i>
f. <i>e-ktíb-na</i>	<i>ti-któb-na</i>	<i>ta-ktúb-na.</i>	

Anmerkung. Es steht also der äussern form nach: Beḏ. *á-ktib* ich habe geschriben u. s. w. = Semit. *ektób* etc. ich schreibe oder werde schreiben u. s. w. Dass aber das Beḏaŷe mit seinem gegenwärtigen präteritaltema ursprünglich keineswegs die vorstellung von einer vergangenen zeit verbunden haben kann, ist leichtlich aus der tatsache zu ersehen, dass aus derselben form auch der imperativ und das particip und namentlich auch das negative präsens gebildet erscheinen; vgl. *á-ktib* ich habe geschriben, *káktib* (= *ka á-ktib*) ich schreibe nicht.

226) Für das präsens-futurum lautet im Beḏaŷe die stammform desselben verbs nun: *katib*, womit die gleichen oben angeführten pronominalia ebenfalls als präfixe verbunden werden. Dieses *katib* ist aber eine form *فَعِيل* und gebildet wie: *פִּקֵּד* aufseher, *נִבִּי* sprecher (profet), *פִּקֵּדָם* : (قَائِم) stehend, *פִּקֵּדָם* : (قَائِم) eisen, (schneidend) u. s. w., wenn schon diese formation vorherrschend mit intransitiver und passiver bedeutung vorkommt, bei activen aber in der regel *فَاعِل* (part. act.) und *فَعِل* (adj.) lautet. Alle diese formen *فَاعِل*, *فَعِيل*, *فَعِل* bilden ja als eigenschaftswörter den gegensatz zum begriffswort *فُعِل*.² Es

¹ Die pronominalpräfixe zeigen in der prima sing. regelmässig den vocal *a*-, in den übrigen personen aber *e*, und nur wenn der accent darauf fällt, statt *é* ein *í*; s. §. 105.

² Dass im Beḏaŷe das präsens als attribut des subjects, als eigenschaftswort aufzufassen ist, ist deutlich daraus zu ersehen, dass es nicht selten genau wie ein adjectiv mit dem verbum substantivum verbunden wird; z. b. *reküi* fürchten, präsens: *a-rânküi* ich fürchte, davon: *aní rânküi-bu*

steht jedoch diese bildung des präsens-futurum im Bedaue nicht ganz vereinzelt da, sondern findet ir analogon auch in den chamitischen Berbersprachen; vgl. z. b. Maschik: *i-lkem* secutus est, aber *i-lakem* sequitur, während hier das futurum merkwürdiger weise wider *ad i-lkem* »er wird folgen« lautet, und demnach mit der semitischen imperfectformation im zusammenhange steht. Im Saho-Afar stimmt das verbaltema sowol für das präsens-futurum, als auch für das perfect gleichmässig mit dem semitischen imperfectstamm überein, dagegen werden die beiden tempora durch die vocale *a* und *e* (*i*) in den präfigirten pronominalia unterschieden; z. b.

<i>á-ktib-a</i> ich schreibe, werde schreiben,	<i>í-ktib-a</i> ich schrib
<i>tá-ktib-a</i> du schreibst, wirst „	<i>tí-ktib-a</i> du schribst
<i>yá-ktib-a</i> er schreibt, wird „	<i>yí-ktib-a</i> er schrib
u. s. w.	

227) In den äthiopischen idiomem Ge'ez, Amharisch, Tigré und Tigray ist das imperfect **ይነገር**: *ye-náger* gleichfalls eine form **فَعِل**, abweichend von **كَتَبَ** und sich dem Bedaue präsens-futurum anschliessend, während der subjunctiv **ይነገር**: *yé-nger* mit dem imperfect **يَكْتُبُ** übereinstimmt. Am auffälligsten sind aber die parallelen entwickelungen im Bedaue und im Assyrischen, in welch' letzterem neben dem sogenannten permansivum, der bezeichnung für eine (bleibende) eigenschaft des subjects, formell gleich dem perfect der übrigen semitischen sprachen, sich noch nebenbei ein präsens und ein präteritum herausgebildet haben, welche beide tempora der form und dem inhalte nach mit den gleichen zeiten des Bedaue zusammenfallen; vgl. z. b. Assy. permans.: *paqid* = pf. **פָּקַד**, dagegen präs. *i-paqid* (vgl. Bed. präs. *i-katib*) und perf. *i-pqid* (vgl. Bed. perf. *í-ktib*) = imprf. **יִפְקֹד**. Aus den angegebenen tatsachen wird ersichtlich, dass dem chamitisch-semitischen urvolk bei der bildung des verbs die vorstellung irgend einer zeit überhaupt ganz ferne lag.¹

228) Im gegenwärtigen stadium des Bedaue ligen uns also zum behelf der temporalbildung zwei temata vor, nemlich

fem -*tu* ich bin furchtsam. *Bilál ránkūí* Bilal fürchtet sich, und *B. ránkūí-bu* B. ist ein feigling.

¹ Vgl. auch Kafasprache §. 85.

das abstracte begriffswort *ketíb* schreiben, und das eigenschaftswort *katíb* schreiber, welche nach form und grundbedeutung zwar vollständig mit dem semitischen *فَعَّل* und *فَاعِل* *فَعَّل* übereinstimmen, zur bildung der zeiten aber eine dem Semitischen diametral entgegengesetzte verwendung erfahren haben. Die form *ketíb* bildet also nach obiger ausführung das tema zur formation des präteritums, *katíb* aber zu der des präsens. Wir gehen nunmehr über zur:

4) Flexion des starken verbums.

229) In der conjugation unterscheidet das Bedäuye singular und plural, ferner drei personen, wovon in der zweiten und dritten der einzal eine masculine und eine feminine form auseinander gehalten werden. Die selbständigen personalnomina können in der abwandlung des zeitwortes diesem entweder vorangestellt werden oder auch wegbleiben. Wie in allen kuschitischen sprachen gibt es im Bedäuye neben der positiven auch eine negative form des verb's. Vorerst wollen wir die schemata für die positive aussage des verb's folgen lassen.

a) Das perfect.

230) Das schema für dasselbe ist bereits im §. 225 mitgeteilt worden. Es mag hier noch als ergänzung beigelegt werden, dass bei den zweiradicaligen verben, wenn sie consonantisch auslauten, der accent nach §. 106, b auf ultima ruht, z. b. *a-dír* ich habe getötet, aber *tí-dir-a* du hast getötet (§. 103) u. s. w.

Einige bemerkungen erheischen bezüglich der flexion die im §. 223 aufgeführten stammformen. So wird in IV A das *e* des causativpräfixes ausgestossen, als *a-s-fedíg* ich liess lösen; ebenso in V, 3—4 nach den pronominalpräfixen das *e*, *a* von *et*, *at*, wie: *a-t-fedág* ich wurde befreit. Ebenso fällt in IX 3 und 4 das *e* der ersten stammsilbe aus; als: *a-b'án* ich war furchtsam, *a-nkäs* ich war kurz.

b) Das plusquamperfect.

231) Dasselbe ist, wie schon oben erwähnt worden (§. 224), eigentlich ein verkürztes perfect und in einigen archaistischen

fällen steht es geradezu noch für das perfect selbst, so in: *hāy* oder *fāy* (III) sein, präs. *é-hi*, *é-fi*, perf. *í-hi*, *í-fi*; ebenso von *bari* haben, präs. *á-bari*, perf. *í-beri*; *meri* finden, präs. *a-márri*, perf. *í-meri* (neben der spätern form: *e-mār*, *i-mār*). Es entsprechen diese formen noch dem Saho-Afar, wie *á-ktiba* ich schreibe, aber *í-ktiba* ich habe geschriben. Das hauptmerkmal dieses plusquamperfect's im Bedaue besteht darin, dass statt *a*, *e* in den fürwörtlichen präfixen ein *í* (seltener *é*, *e*) erscheint, in folge dessen die vocale des perfectstammes eine bedeutende kürzung erleiden. In nachstehender tabelle folgt von sämtlichen in §. 223 aufgeführten perfectstämmen eine zusammenstellung der plusquamperfectformen, jedoch versehen mit dem persönlichen präfix der ersten person singularis: *í*, *é*, ser selten *e*.

I. Grundform.

í-at. *e-dár*.¹ *í-ged*. *í-fdeg*. *í-ebík*. *í-heríd*. *í-fla'*. *í-khan*. *e-sán*.²

II. Steigerungsstamm.

í-dedír. *í-fefdíg*. *í-feflá'*. *í-kekhan*.

III. Intensivstamm.

í-tba. *í-fdāg*. *í-bdān*.

IV. Causativstamm.

A) Erstes causativ.

B) Zweites causativ.

e-sū-dir. *e-šū-ta'*. *í-s-fedíg*. *e-sì-sebír*. *e-si-sán*. *e-sì-sū-dir* etc.

C) Causativ des steigerungsstammes.

D) Causativ des intensivstammes.

1. Causativ.

2. Causativ.

í-s-dedír.

í-sì-s-dedír.

e-š-tba. *e-s-fideg*. *e-š-biden*.

V. Passivstamm = VI. Reflexivstamm.³

e-tū-dir. *e-tū-ta'*. *í-t-fedíg*. *e-stìsebír*. *e-štíšmit*.

VII. Mitwirkungsstamm.

e-mū-dir. *í-m-delíb*. *e-mé-fdíg*.

VIII. Gegenseitigkeitsstamm.

í-m-dedír. *í-m-fefdíg*.

¹ Das *dir* töten, steht für *deri* = דֵּרִי , daher gleiches plusquampf. wie in note 2.

² Verba mit ultima *i*, *y* werfen dasselbe ab und ersetzen diesen verlust durch *ā* vor dem letzten radical, so *seni* warten: *e-sán*; *semi*, *sim* nennen: *e-sām*, *rebi* beladen: *e-rāb*, *i-rāb* u. s. w.

³ Reflexiva, welche im perfect alle ir reflexives *t* abgeworfen haben, haben es im plusquamperfect noch bewahrt und besitzen sonach gleiche formen mit dem passiv. Die verba *kān* wissen, und *kāy* werden, schieben das reflexiv-*t* in den stamm ein, und haben im plqf. *í-ktin* ich hatte erfahren, *í-kti* ich war geworden.

IX. Intransitivstamm.

A) Einfaches intransitiv.

B) Causativ = activ.

ī-, ē-'ama. ī-dha. ī-b'na. ī-nkisa. e-s-'im. e-sū-dih. e-sī-b'in. e-sī-nkis.

232) Das schema für das plusquamperfect lautet demnach von der grundform und der entsprechend in den übrigen stämmen also:

sing. 1)	<i>e-dār</i>	<i>ī-ged</i>	<i>ī-fdeg</i>
2)	{ m. <i>te-dār-a</i>	<i>tī-ged-a</i>	<i>tī-fdeg-a</i>
	{ f. <i>te-dār-i</i>	<i>tī-ged-i</i>	<i>tī-fdeg-i</i>
3)	{ m. <i>e-dār</i>	<i>ī-ged</i>	<i>ī-fdeg</i>
	{ f. <i>te-dār</i>	<i>tī-ged</i>	<i>tī-fdeg</i>

u. s. w.

Beispiele: *ō-gaw-ō šumán-hōb, Hámmed t-árgin ī-heríd* als ich heim kam, da hatte Mohammed das schaf schon geschlachtet. *aní ō-Sōk a'agirē-hōb wū-'ōrū te-takatōs īfdeg* als ich nach Suakin zurückkerte, da hatte mein son sein weib schon verstossen.

Anmerkung. Es wird dieses tempus aber auch gebraucht in bedingungssätzen, wie: *aní mehalagáb ī-beryék, še'áb* *idleb* wenn ich geld gehabt hätte, so würde ich eine kuh gekauft haben.

233) Das negative perfect und plusquamperfect zeigen die gleichen formen. Die bildung erfolgt in der weise, dass an den perfectstamm (der grundform wie der ableitungsstämme, s. §. 223) das participiale *-a* angefügt und dann dieses particip in der objectsform mit dem negirten verbum substantivum (ganz nach dem schema §. 139 und 142) verbunden wird. Hiernach lautet das negative perfect oder plusquamperfect z. b. von *dir* töten (*dír-a* tötend) also:

aní dir-ā-b (fem. *dir-ā-t*) *kā-ke* ich habe, hatte nicht getötet
barúk dir-ā-b kí-t-ta du (masc.) hast, hattest " "
batúk dir-āt kí-t-tay du (fem.) " " " "
barús dir-ā-b kí-ke er hat, hatte " "
batús dir-ā-t kí-t-te sie " " " "
hanín dir-ā-b (fem. *dir-āt*) *kí-n-ke* wir u. s. w.

So bei den Beni Amer; bei den Hadendāwa, Halenga, Bishari und den Ababde ist die participiale form des verbums die gleiche, die persönlichen fürwörter lauten aber nach §. 158 und das negative verbum substantivum nach §. 142, anmerkung.

c) Das präsens.

234) Ueber das princip der präsensbildung, welcher wie wir gesehen haben, die form *فَعِيل* zu grunde ligt, war bereits oben (§. 226) die rede. In der grundform wie in den ableitungsstämmen kommen aber einige besonderheiten vor, die nun etwas eingehender zu beleuchten sind. Die grundform (die zweite conjugation Almkvist's, s. pg. 130 ff.) schiebt nun im singular zwischen die pronominalen präfixe und den präsensstamm das verkürzte verbum substantivum *n* (aus *an* entstanden, §. 307) ein, welches bei allen verben, die mer als zwei radicale haben, in den wortstamm vor den zweiten radical eindringt und sich dann demselben lautlich anzugleichen sucht, so dass es vor *t*, *d* zu *n*, vor *k*, *g* zu *ñ*, vor *b*, *m* zu *m* übergeht und an *l*, *r*, *y*, *w* sich bisweilen ganz assimilirt; im plural ist dieses *n* nur mer resthaft nachweisbar. In der flexion zeigen also die zwei- und dreiradicaligen grundformen eine verschiedenheit auf und wir betrachten demnach zunächst:

α) Die zweiradicalige grundform.

235) Wir lassen zunächst das paradigma folgen und knüpfen daran die erläuternden bemerkungen. Zum muster wählen wir aus: *dir* töten, *ta'* schlagen, *gid* werfen, *bis* begraben; ich töte u. s. w. lautet:

sing. 1)	<i>a-n-dīr</i>	<i>a-ñ-tī'</i>	<i>a-ñ-gīd</i>	<i>a-m-bīs</i>
2) {	m. <i>té-n-dīr-a</i>	<i>té-ñ-tī'-a</i>	<i>té-ñ-gīd-a</i>	<i>té-m-bīs-a</i>
{	f. <i>té-n-dīr-i</i>	<i>té-ñ-tī'-i</i>	<i>té-ñ-gīd-i</i>	<i>té-m-bīs-i</i>
3) {	m. <i>e-n-dīr</i>	<i>e-ñ-tī'</i>	<i>e-ñ-gīd</i>	<i>e-m-bīs</i>
{	f. <i>te-n-dīr</i>	<i>te-ñ-tī'</i>	<i>te-ñ-gīd</i>	<i>te-m-bīs</i>
plur. 1)	<i>né-dir</i>	<i>né-ta'</i>	<i>né-gid</i>	<i>né-bis</i>
2)	<i>tē-dīr-na</i>	<i>tē-tá'-na</i>	<i>tē-gīd-na</i>	<i>tē-bīs-na</i>
3)	<i>ē-dīr-na</i>	<i>ē-tá'-na</i>	<i>ē-gīd-na</i>	<i>ē-bīs-na.</i>

Anmerkung 1. Der plural weist daneben folgende parallelfornen auf:

plur. 1)	<i>ne-dēr</i>	<i>ne-ṭē'</i>	<i>ne-gēd</i>	<i>ne-bēs</i>
2)	<i>tē-dēr-na</i>	<i>tē-ṭē'-na</i>	<i>tē-gēd-na</i>	<i>tē-bēs-na</i>
3)	<i>ē-dēr-na</i>	<i>ē-ṭē'-na</i>	<i>ē-gēd-na</i>	<i>ē-bēs-na.</i>

Anmerkung 2. In diesem letzteren plurale ist das *ē* im präsensstamm *dēr*, *ṭē'* u. s. w. aus *a + ī* zusammengezogen und im singular dieses *ē* zu *ī* gekürzt; als grundlage dieser vocalisation dient فَعِيل. Der lange vocal *ē* in den personalia *nē-*, *tē*, *ē-* steht für: *ne-y* etc. aus *ne-n* wir sind.

β) Die dreiradicalige grundform.

236) Hier dringt, wie schon erwänt, obiges *n* in den stamm vor den zweiten radical ein, wobei zugleich in der secunda und tertia sing. die personalpräfixe abfallen. Im plural verschwindet das *n* meist spurlos und der präsensstamm zeigt hier das tema فَعِل statt des فَعِيل im singular. Als beispile mögen hier dienen: *ketib* schreiben, *šedid* abschälen, *debil* wickeln. Für: ich schreibe u. s. w. lautet also das schema:

sing. 1)	<i>a-kantib</i>	<i>a-šanḍid</i>	<i>a-dambil</i> ¹
2) {	m. <i>kántib-a</i>	<i>šanḍid-a</i>	<i>dámbil-a</i>
f. <i>kántib-i</i>	<i>šanḍid-i</i>	<i>dámbil-i</i>	
3) {	m. <i>kantib</i>	<i>šanḍid</i>	<i>dambil</i>
f. <i>kantib</i>	<i>šanḍid</i>	<i>dambil</i>	
plur. 1)	<i>ne-katib</i>	<i>ne-šanḍid</i>	<i>ne-dabíl</i>
2)	<i>te-katib-na</i>	<i>te-šanḍid-na</i>	<i>te-dabíl-na</i>
3)	<i>e-katib-na</i>	<i>e-šanḍid-na</i>	<i>e-dabíl-na.</i>

γ) Grundformen mit ultima *y*.

237) Dieselben zeigen im plural von obigem schema eine kleine abweichung, welche ihre erklärang in §. 235, anmerk. findet. Als beispile wälen wir aus: *šefi* trinken, *kūsi* zalen, *rekūi* fürchten jemanden. Für: ich trinke u. s. w. lautet nun das schema:

¹ Das pronominale *a-* der ersten person wird ebenfalls abgeworfen, besonders dann wenn das persönliche fürwort gesetzt erscheint, wie: *aní kantib* ich schreibe u. s. w., dafür auch *aní kantibu*, s. §. 226, note 2.

sing. 1)	<i>a-šanfī</i>	<i>a-kūansī</i>	<i>a-rānkūī</i>
2) {	m. <i>šanfī-ya</i>	<i>kūānsī-ya</i>	<i>rānkūī-ya</i>
f. <i>šanfī-yi</i> ¹	<i>kūānsī-yi</i> ¹	<i>rānkūī-yi</i> ¹	
3)	<i>šanfī</i>	<i>kūansī</i>	<i>rānkūī</i>
plur. 1)	<i>ne-šēf</i>	<i>ne-kūēs</i>	<i>ne-rékū(-réuk)</i>
2)	<i>te-šēf-na</i>	<i>te-kūēs-na</i>	<i>te-réuk-na</i>
3)	<i>e-šēf-na</i>	<i>e-kūēs-na</i>	<i>e-réuk-na.</i>

Anmerkung. Der pluralstamm *šēf* u. s. w. steht für *šaiḥ* aus *šafi* u. s. w. Vom verb *rekūī* fürchten, habe ich bei den Hadendāwa folgendes interessante schema für das präsens aufgezeichnet, in welchem das eingeschobene *n* auch im plural noch erhalten ist:

sing. 1)	<i>a-rānkūī</i>	plur. <i>ne-rānkūī</i>
2) {	m. <i>rānkūī-ya</i>	<i>te-rānkūī-na</i>
f. <i>rānkūī-yi</i>		
3)	<i>rānkūī</i>	<i>e-rānkūī-na.</i>

δ) Grundformen mit einem laryngal.

238) Grundformen mit einem laryngal im zweiten wurzel-laut stossen vor demselben im plural das *a* aus und die nominalia zeigen *ē* wie in §. 235; das *a* für *ě*, *ī* nach dem laryngal steht nach §. 80, b. Beispiele: *kehan* lieben, *sehag* fegen, *gū'ad* bewachen (für *kehin* u. s. w.):

sing. 1)	<i>a-kanhīn</i>	<i>a-sanhīg</i>	<i>a-gūan'id</i>
2) {	m. <i>kānhīn-a</i>	<i>sānhīg-a</i>	<i>gūān'id-a</i>
f. <i>kānhīn-i</i>	<i>sānhīg-i</i>	<i>gūān'id-i</i>	
3)	<i>kanhīn</i>	<i>sanhīg</i>	<i>gūan'id</i>
plur. 1)	<i>nē-khan</i>	<i>nē-shag</i>	<i>nē-gū'ad</i>
2)	<i>tē-khān-na</i>	<i>tē-shág-na</i>	<i>tē-gū'ad-na</i>
3)	<i>ē-khān-na</i>	<i>ē-shág-na</i>	<i>ē-gū'ad-na.</i>

ε) Beim steigerungs- und intensivstamm.

239) Der steigerungsstamm (s. §. 223, II) flectirt genau nach §. 236. Der intensivstamm (ib., III) stösst zwischen dem ersten und zweiten radical (wie oben beim plural in §. 238)

¹ Dafür auch verkürzt: *šanfī*, *kūansī*, *rānkūī*. Zum vocal *ā* in *arānkūī* ferner zu *u* in *ne-réuk* s. §. 46.

den vocal im singular und plural aus; bei den zweiradicaligen tritt das präsens *ī* in den auslaut, wobei zwischen den beiden radicalen bisweilen ein kurzer vocalanstoss gehört wird, der seine klangfarbe von *ī* erhält. Die pronominalia zeigen länge wie in §. 235. Beispiele: *dār* metzeln, *ṭāb* prügeln, *fādīg* für immer verstossen:

sing. 1)	<i>ē-dīrī</i>	<i>ē-ṭbī</i>	<i>ē-fdīg</i> ¹
2) {	m. <i>tē-dīrī-ya</i>	<i>tē-ṭbī-ya</i>	<i>tē-fdīg-a</i>
f. {	<i>tē-dīrī</i>	<i>tē-ṭbī-yi</i>	<i>tē-fdīg-i</i>
3) {	m. <i>ē-dīrī</i>	<i>ē-ṭbī</i>	<i>ē-fdīg</i>
f. {	<i>tē-dīrī</i>	<i>tē-ṭbī</i>	<i>tē-fdīg</i>
plur. 1)	<i>nē-dīrī</i>	<i>nē-ṭbī</i>	<i>nē-fdīg</i>
2)	<i>tē-dīrī-na</i>	<i>t-ṭbī-na</i>	<i>tē-fdīg-na</i>
3)	<i>ē-dīrī-na</i>	<i>ē-ṭbī-na</i>	<i>ē-fdīg-na.</i>

ζ) Beim causativstamm.

240) Für den causativstamm (ib., IV) mögen folgende beispiele dienen: *sō-dīr* töten lassen, *šō-ṭa'* schlagen lassen, *se-fadīg* lösen lassen. Für: ich lasse töten u. s. w. lautet demnach das schema:

sing. 1)	<i>a-sō-dīr</i>	<i>a-šō-ṭī'</i>	<i>a-s-fadīg</i>
2) {	m. <i>te-sō-dīr-a</i>	<i>te-šō-ṭī'-a</i>	<i>te-s-fadīg-a</i>
f. {	<i>te-sō-dīr-i</i>	<i>te-šō-ṭī'-i</i>	<i>te-s-fadīg-i</i>
3) {	m. <i>e-sō-dīr</i>	<i>e-šō-ṭī'</i>	<i>e-s-fadīg</i>
f. {	<i>te-sō-dīr</i>	<i>te-šō-ṭī'</i>	<i>te-s-fadīg</i>
plur. 1)	<i>ne-sō-dīr</i>	<i>ne-šō-ṭī'</i>	<i>ne-s-fadīg</i>
2)	<i>te-sō-dīr-na</i>	<i>te-šō-ṭī'-na</i>	<i>te-s-fadīg-na</i>
3)	<i>e-sō-dīr-na</i>	<i>e-šō-ṭī'-na</i>	<i>e-s-fadīg-na.</i>

η) Beim passiv- und reflexivstamm.

241) Der passivstamm (ib., V) flectirt genau nach dem schema von §. 240, nur mit dem unterschied, dass statt des causativen *sō*-, *šō*-, *s*- ein *tō*-, *ṭō*-, *t*- sich zeigt, als: *a-tō-dīr* ich werde getötet, *a-ṭō-ṭī'* ich werde geschlagen, *a-t-fadīg* ich werde befreit. Der reflexivstamm (ib., VI), die dritte conjugation

¹ Das *ē*- steht für *ai* aus *a-y*, *a-ni*, wie *tē* für *tei*, s. §. 235, anmerk. 2. Auslautendes *ī* wird aber häufig gekürzt, daher auch: *ēdīrī* u. s. w.

Almkvist's (pag. 133) hat vor dem präsensstamm das reflexive *t* noch bewahrt, welches im perfect wegen des passiv-reflexiven *ā* vor dem letzten wurzellaut als überflüssig fallen gelassen werden konnte. Bei den mit *s*, *š* anlautenden stämmen wird das reflexiv-passive *t* jenen zischlauten nachgestellt (§. 211). Beispiele: *rām* sich anschliessen jemandem, demselben folgen, *sā'* sich setzen, *sebār* sich flüchten; für: ich schliesse mich an u. s. w. lautet also das schema:

sing. 1)	<i>e-t-rīm</i>	<i>e-stī'</i> ¹	<i>a-stabīr</i> ²
2)	{ m. <i>té-t-rīm-a</i> f. <i>té-t-rīm-i</i>	<i>té-stī'-a</i> <i>té-stī'-i</i>	<i>te-stábīr-a</i> <i>te-stábīr-i</i>
3)	{ m. <i>e-t-rīm</i> f. <i>te-t-rīm</i>	<i>e-stī'</i> <i>te-stī'</i>	<i>e-stabīr</i> <i>te-stabīr</i>
plur. 1)	<i>ne-t-rīm</i>	<i>ne-stī'</i>	<i>ne-stabīr</i>
2)	<i>te-t-rīm-na</i>	<i>te-stī'-na</i>	<i>te-stabīr-na</i>
3)	<i>e-t-rīm-na</i>	<i>e-stī'-na</i>	<i>e-stabīr-na.</i>

Anmerkung. Die verba *kān* wissen, und *kāy* werden, schieben im präsens das reflexive *t* ebenfalls in den stamm ein. Sie flectiren also:

sing. 1)	<i>a-ktēn</i> ³	<i>a-katī</i> ⁴
2)	{ m. <i>té-ktēn-a</i> f. <i>té-ktēn-i</i>	<i>te-kātī-ya</i> <i>te-kātī-yi</i>
3)	{ m. <i>e-ktēn</i> f. <i>te-ktēn</i>	<i>e-katī</i> <i>te-katī</i>
plur. 1)	<i>ne-ktēn</i>	<i>ne-katī</i>
2)	<i>te-ktēn-na</i>	<i>te-katī-na</i>
3)	<i>e-ktēn-na</i>	<i>e-katī-na.</i>

0) Beim causativ des reflexivstammes.

242) Das causativ des reflexivstammes (ib. VI, B) bildet das präsens wie die gewöhnlichen causativa der grundform,

¹ Für *e-t-sī'*, *a-t-sī'*; bei den zweiradicaligen reflexiven lautet für die prima sing. präs. das pronomen meist *e-* statt *a-*.

² Für *a-t-sabīr*.

³ Für *aktān* aus *aktānī*, *a-t-kanī*.

⁴ Für *a-t-kayī*; Almkvist (pg. 241, §. 329) vermengt diese reflexivform mit der grundform des verbs *keti* setzen, legen.

demnach z. b. von den obigen reflexiven: *a-sō-rīm*, *a-sō-sī*, *a-si-sabīr*, *a-sō-kēn* (für *-kain*, *-kani*). Die weitere flexion ist dann der obigen gleich.

c) Beim mitwirkungs- und gegenseitigkeitsstamm.

243) Der mitwirkungsstamm (ib., VII) flectirt im präsens genau wie die muster in §. 241, nur dass statt der präfixe *tō*, *t-* ein *mō-*, *m-* steht; demnach: *a-mō-dīr*, *a-m-dalīb*, *a-m-fadīg*. Ebenso der gegenseitigkeitsstamm (ib., VIII), wie: *a-m-dadīr*, *a-m-fafdīg*.

z) Beim intransitivstamm.

244) Der intransitivstamm (ib., IX), Almkvist's vierte conjugation (pag. 134), zeigt im präsens das tema *فَعِل* statt *فَعِيل*, das präsens *i* tritt aber hier hinter, statt wie sonst vor den letzten radical; das *ā* des intransitivs wird meist zu *a* verkürzt und fällt bei den zweiradicaligen ausser nach laryngalen ganz aus, bei den dreiradicaligen wird der erste stammvocal elidirt. Die personalia entsprechen bei den zweiradicaligen denen des intensivstammes (§. 239). Beispiele: *'ām* anschwellen, *dāh* klein sein, *be'ān* sich fürchten, furchtsam sein:

sing. 1)	<i>é-'ami</i>	<i>é-dhi</i>	<i>á-b'ani</i>
2) {	m. <i>tē-'ámy-a</i>	<i>té-dhiy-a</i>	<i>te-b'ány-a</i>
	f. <i>tē-'amī</i> ¹	<i>té-dhī</i> ¹	<i>te-b'anī</i> ¹
3) {	m. <i>é-'ami</i>	<i>é-dhi</i>	<i>é-b'ani</i>
	f. <i>té-'ami</i>	<i>té-dhi</i>	<i>té-b'ani</i>
plur. 1)	<i>né-'ami</i>	<i>né-dhi</i>	<i>né-b'ani</i>
2)	<i>tē-'amī-na</i>	<i>té-dhī-na</i>	<i>te-b'anī-na</i>
3)	<i>ē-'amī-na</i>	<i>ē-dhī-na</i>	<i>e-b'anī-na</i>

λ) Beim causativ des intransitivstammes.

245) Im causativ des intransitivstammes (ib., IX B) lauten für das präsens die obigen temata also:

sing. 1)	<i>á-s-'ami</i>	<i>a-sō-dhi</i>	<i>a-sí-b'ani</i>
2) {	m. <i>te-s-'ámy-a</i>	<i>te-sō-dhiy-a</i>	<i>te-s-b'ány-a</i>
	f. <i>te-s-'amī</i>	<i>te-sō-dhī</i>	<i>te-s-b'anī</i>
3) {	m. <i>é-s-'ami</i>	<i>e-sō-dhi</i>	<i>é-s-b'ani</i>
	f. <i>té-s-'ami</i>	<i>te-sō-dhi</i>	<i>té-s-b'ani</i>

¹ Für: *tē-'ámy-i*, *té-dhiy-i*, *te-b'ány-i*.

plur. 1)	<i>ně-s-'amí</i>	<i>ne-só-dhi</i>	<i>né-s-b'aní</i>
2)	<i>te-s-'amí-na</i>	<i>te-sō-dhí-na</i>	<i>te-s-b'aní-na</i>
3)	<i>e-s-'amí-na</i>	<i>e-sō-dhí-na</i>	<i>e-s-b'aní-na.</i>

246) Das negative präsens stimmt, wie schon oben (§. 225, anmerk.) gezeigt worden ist, durchaus mit dem positiven perfect überein, nur wird diesem in der ersten person sing. die negationspartikel *ka* nicht, vorgesetzt, wovon das *a* von *ka* mit dem *a* der ersten person zu *ā* zusammengezogen wird; in den übrigen personen lautet diese partikel *ki*. Beispiele: *dir* töten, *ketib* schreiben, *serid* warsagen. Für: ich töte nicht u. s. w. lautet das paradigma:

sing. 1)	<i>kā-dir</i>	<i>kā-ktib</i>	<i>kā-srid</i>
2)	{ m. <i>kí-d-dir-a</i> ¹ f. <i>kí-d-dir-i</i>	<i>ki-t-kétib-a</i>	<i>ki-s-sérid-a</i> ²
		<i>ki-t-kétib-i</i>	<i>ki-s-sérid-i</i>
3)	{ m. <i>kí-dir</i> ³ f. <i>kí-d-dir</i>	<i>kí-ktib</i> ³	<i>kí-srid</i> ³
		<i>ki-t-ketib</i>	<i>ki-s-serid</i>
plur. 1)	<i>kí-n-dir</i>	<i>ki-n-ketib</i>	<i>ki-n-serid</i>
2)	<i>ki-d-dir-na</i>	<i>ki-t-ketib-na</i>	<i>ki-s-serid-na</i>
3)	<i>kī-dír-na</i> ⁴	<i>kī-ketib-na</i> ⁴	<i>kī-serid-na.</i> ⁴

Nach diesem muster wird das negative präsens auch in allen abgeleiteten stämmen aus den in §. 223 aufgeführten perfectformen gebildet.

d) Duratives perfect und präsens.

247) Alle soeben abgehandelten formen des perfects und präsens haben zumeist eine momentane bedeutung. Um nun die dauer dieser zeiten zu bezeichnen, verbindet das Bedaune die perfectformen des bestimmten verb's mit dem verbum substantivum *hāy* oder *fāy* (dieses aus jenem dialectisch abgezweigt) sein, existiren, und zwar so, dass das perfect des verbum substantivum mit der perfectform des bestimmten zeitwortes verbunden, das durative perfect oder plusquamperfect, und das präsens des verbum substantivum mit dem perfect des haupt-

¹ Für *ki-t-dir-a*.

² Für *ki-t-sérida*; der lange vocal wegen des accentus; s. §. 105.

³ Für: *ki-i-dir* u. s. w.

⁴ Für: *ki-i-dírna* u. s. w.

verbs verbunden, das durative präsens bezeichnet. Das genannte verbum substantivum *hāy*, *fāy* ist ein intensiv (nach der form §. 223, III) und kommt in dieser form noch vor im futurum *hāy-at éne*, *fāy-at éne* ich werde sein, sowie im particip *hāy-a*, *fāy-a* seiend; im perfect und präsens sind aber die stammformen etwas verkümmert, wesshalb wir hier die paradigmata anführen müssen:

Perfect.

	Positive formen.		Negative formen.	
sing. 1)	<i>í-hē</i> , <i>-hī</i> , <i>í-fē</i> , <i>-fī</i> ¹		<i>hāy-āb</i> , <i>fāy-āb</i>	<i>kā-kē</i> ²
2)	m. <i>tí-híy-a</i> , <i>tí-fíy-a</i>		" "	<i>kítta</i>
	f. <i>tí-hī</i> <i>tí-fī</i>		<i>hāy-āt</i> , <i>fāy-āt</i>	<i>kíttay</i>
3)	m. <i>í-hi</i> <i>í-fi</i>		<i>hāy-āb</i> , <i>fāy-āb</i>	<i>kíkē</i>
	f. <i>tí-hi</i> <i>tí-fi</i>		<i>hāy-āt</i> , <i>fāy-āt</i>	<i>kítte</i>
plur. 1)	<i>ní-hi</i> <i>ní-fi</i>		<i>hāy-āba</i> , <i>fāy-āba</i>	<i>kínke</i>
2)	<i>tí-hí-na</i> <i>tí-fí-na</i>		" "	<i>kíttēna</i>
3)	<i>í-hí-na</i> <i>í-fí-na</i>		" "	<i>kíkēna</i> .

Präsens.

sing. 1)	<i>é-he</i> , <i>í-fe</i> ³		<i>kā-hāy</i> <i>kā-fāy</i>
2)	m. <i>te-hāy-a</i> , <i>te-fāy-a</i>		<i>kí-t-hāy-a</i> <i>kí-t-fāy-a</i>
	f. <i>te-hāy</i> , <i>te-fāy</i>		<i>kí-t-hāy</i> <i>kí-t-fāy</i>
3)	m. <i>é-he</i> <i>é-fe</i>		<i>kī-hāy</i> <i>kī-fāy</i>
	f. <i>té-he</i> <i>té-fe</i>		<i>kí-t-hāy</i> <i>kí-t-fāy</i>
plur. 1)	<i>né-he</i> <i>né-fe</i>		<i>kí-n-hāy</i> <i>kí-n-fāy</i>
2)	<i>te-hé-na</i> <i>te-fé-na</i>		<i>kí-t-hé-na</i> <i>kí-t-fé-na</i>
3)	<i>e-hé-na</i> <i>e-fé-na</i>		<i>kī-hé-na</i> <i>kī-fé-na</i> .

Beispile: *nān takatō téšbiba tífiya* warum hast du meine frau (so lange) angeguckt? *ášbib hāyāb káke* ich habe sie nicht angeschaut. *Nān tuwérya? nāt wērāb káke, aní ō-gawīb asá' íhe* was hast du gemacht? ich tat nichts, ich sass zu hause. *bábū faḍíg haúlāb te-héllati šé'āb egū'ád ífi* mein vater hütete vier jare hindurch das vih der gemeinde. *Gúda yīnāt ō-Sōkīb*

¹ Sind eigentlich plusquamperfectformen; s. §. 232.

² Hierzu vgl. §. 142.

³ Im zusammenhang der rede werden die pronominalia oft ser verkürzt so für *tehāya* oft *thāya*, *thēna* für *tehēna* u. s. w.

nesä' nifi wir hielten uns vile tage in Suakin auf. *še'áy hiss' amásu éfi* (5, 15) ich höre vihstimmen, *aní ō-san-í-dha gamīsós aháydl éfi* ich nähe für meinen bruder ein hemd. *nān tehárû tehāya* (19, 7; 27, 1) was willst du? *Tō-'ōtúkna dirbātīt tehárû téhe* (58, 18) euere tochter wünscht butter. *wō-'ōrúk anéb ití éfi* (9, 19) ist dein son mir gleich? *nān yi-'ár efāydna ehēna? efāydna kihēna* warum lachen die kinder? sie lachen ja nicht.

Anmerkung. Statt der obigen verba *hāy*, *fāy* wird auch ebenso oft *an* sein, *seni* bleiben, *sā'* sitzen, sich aufhalten, *'āyim* die zeit zubringen, in anwendung gebracht; z. b. *á-ktib a'āyim* ich schrib den tag über, brachte den tag mit schreiben zu, *á-ktib a-sā'* ich schrib längere zeit (wörtlich: ich schrib-sass); ebenso *áktib áseni* oder *áktib á'ani* oder *á-ni* dass., so wie im durativen präsens: *áktib é'ym*, *áktib asti'*, *áktib asénni* ich bin beim schreiben.

e) Das futurum.

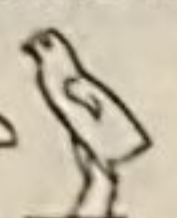
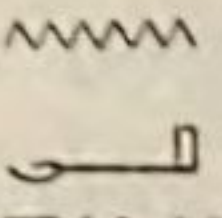
248) Wie schon erwänt worden ist (§. 224), wird im Bedaue gleich allen kuschitischen sprachen gewöhnlich die präsensform gewält, um damit auch die zukunft auszudrücken.¹ Aus dem zusammenhang der rede ist doch meist leicht zu ersehen, ob eine präsensform auf die gegenwart oder zukunft sich bezieht, wie wir ja auch im futuralen sinn sagen: das tue ich, ich komme morgen u. s. w. Daneben hat das Bedaue doch die möglichkeit geschaffen, das futurum als solches auch äusserlich bestimmter auszudrücken und zwar mittelst zusammensetzung gewisser elemente, woraus auch schon die spätere entstehung derselben klar ersichtlich wird. Dieselbe bekundet sich auch dadurch, dass nicht eine und dieselbe feste norm besteht, um das futurum zu bezeichnen, sondern dafür drei ausdrucksweisen vorhanden sind, welche im gebrauche ziemlich beliebig angewendet werden können. Wenn nun im folgenden dieselben mit futurum I, II, und III bezeichnet werden, so geschieht das nur, um so die formen leichter behandeln zu können, nicht aber, um damit ganz verschidene begriffe auseinander zu halten.

¹ Vgl. z. b. in den texten 8, 6. 13; 9, 1. 7. 9; 13, 11; 14, 7. 30; 19, 26; 20, 25; 21, 10. 29; 25, 11. 20 u. a.

α) Das futurum I.

249) Die durchsichtigsten formen davon habe ich bei den Halenga aufgezeichnet. Hiernach besteht dieses futurum aus einer nominalform, welche dem Ti. G. **ግብረት**: **غَلَّة** entspricht, in verbindung mit dem denominativ flectirten verb *yî*, *i'* kommen. Die erwänte nominalform aus dem im §. 223 aufgeführten perfectstamm lautet z. b. von *dir* töten, *fedig* lösen u. s. w.: *der-át*, *fíd gat*¹ u. s. w. Diesen nennwörtern wird nun das schwache verb *yî*, *i'* in der präsensform nachgesetzt, welche also lautet:

sing. 1)	<i>yî</i> -, <i>i'-ani</i> ²	plur. <i>ē-nēy</i>
2)	$\left\{ \begin{array}{l} \text{m. } \bar{e}\text{-tníy-a} \\ \text{f. } \acute{e}\text{-tnī} \end{array} \right.$	" <i>ē-tēna</i>
3)	$\left\{ \begin{array}{l} \text{m. } \acute{e}\text{-ni} \\ \text{f. } \acute{e}\text{-tni} \end{array} \right.$	" <i>ē-na</i> , <i>i'-én</i> .

Hiernach lautet also das schema für: ich werde töten u. s. w.: *derát yî'ani*, — *i'ani* u. s. w., wörtlich: ich komme zur tötung d. i. ich werde sogleich töten, bin daran zu töten. Diese construction hat ir analogon im benachbarten Koptischen, wo das sogenannte futurum proximum so gebildet wird, dass zwischen dem mit den fürwörtlichen suffixen versehenen verbum substantivum **ε** (ägypt.  'aw) oder **τ** (ägypt.  *tū* esse) und dem verbalstamm das verb **na** (ägypt.  *na'*) ire, venire, eingeschoben wird, demnach z. b. von **τωμ** schliessen: **ε-ι-na-τωμ** oder **†-na-τωμ**³ ich werde schliessen.

250) Das negative futurum I wird gebildet, indem derselben nominalform des bestimmten verbs das negative präsens des schwachen verbums *arey*, *arē*⁴ wollen, nachgesetzt wird. Das paradigma lautet hiernach:

¹ Zu den formen *derát*, *fíd gat* für zu erwartendes *dirát*, *féd gat* s. §. 199; zum accent s. §. 102 und 103. Verba mit ultima *y*, *i* setzen statt *-at* einfach *-t* an, wofür das vorangehende *i* lang wird, wie: *sení-t*, *rebi-t* u. s. w. von *seni*, *rebi*.

² Nebenformen *ányi* und *éni*; letztere ist aus *aini* zusammengezogen. Die form *aini* ist aus *iani* (für *i'ani*) umgesetzt bei ausfall des hamze. In derselben weise steht *ē-tníya* u. s. w. für *i'e-tníya*, daraus *ei-* und dann *ē-tníya* u. s. w.

³ **†** = **τ-ι**. ⁴ Zur flexion desselben s. §. 326.

sing. 1)	<i>derát-, fíd gat</i>	<i>kārē-an</i> ¹
2) {	m. „ „	<i>kārē-ta</i>
f.	„ „	<i>kārē-tay.</i>
	u. s. w.	

251) Statt der oben aufgeführten construction, welche eigentlich bedeutet: ich will (werde) nicht töten, lösen u. s. w. wird ein stärkerer grad der verneinung für das gleiche tempus damit ausgedrückt, dass an dieselbe nominalform *der-át, fíd gat* u. s. w. das affirmative perfect des grundstammes vom starken verb *rib* verschwören, verwünschen, verweigern, angefügt wird; demnach:

sing. 1)	<i>derát a-rib</i>	plur. <i>derát ne-rib</i>
2) {	m. „ <i>tí-rib-a</i>	„ „ <i>te-rib-na</i>
f.	„ <i>tí-rib-i</i>	
3) {	m. „ <i>e-rib</i>	„ „ <i>e-rib-na,</i>
f.	„ <i>te-rib</i>	

wörtlich: ich habe tötung geschworen, werde keinesfalls töten u. s. w.

β) Das futurum II.

252) Dieses wird gebildet, indem an die erste person sing. plusquamperfecti des bestimmten verbums das präsens vom verb *di* (aus *dih*, pluralstamm *yad*) sagen, angefügt wird. Dasselbe wird nach §. 235 also flectirt:

	Positives präsens.	Negatives präsens.
sing. 1)	<i>á-n-di</i>	<i>ká-di</i> ²
2) {	m. <i>te-n-díy-a</i>	<i>ki-d-díy-a</i>
f.	<i>te-n-dí</i>	<i>ki-d-dí</i>
3) {	m. <i>é-n-di</i>	<i>kī-di</i> ³
f.	<i>té-n-di</i>	<i>kī-d-dí</i>

Demnach: *aní Alīb e-dār ándi* ich werde Ali töten, negat. *e-dār kádi* ich werde nicht töten. *barúk ō-kešyāb í-fdeg tendíya* du wirst den sklaven befreien; negat. *í-fdeg kiddíya* u. s. w. *barák ō-kešyāb í-fdeg tiyádna* ir werdet den sklaven befreien, negat. *í-fdeg kiddína*.

¹ Für *ka* (nicht) + *arē-an* u. s. w.

² Aus *ka-a-di*.

³ Aus *ki-i-di*.

Anmerkung. Der eigentliche sinn dieser zusammen-
setzung ist dieser: ich sage (zu mir) »hätte ich doch Ali schon
getötet!« d. i. ich muss Ali (unbedingt und bei der ersten ge-
legenheit) töten. Ebenso im zweiten beispil: du sagst »hätte
ich den sklaven schon befreit!« Steht nun das subject im
plural, so wäre dem eben gesagten zufolge die erste person
pluralis für das hauptverb zu erwarten, demnach für: *ō-kešyāb*
ifdeg tiyádna vilmer: *nífdeg tiyádna* ir sagt: hätten wir schon
befreit.¹ Allein die prima sing. ist für das hauptverb erstarrt,
jedoch kann dafür auch die prima plur. der präsensform ge-
wählt werden, wie:

- plur. 1) *ne-fadíg niyád* wir werden befreien
2) „ *tiyádna* ir werdet „
3) „ *iyádna* sie werden „

d. i. »wir sagen: wir befreien; ir sagt (zu euch): wir befreien«
u. s. w.

γ) Das futurum III.

253) Dieses entspricht ganz dem englischen futurum und
wird gebildet, indem man dem infinitiv des bestimmten verb's
das präsens von *haruw*, *harû* wollen, wünschen, nachsetzt.
Dasselbe wird also flectirt (s. §. 236 u. 246):

Affirmatives präsens.			Negatives präsens.		
sg. 1)	<i>a-hanriû</i>	pl. <i>ne-harû</i>	<i>kā-harû</i>	pl. <i>ki-n-harû</i>	
2) {	m. <i>hanriw-a</i>	„ <i>te-harû-na</i>	<i>ki-t-háruw-a</i>	„ <i>ki-t-harû-na</i>	
f. <i>hanriw-i</i>			<i>ki-t-háruw-i</i>		
3) {	m. <i>hanriû</i>	„ <i>e-harû-na</i>	<i>kī-harû</i>	„ <i>kī-harû-na</i>	
f. <i>hanriû</i>			<i>ki-t-harû</i>		

Beispiele: *aní ketúb ahanriû*, neg. *kāharû* = *ka-a-harû*
ich werde schreiben, werde nicht schreiben. *barúk ō-kešyāb*
fedûg hanriwa, neg. *kitháruwa* du wirst den sklaven befreien,
nicht befreien, u. s. w.

Anmerkung. Hier sind *ketúb*, *fedûg* infinitive der grund-
form (s. §. 225). Die infinitive der übrigen stammformen finden
sich zusammengestellt in §. 298 ff.

¹ Ueber den gebrauch des plusquamperfect's für hypotetische sätze s.
§. 232, anmerk.

5) Die modi des starken verbums.

254) Eigentlich verbaler natur sind hier nur der imperativ, jussiv und optativ, die übrigen modi sind nominalformen des verbums, wie: particip, relativ, infinitiv und die verbalnomina. Mittelst des relativs ist aber das Bedaue befähigt, einen conditionalis, temporalis, causalis und finalis auszudrücken. Alle modi haben wie die tempora eine affirmative und eine negative form. Wie bei den zeiten die negation mittelst *ka-*, so wird dieselbe in den modis mittelst *ba-* bezeichnet.

a) Der imperativ.

255) Der affirmative imperativ wird gebildet, indem an den perfectstamm (s. §. 223) die suffixe *-a*, fem. *-i*, plur. *-na* angefügt werden; demnach z. b. *dir* töten, *fedig* lösen, *harid* schlachten, *kehan* lieben, *seni* bleiben:

sing. 2 m.: <i>dír-a!</i>	fem. <i>dír-i!</i>	plur. <i>dír-na!</i>
<i>fédg-a!</i>	„ <i>fédg-i!</i>	„ <i>fedíg-na!</i>
<i>hárd-a!</i>	„ <i>hard-i!</i>	„ <i>haríd-na!</i>
<i>kehán-a!</i>	„ <i>kehán-i!</i>	„ <i>kehán-na!</i>
<i>sény-a!</i>	„ <i>sēni!</i>	„ <i>sení-na!</i>

Anmerkung. Für *fédg-a*, *fédg-i* hört man auch *fédig-a*, *fédig-i*. Indem der accent vom stammwort *fedíg* wegen antretendem *ā*, *ī* auf die erste silbe zurückweicht (§. 103), wird entweder der früher betonte vocal ausgeworfen, also: *fédga*, oder es muss wenn derselbe stehen bleibt, das kurze *e* zu *ē* oder *í* übergehen (§. 105). Die form *sēni* steht für *seni-i*, man hört dafür auch *sení* (vgl. §. 106). Genau wie von der grundform, so wird auf dieselbe art auch von den abgeleiteten stämmen der imperativ gebildet, wie z. b. *bāden-a* (oder *bādn-a*) vergiss! *só-dir-a* lasse töten! *sebār-a* entlaufe! u. s. w.

256) Der negative imperativ wird bei der grundform (I) und dem daraus abgeleiteten steigerungs- (II) und causativstamm (IV) aus dem tema *فَعِيل*, in den übrigen stämmen aber wie oben der positive imperativ aus dem tema *فَعْل* gebildet. Nur die verba mit ultima *y*, *i*, ferner diejenigen, welche vor dem letzten radical ein *a* haben, behalten die gleiche form auch im negativ bei. Diesen temata wird dann das negirende *bā-*, fem. *bī-* präfigirt; demnach von den obigen beispilen:

sing. 2 m.: <i>bá-dír-a!</i>	fem. <i>bí-dír-i!</i>	plur. <i>bā-dír-na!</i>
<i>bā-fadíg-a!</i>	„ <i>bī-fadíg-i!</i>	„ <i>bā-fadíg-na!</i>
<i>bā-haríd-a!</i>	„ <i>bī-haríd-i!</i>	„ <i>bā-haríd-na!</i>
<i>bā-kehán-a!</i>	„ <i>bī-kehán-i!</i>	„ <i>bā-kehán-na!</i>
<i>bā-sény-a!</i>	„ <i>bī-seni!</i>	„ <i>bā-seni-na!</i>

Ebenso vom stamme II: *bā-dadíra! bā-fafdíga!* (aber: *bā-fejlá'a! bā-kekhána!*), so wie vom stamme IV: *bā-sō-díra! bā-s-fadíg-a!* aber vom stamme III: *bā-dāra! bā-fádíg-a!* und ebenso aus dem perfecttema (§. 233) alle übrigen stämme.

b) Der jussiv und cohortativ.

257) Dieser modus ist genau das, was Almkvist mit dem namen aorist bezeichnet (s. ib. pag. 127, §. 165 ff.), irrtümlich denselben für ein tempus haltend, während er nur in cohortativer oder jussiver bedeutung vorkommt. Die formation dieses modus ist keine einheitliche durch alle drei personen, sondern entspricht in der ersten und zweiten beider zalen dem verkürzten futurum I (s. §. 249) und in der dritten person dem plusquamperfect (s. §. 231) mit der in §. 252, anmerk. beschriebenen bedeutung: er (sie) sollte, hätte sollen. Diesem plusquamperfect wird vor den personalpräfixen der dritten person noch das demonstrative *ba* dieser, der (s. §. 182, anmerk. 2) vorangestellt. Wir lassen zunächst das paradigma folgen und knüpfen hieran die nötigen bemerkungen. Von *dir* töten, *fedig* lösen, lautet also das schema für: ich soll, will töten u. s. w. also:

sing. 1)	<i>der-at-ěni</i>	<i>fedg-at-ěni</i> ¹
2) {	m. <i>dír-at-a</i>	<i>fédg-at-a</i>
	f. <i>dír-at-i</i>	<i>fédg-at-i</i>
3) {	m. <i>ba-'e-dār</i>	<i>ba-'i-fdeg</i>
	f. <i>ba-te-dār</i>	<i>ba-ti-fdeg</i>
plur. 1)	<i>dír-at-ěněy</i>	<i>fèdg-at-ěněy</i>
2)	<i>der-át-na</i>	<i>fedg-át-na</i>
3)	<i>ba-'e-dār-na</i>	<i>ba-'i-fdíg-na.</i>

¹ Auch erweicht: *deraděni, fedgaděni*, so wie im plur. *deraděněy* u. s. w.; s. §. 5.

258) Wie von dieser grundform (I), so wird der jussiv von allen abgeleiteten stämmen gebildet, indem für die erste und zweite person die suffixe *-ēni*, *-a*, *-i* plur. *-ēnēy*, *-na* an das aus dem perfectstamm geformte nennwort auf *-at* angefügt werden, die dritte person aber mit den in §. 231 aufgeführten plusquamperfectformen übereinstimmt; z. b. von *sō-dir* töten lassen; *sō-der-at-ēni* ich will, soll töten lassen, *ba-'e-sū-dir* er soll u. s. w., eigentlich: er hätte schon längst töten sollen, daher: er töte sogleich, so bald als tunlich! Ebenso im passiv: *ba-'e-tū-dir* »er hätte schon längst getötet werden sollen« d. i. er soll augenblicklich getötet werden!

259) Statt der zweiten person beider zalen wird häufig der imperativ gebraucht, also für *dír-at-a*, *dír-a-ti* plur. *der-át-na* nur: *díra!* fem. *díri* u. s. w., s. §. 255.

Anmerkung. Bei den Bischari steht meistens in der ersten person sing. nur der nackte nominalstamm, also: *der-át*, *fédg-at* u. s. w., und nur die erste person pluralis nimmt statt *-ēnēy* der südlichen stämme das *-ēni* an, welches von den letzteren ausschliesslich nur für die prima singularis gebraucht wird; über die suffixe *-ēni*, *-ēnēy* s. §. 249, note 2.

260) Die negative form dieses modus, der negative optativ Almkvist's (ib. pag. 148, §. 202 ff.), entspricht der verbalen bildung nach vollständig dem negativen imperativ (§. 256), nur wird diesem durch alle personen hindurch das verneinende *bā-* (niemals *bī-*) vorgestellt, ferner wird dieses negative فَعِيل mit dem verbum substantivum *-u*, fem. *-tu* u. s. w. verbunden. Verba mit ultima *i*, demnach vocalisch auslautend, nemen nach §. 140 das objectsuffix an, da das verbum substantivum sein prädicat stets im accusativ zu sich nimmt. Von *dír* töten, *fedig* lösen, *kiri* mieten, lautet demnach das schema für: ich soll nicht, will nicht töten u. s. w. also:

sing. 1)	m.	<i>bā-dír-u</i>	<i>bā-fadíg-u</i>	<i>bā-karí-b-u</i>
	f.	<i>bā-dír-tu</i>	<i>bā-fadíg-tu</i>	<i>bā-karí-t-u</i>
2)	m.	<i>bā-dír-wa</i>	<i>bā-fadíg-wa</i>	<i>bā-karí-b-ua</i>
	f.	<i>bā-dír-twi</i>	<i>bā-fadíg-twi</i>	<i>bā-karí-t-wi</i>
3)	m.	<i>bā-dír-u</i>	<i>bā-fadíg-u</i>	<i>bā-karí-b-u</i>
	f.	<i>bā-dír-tu</i>	<i>bā-fadíg-tu</i>	<i>bā-karí-t-u</i>

plur.	1)	m.	<i>bā-dīr-á-b-a</i>	<i>bā-fadīg-á-b-a</i>	<i>bā-karī-b-a</i>
		f.	<i>bā-dīr-á-t-a</i>	<i>bā-fadīg-á-t-a</i>	<i>bā-karī-t-a</i>
	2)	m.	<i>bā-dīr-áb-āna</i>	<i>bā-fadīgáb-āna</i>	<i>bā-karī-b-āna</i>
		f.	<i>bā-dīr-át-āna</i>	<i>bā-fadīgát-āna</i>	<i>bā-karī-t-āna</i>
	3)	m.	<i>bā-dīr-á-ba</i>	<i>bā-fadīg-á-b-a</i>	<i>bā-karī-b-a</i>
		f.	<i>bā-dīr-á-ta</i>	<i>bā-fadīg-á-t-a</i>	<i>bā-karī-t-a</i>

261) Die formen: *bā-dīr-u* u. s. w. besagen eigentlich: ich bin ein nichtmörder, bin kein mörder u. s. w. und es begreift sich diese nominale ausdrucksweise als gebrauch für den negativen jussiv leicht als antwort auf eine aufforderung: töte! wogegen denn der angeredete sich mit der entrüsteten bemerkung verwart, indem er sagt: ich bin doch kein mörder, d. i. ich darf oder soll, will nicht töten.

262) Statt der obigen pluralformen in §. 260 kommen auch für alle drei personen a) vollere, und b) verkürzte ausdrücke vor: nemlich:

a) *bā-dīr-á-bāna* fem. *bā-dīr-á-t-āna*

b) *bā-dīr-āna* „ *bā-dīr-t-ana*¹

u. s. w.

c) Der optativ.

263) So bezeichne ich diesen modus nach Munzinger's vorgang,² obgleich derselbe nur ein bedauern über eine nicht vollstreckte handlung ausdrückt. Die bildung dieses modus besteht darin, dass an das plusquamperfectum das relative -é angefügt wird. Indem nun der wortton auf diesen langen vocal zu stehen kommt, werden bisweilen lange vocale des verbalstamms in die entsprechenden kurzen verwandelt, so z. b. von *e-dār*, *i-dār* ich hatte getötet, wird *e-*, *i-dār-é* und *i-dar-é*, auch *i-dar-é*. Der sinn dieses compositums ist: [o wäre] ich einer der getötet hat, d. i. hätte ich doch getötet. Von *dir* töten, *fedig* lösen, *seni* bleiben,³ lautet das schema:

sing.	1)		<i>i-dar-é</i>	<i>i-fdeg-é</i>	<i>i-san-é</i>
	2)	m.	<i>ti-dar-é-ya</i>	<i>ti-fdeg-é-ya</i>	<i>ti-san-é-ya</i>
		f.	<i>ti-dar-é-y</i>	<i>ti-fdeg-é-y</i>	<i>ti-san-é-y</i>
	3)	m.	<i>i-dar-é</i>	<i>i-fdeg-é</i>	<i>i-san-é</i>
		f.	<i>ti-dar-é</i>	<i>ti-fdeg-é</i>	<i>ti-san-é</i>

¹ S. §. 140, note 2. ² Ostafrik. stud. pg. 351.

³ S. die plusquamperfectformen hievon in §. 231.

plur. 1)	<i>ni-dar-é</i>	<i>ni-fdeg-é</i>	<i>ni-san-é</i>
2)	<i>tí-dar-n-é</i>	<i>ti-fdeg-n-é</i>	<i>ti-san-n-é</i>
3)	<i>i-dar-n-é</i>	<i>i-fdeg-n-é</i>	<i>i-san-n-é.</i>

264) Die negative form stimmt dem verbaltema nach mit dem negativen jussiv (§. 260) überein, und unterscheidet sich von diesem letzteren modus darin, dass statt des an das verbaltema sich anschliessenden verbum substantivum das relative *ē* eintritt und ferner das negativ flectirt wird; von *dir* töten, *fedig* lösen, *kiri* mieten, lautet demnach das paradigma für: ich möchte nicht töten u. s. w. also:

sing. 1)	<i>bā-dír-ē</i>	<i>bā-fadíg-ē</i>	<i>bā-kary-é</i>
2) {	m. <i>bi-d-dír-ē</i>	<i>bi-t-fadíg-ē</i>	<i>bi-t-kary-é</i>
f. {	<i>bi-d-dír-ē</i>	<i>bi-t-fadíg-ē</i>	<i>bi-t-kary-é</i>
3) {	m. <i>bī-dír-ē</i>	<i>bī-fadíg-ē</i>	<i>bī-kary-é</i>
f. {	<i>bi-d-dír-ē</i>	<i>bi-t-fadíg-ē</i>	<i>bi-t-kary-é</i>
plur. 1)	<i>bi-n-dír-ē</i>	<i>bi-n-fadíg-ē</i>	<i>bi-n-kary-é</i>
2)	<i>bi-d-dír-n-ē</i>	<i>bi-t-fadíg-n-ē</i>	<i>bi-t-karí-n-ē</i>
3)	<i>bī-dír-n-ē</i>	<i>bī-fadíg-n-ē</i>	<i>bī-karí-n-ē.</i>

d) Das relativ.

265) Wir haben bereits oben (§. 194) gesehen, dass wenn das relativ als subject steht, nur beim feminin das verb des relativsatzes die weibliche motion *-t* annimmt. Der relativsatz kann nach art der beiwörter entweder mit dem artikel eingeleitet werden oder auch ohne denselben stehen; z. b. *ū-tak wū haḍḍāb edír anēbu* oder *ū-tak haḍḍāb edír anēbu* der mann, der einen löwen getötet hat, der bin ich. *tū-takát tū haḍḍāb tedír-t anēbtu* oder *tū-takát haḍḍāb tedír-t anēbtu* die frau, die einen löwen getötet hat, die bin ich. Steht aber das relativ als object, oder im genetiv, dativ, vor irgend einer postposition, dann wird dem verb des relativsatzes ein *-ē* (oder mit dem masculinen objectsuffix *-ēb*) fem. *-ēt* angefügt. Der artikel welcher solche relativsätze einleitet, steht in der objectsform; z. b. *ū-tak wō¹ aní adir-é* (oder *adir-ēb*) *sanóyu* der mann den ich getötet habe, ist mein bruder. *tū-takát tō¹ aní adir-ēt kūatōtu* die frau welche ich getötet habe, ist meine schwester. *ā-nda yē¹ hanín nedit-é* (oder

¹ Der artikel kann auch wegleiben.

nedir-éb) sanāyēya die männer die wir getötet haben, sind (waren) meine brüder. *tā-má' tē¹ barákna tedirn-ét šingirāt ma'āta* die frauen, welche ir getötet habt, waren hässliche weiber. *ū-tak ō mēk-ōs² tughar-é bābū* der mann dessen esel du gestolen hast, ist mein vater. *tū-takát tō mēk-ōs tughar-ét dētū* die frau deren esel du gestolen hast, ist meine mutter. *ābu tak meháлага hō-y tihan-é* wer ist der mann, von welchem du geld bekommen hast? *ū-mhīn aní hōy ēfiy-éb Amidēbu* der ort wo ich lebe, ist Amideb. *hed'át haddōysōs hōy esā'-ét* eine höle war es, worin er einsam hauste.

Anmerkung. Dieses relative *-ē* fem. *-ēt* kann an jede beliebige zeitform angesetzt werden, nur wird ein dem *-ē* unmittelbar vorangehendes *a* abgeworfen, z. b. *edirn-é* von *edírna* sie haben getötet; vorangehendes *i* aber zu *y* umgewandelt, z. b. *e-seny-é* von *é-sni* oder *é-seni* er blib. *te-hílla aní hōy aseny-ét ō-Sóku* die stadt in der ich verblib, ist (war) Suakin. Die negative form stimmt mit der in §. 264 überein.

Mittelst des relativs kann nun das Beḍaue jegliche art von nebensätzen ausdrücken, und wenn ich im folgenden von einem modus conditionalis, temporalis u. s. w. spreche, so geschieht das nur zu dem behufe, um so die verschiedenen logischen kategorien leichter sondern zu können, nicht aber die meinung zu veranlassen, dass das Beḍaue dieselben als formelle modi unterscheide.

e) Der conditional.

266) Indem man an die relativform (§. 265) die postposition *-ka*, häufiger nur *-k* ansetzt, erhält man den conditional.³ Es stimmt diese construction genau überein mit dem conditional im Saho-Afar, wo an die relativform mit *-m* die postposition *-kō* angesetzt wird; z. b. *barúk bēn ō-tak te-dir-ék aní andir-hōk* = Saho: *atú tō heyōtō ti-gdífá-n-kō⁴ anú kū ágdífa* wenn du jenen mann getötet hast, so töte auch ich dich; wörtlich: von dem an, wann, oder von dem moment an, in welchem du getötet hast. Es wird im Beḍaue dieses *-ék* sowol an präsens-

¹ Der artikel kann auch wegbleiben.

² Sein esel.

³ Vgl. auch Almkvist, pg. 163.

⁴ Das *m* assimiliert sich vor *k* und *t* zu *n*.

wie perfectformen angefügt; z. b. *aní nāt andiy-ék sídigu* (43, 25) wenn ich etwas sage (*di*, präs. *a-n-dī*), so ist es war. *aní arúh atfarī-ék, te-takatū ō-gawīb sénni* (43, 21) wenn ich hinausgehe (*ferā* VI, A §. 223 und §. 241), so bleibt mein weib zu hause. *te-takát tá'a adan'ir-ék kitnegād, kanhīb* (9, 6) wenn ich auch jetzt die frau heirate (*de'ir*, §. 236), so bleibt sie nicht, sondern wird eine hure. *tarāb tenīw-ék an assī* (21, 9) wenn du die halbscheid gibst, so teile ich. *sangiy-ék han ēbi* (8, 13) wenn es auch weit ist, ich gehe. *tak tehēn-ék mǎ'āna* (21, 28) wenn ir männer seid, so kommt! Ebenso ein perfect, z. b. *aní takát daūrīt amir-ék, tify-ē mhīn-i-ka adan'ir* wenn ich eine schöne frau gefunden habe, so heirate ich sie, an welchem ort immer sie auch lebt. *bak tuwēr-ék dayb tuwēra* (38, 21) wenn du es so gemacht hast, so hast du wol getan. *tak endāb edir-ék haramību* (43, 28) wenn ein mann leute getötet hat, so ist er ein verbrecher.

267) Die negative form wird gebildet, indem an das schema in §. 264 die obige postposition *-k* angesetzt wird; z. b. *batók bā-d'ir-ék han, nāt káke* (27, 9) wenn ich dich auch nicht heirate, so ist das keine sache. *šóbšay hána ū-dhāy bī-māsīw-ék hōk* (19, 12) du musst leise reden, wenn dich die leute nicht hören sollen. *tō-takát bi-t-fariy-ék tak ūn fidiktīt wēt ba-īd'ir* (7, 17) wenn die frau nicht gebärt, so entlasse sie dieser mann und er heirate eine andere! *malyāb bi-m-māsīw-ék engāl-ka kūāláy dehōki dāsneý* (19, 27) wenn wir es nicht nochmals hören, so legen wir ein jeder den stock auf dich.

268) Obige bildung des conditionalis fand ich bei den südlichen wie nördlichen stämmen im gebrauche vor. Bei den Halenga begegnete mir eine andere construction zu dem genannten zwecke, nemlich indem an die relative form des verbs die postposition *tehá, dehá*, auch mit dem genetiv *-y* versehen: *tehāy, dhāy* und verkürzt *tāy, tē* und *te*,¹ angefügt wird; z. b. *bābīyók adúm temsīw-ē-thāy* (*-ētay, -ētē*), *Mássir bā-baya, ō-Sōkīb sénya*² wenn du auf deines vaters wort hörst, dann geh' nicht nach Kairo, sondern bleibe in Suakin! *barúk tinṭī-ē-te, áne itá'-hōk ánde* (46, 1) wenn du mich schlägst, dann werde auch

¹ S. hierüber §. 135, c.

² Wörtlich: bei dem umstande, in welchem du hörst.

ich dich schlagen. *barúk bi-t-ti'-é-te, áne kã-ta'-hók* (46, 3) wenn du mich nicht schlägst, dann schlage ich dich nicht; vgl. auch ib. 46, 5 ff.; 51, 14 u. a.

Anmerkung. Hiernach ist Almkvist's irrigte auffassung von *et-ey* (ib. pag. 302 zu §. 351) zu berichtigen.

f) Der temporalis.

269) Dieselbe postposition *-ka, -k* an das relative perfect angefügt, dient zur bezeichnung des temporalis, z. b. *wū-ōr efrāy-ék háḍḍa ihe* (7, 15) als der knabe geboren war, da packte denselben ein löwe. *išebb-ék enāû, enāw-ék ásti réwya* (28, 4) als er hinsah, fand er nichts und da er nichts gefunden hatte, stig er hinauf. *eta'-ék-hēb efór* nachdem er mich geschlagen hatte, entfloh er.

270) Statt der obigen postposition wird auch das nennwort *dōr* oder *hōb* zeit, zu dem gleichen zwecke verwendet, z. b. *aní ō-š'a aharid-ē-hōb* oder *-ē-dōr*³ *bābu éya* als, nachdem ich die kuh geschlachtet hatte, da kam mein vater. *Kassalāb a-iš-ē-dōr ō-Sók ibāban* nachdem ich Kassala verlassen hatte (wörtlich: zur zeit in welcher ich u. s. w.), reiste ich nach Suakin.

271) Soll im temporalsatz die dauer einer handlung oder eines zustandes zum ausdruck kommen, so wird die durative relativform (s. §. 247) im temporalen nebensatz gebraucht, z. b. *aní á-ktib ifiy-ē-dōr (-ē-hōb), Abdalla éya* während ich schrib, kam Abdalla. *ū-ták tō-ša' esāy-in-ē-hōb*² *dehāy i'an* während der mann das fleisch zerteilte, kam ich herbei. *aní áktib esti-ē-dōr ū-gawú engāl sénni* während ich schreibe, bleibt mein haus verschlossen.

272) Soll im temporalsatz ausgedrückt werden, dass eine handlung oder ein zustand zu widerholten malen eintritt, dann wird an die relativform des verbs das suffix *-kik* angesetzt. Dieses *kik* besteht aus dem oben besprochenen *k + ka* menge, jeder.³ In dieser verbindung erscheint aber das relative *ē* meist in der vollständigeren form *ay*.

¹ Das relativ wird auch zuweilen weggelassen, also: *aharid-hōb*.

² Vgl. texte 21, 12.

³ S. oben §. 155, note 3; vgl. auch Almkvist, pg. 265, §. 356.

Reinisch, Leo,

Die Bedauye-Sprache in Nordost-Afrika

Bd.: 3

1894

Bamberg, Staatsbibliothek -- HVZ 491(129/130#19
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11837030-8